HELIODOR: DRAMATISCHES GEDICHT

Adolf Friedrich von Schack

Digitized by Google

36
4

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Heliodor.

Dramatisches Gedicht

von

Adolf Friedrich Grafen von Schack.

Stuttgart.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1878.

Digitized by Google

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

Personen.

Heliodor, ein junger Grieche.
Medon.
Kassander.
Hilarion.
Dion.
Synesius, Bischof.
Eusebia, dessen Schwester.
Gregor, Ammian, } Eusebia's Söhne.
Makrina, Tochter Eusebia's.
Nikodemus, Einsiedler.
Severus, Makarius, } Christen.
Basilia, Dienerin Eusebia's.
Der Oberpriester der Eleusinischen Mysterien.
Ein römischer Proconsul.
Alarich, König der Gothen.
Ataulf, dessen Sohn.
Gisulf, gothischer Heerführer.
Chor der Priester von Eleusis.
Griechische und gothische Krieger.

Ort: In den ersten Acten Athen und Umgegend, später die Gegend nördlich vom Hämus, dann Eleusis und zuletzt der Isthmus von Korinth.

Zeit: Gegen Ende des vierten Jahrhunderts nach Christus.

3486
.5
.344
(RECAP) 549653

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Bei Athen. Vorn zur einen Seite der Eingang zu einer Kapelle, zur anderen die vordere Säulenhalle eines griechiſchen Tempels.

Euſebia mit ihren Söhnen **Ammian** und **Gregor**.

Gregor.

Syneſius iſt lau in ſeinem Amt.
Schon ſteigt die Sonne des geweihten Tags,
An dem der heil'ge Geiſt zu den Apoſteln
Sich niederließ, daß ſie in alle Lande
Die Botſchaft unſ'res theuern Glaubens trügen;
Und, wär' ein läſſ'ger Prieſter nicht der Biſchof,
Längſt ſtänd' er am Altar, um Brod und Wein
Dem Herrn zu opfern.

Euſebia.

Kommen wird mein Bruder,
Erſt ordnen muß er nur den Chor der Jungfrau'n,
Die unter Pſalmgeſang den Feierzug
Der Gläub'gen führen ſollen. Ehe noch
Des Frühlichts erſter Schein vor meinem Fenſter

Digitized by Google

Die Wipfel der Cypreſſen röthete,
Hab' ich mit weißem Feſtgewand Makrina
Geſchmückt und Myrthen in ihr Haar geflochten;
Vorſängerin des Chores ſoll ſie ſein.

Gregor.

Wenn du die Schweſter nennſt, zuckt's wie ein Krampf
Durch's Herz mir hin. Warum nicht längſt, wie Tag
Für Tag ich rieth, zu jenen frommen Frau'n,
Die am Hymett in ſtiller Klauſe leben,
Ward ſie geſendet? Noch vielleicht iſt's Zeit;
Doch, zögern wir, dem ew'gen Untergang
Verfällt ſie und bringt Schande über uns
Und unſer Haus.

Euſebia.

Nicht dieſes Ungeſtüm!
Sanftmuth und Milde lehrte unſer Heiland,
Und nicht ſein Schüler iſt, wer ſie verläugnet.
Wie nur kam dieſer wilde Sinn in dich?
Nicht ſo warſt du vordem. Mein Bruder auch,
Als er des Heiles Botſchaft mir zuerſt
Verkündete, ein Andrer ſchien er mir
Als jetzt. Wie Himmelsbotſchaft floß das Wort
Des Friedens ihm vom Mund, der nun ſo oft
Von Hader überquillt.

Gregor.

Der iſt nicht Chriſt,
Der heil'gen Zorns den Götzendienſt nicht haßt.

Euſebia.

An meiner Seele auch, mein Sohn, hat Gram
Und Sorge um die Tochter lang genagt,

Digitized by Google

Doch, wenn sie irrte, sie beklagen nur,
Ihr zürnen kann ich nicht. Nachdem wir Alle
Zum Evangelium uns bekannt, ward ihr
Durch der verrätherischen Amme Lehren,
Die schlangengleich in unser Haus sich schlich,
Der Sinn bethört; allein kurz war der Rausch,
Der mit des Heidenthumes Bildern sie
Umgaukelte; wenn noch ein Truggespinnst
Des Wahns sie hier und da umstricken will,
Ringt sie mit Ernst, die Maschen zu zerreißen,
Daß sie des Namens Christin würdig sei.

Ammian.

Ja, Bruder, gestern noch erblickt' ich sie,
Wie vor dem Bilde des Gekreuzigten
Sie brünstig betend auf den Knieen lag.

Gregor.

Ihr täuscht den Argwohn mir nicht fort! Durch Haft
Im Kloster einzig läßt sich die Gefahr
Von ihr abwenden, die von Heliodor —
Fluch über den Verhaßten! — sie bedroht.
Früh schon, als ihn die Schleicherin Otrere
Ihr im Geheimen zugeführt, hat er
Ihr Herz berückt. Wenn Ihr die Liebe kennt,
Dies Feuer, das, ob hundertmal erstickt,
Doch stets von Neuem aus der Asche lodert,
Wie könnt Ihr glauben, daß sie von dem Freund
Ablassen werde, mög' auch ihrer Seele
Von ihm Verderben drohen? Unter Zwang
Nur hatte Heliodor der Taufe sich
Bequemt, und, seit die Eltern todt, kaum noch

Digitized by Google

Verhehlt er's, daß er immer noch den alten
Idolen anhängt.

Eusebia.

Fort mit dieser Sorge!
Der Tochter selbst darf ich vertrau'n, und, dürft'
Ich's nicht, statt der Verrätherin Otrere
Jetzt haben wir die fromme, glaubenstreue
Basilia zur Dienerin, die emsig
Uns hilft, all ihre Schritte zu bewachen;
Wie könnte Heliodor ihr nah'n?

Ammian.

Vergessen
Hat längst Makrina ihren Jugendfreund.
Stör uns durch deine Hirngespinnste nicht
Des Hauses Frieden, Bruder! Könnt'st du wollen,
Sprich, daß die Mutter von dem theuern Kind
Durch Klostermauern sich geschieden sähe?

Eusebia.

Der Zug! Und in der Vorderreihe, seht,
Makrina! Folgen wir in die Kapelle!

Ein Zug weißgekleideter Jungfrauen tritt auf, einen Psalm singend; voran **Makrina.** Weiter treten auf: **Synesius** und **Basilia,** sowie Andere, welche dem Zuge in die Kapelle folgen; **Eusebia** und deren Söhne schließen sich an. Man hört fortwährend Gesang aus der Kapelle.

Medon, Kassander treten auf.

Medon.

Wann endlich wird verstummen das Geplärr,
Das uns, ein Gräuel den Olympiern,
Zu lang schon in die Ohren tönt?

Digitized by Google

Kaſſander.

Still, Medon!
Umher die Sträuche könnten dich verrathen,
Die ſummenden Käfer! Alles hat der Biſchof,
So weit ſein Weihewedel reicht, ob's leblos
Ob es lebendig ſei, mit heil'gem Waſſer
Beſprengt und chriſtlich ſind die Steine ſelbſt.

Medon.

Ich weiß; wer nur des Zeus, des Phöbus Namen
Zu nennen wagt, iſt ſchwer bedroht; jedoch
Das Unerträgliche muß enden. Nur
Betrug und ſeine Helfershelferin
Gewalt hat dieſes Joch uns auferlegt,
Allein die Zeit, es abzuſchütteln, iſt
Gekommen. Was noch zögern wir?

Kaſſander.

Komm näher!
Denn laut zu reden iſt gefährlich. Zwar
Nicht an die Götter glaub' ich, ſo wie du — — .

Medon.

Abtrünniger!

Kaſſander.

Eh du mich ſchiltſt, ſag mir,
Ich bitte, wo ſie ſind. Theſſalier,
Die den Olymp beſtiegen, ſagten mir,
Mit Eis und Schnee, d'rin jedes Glied erſtarrt,
Fußhoch bedeckt ſei er das ganze Jahr
Und von Olympiern oben nichts zu ſeh'n.

Medon.

Der Menſchen Kinderglaube nur hat ſie

Digitized by Google

Auf jenes Berges Gipfel hingebannt.
Wie Licht und Luft, ein Theil von der Natur,
Verstreut sind durch die Welt die Himmlischen;
Im Hain und auf der Flur, in Strom und Meer
Allgegenwärtig leben sie.

Kassander.

So laß
Mich ihrer Einen nur mit Augen seh'n!
Bei Nacht soll Artemis den Wald durchstreifen,
Doch nie bin ich ihr auf die Spur gekommen,
Selbst Satyrn oder Faune sind mir nicht
Begegnet; wohl bisweilen ihr Gelächter
Glaubt' ich zu hören, aber kam ich näher,
Ein Ziegenbock nur war's, der meckerte.
D'rum dünkt's mich, Recht hat Epikur: zusammen
Gewürfelt aus Atomen ist die Welt
Und Götter leben nur im Hirn der Menschen.
Im Uebrigen denk' ich wie du und würfe
Dies aschenfarb'ge Bußkleid gern hinweg.

Medon.

Mit Freuden würden Tausende uns folgen,
Doch Heliodor läßt uns vergebens harren.
Durch sein Geschlecht, das seit Jahrhunderten
Das erste unter den Athenern war,
Ist er berufen, Führer uns zu werden;
Allein im Träumen des Vergangnen nur
Zu leben scheint er noch.

Kassander.

Wie anders nicht
War er als Knabe, immerdar der Erste

Digitized by Google

In Speerwurf, Lauf und Ringkampf! In den Pausen,
Wenn wir in der Platanen Schatten ruhten,
Ward er nicht müde, unsern Haß auf Rom
Zu schüren; alle Frevel, von den Römern
An Griechenland verübt, hielt er uns vor,
Wie sie gesengt, geplündert und gebrandschatzt,
Die Männer hingewürgt, in Sklaverei
Die Weiber und die Kinder fortgeschleppt;
Dann rief er: auf und laßt uns Männer werden,
Das Joch von uns zu schütteln! und aufs neu,
Die Augen leuchtend wie ein junger Gott,
Zum Wettlauf an das Stadium stürmt' er fort.

Heliodor, eine Rolle in der Hand haltend, tritt auf und summt folgendes Liedchen vor sich hin.

Willkommen liebe Schwalbe,
Willkommen hier im Thal,
Die du auf deinen Flügeln
Den schönen Frühling bringst.

Medon.

Ei, Heliodor! und noch an deine Dichter
Nur denkst du? Was soll uns Anakreon?
Noth thut uns ein Tyrtäus. Fänd' ein Wort
Ich doch, das zündend in das Herz dir schlüge!
Wie magst du lässig ruh'n, wie unsr'er Schmach
Mit stumpfem Sinn zuschauen, wo Unwille
Sogar die starren Felsen zittern läßt?
Geächtet unsr'er Väter theure Sitte!
Nur in entlegner Wildniß des Gebirgs
Geheim noch können wir den Göttern opfern — —

Digitized by Google

Heliodor.

Wem nicht die Wirklichkeit behagt, er mag
Im Geist zurück zu beſſern Tagen flüchten.

Medon.

Armſel'ger Troſt, der Schwächlingen nur ziemt!
Sobald wir wollen, neu ſind wir die Herrſcher;
Nur ein Signal, und durch ganz Hellas wird
Die Flamme lodern.

Heliodor.

Was du wünſcheſt, glaubſt du.
Nein, Freund, ein flücht'ges Flackern wär' es nur
Vor dem Erlöſchen. Tag für Tag ja hör' ich,
Wie Männer, Weiber ſich der Taufe fügen,
Wie ſelbſt bis in die unwegſamſte Schlucht
Des eiſigen Taygetos das Kreuz
Getragen wird. Die Herrſchenden in Rom
Verſtehen ihr Bekehrungshandwerk gut;
Den Kuttenmännern, die von Land zu Land
Sie ſenden, füllen ſie den Säckel wohl
Mit Gold, das mehr als ihre Predigt wirkt;
Sold, Würden, hohe Ehren harren deſſen,
Der zu dem neuen Glauben ſich bekennt,
Und, wo umſonſt der blanke Dämon wirbt,
Erwirkt's die Macht.

Medon.

Die Macht? Nur weil es glaubt,
Sie ſei'n ſo mächtig, beugt das blöde Volk
Den Römern ſich.

Kaſſander.

Von einer Gattung Schafe

Digitized by Google

Dem auf ein Haar es gleicht, hab' ich vernommen.
Wenn auf ſolch Schaf man einen Faden Zwirn,
Dünn wie ein Spinngewebe, legt, ſo glaubt
Das dumme Thier, an allen Gliedern feſt
Gebunden ſei's und regt ſich nicht.

Medon.

Was gegen
Ein Einzelblatt des ganzen Waldes Laub,
Sind gegen unſ're Unterdrücker wir.
Leicht zählen kann man hier im Land die Krieger,
Von denen feig wir uns ſo knechten laſſen,
Und täglich ſchmilzt die Zahl, denn an die Gränzen
Nach Oſt und Weſt und Norden ſchickt man ſie,
Daß ſie ſich von Barbaren ſchlachten laſſen.

Kaſſander.

Seitdem Honorius, lahm an Hirn und Gliedern,
Nein, ſeine Sklaven, Köche und Eunuchen
Das Scepter führen, bebt des Reiches Boden
Und wogt dem ſturmgepeitſchten Meere gleich,
Provinz reißt auf Provinz ſich los; in Gallien,
Brittannien tobt der Aufruhr; zahllos zieh'n
Wie Wetterwolken in des Frühlings Stürmen,
Barbaren, Hunnen, Gothen und Vandalen
Heran, um auf den Trümmern Roms zu herrſchen;
Arbeit genug giebt's da für die Legionen;
Wir haben freies Spiel, wenn wir nur wollen.

Heliodor.

Ja, wären wir ein Volk! jahrhundertlang
Schon ſind wir's nicht. Liegt mit Meſſenien Sparta,

Digitized by Google

Athen mit Theben, Argos mit Arkadien
In ſtetem Hader nicht? Und wenn ſie noch
Wie ehmals mit dem Schwert den Kampf entſchieden!
Doch vor dem Prätor Roms durch Niedertracht,
Beſtechung, Knechtſinn ſucht der Eine nun
Den Andern zu beſiegen! Geht mir doch
Mit euerm Hirngeſpinnſt! Verachtet außen,
Uneins zu Haus, dem erſten beſten Räuber
Willkommne Beute, das ſind die Hellenen
Von heut. Auf Scythen eher, als auf ſie,
Heg' ich Vertrau'n.

(Er wendet ſich ab und lieſt weiter.)

Medon.

Muß ich das hören? Hohn
Und Spott häufſt du auf deine eigne Mutter,
Die ächzend in der fremden Zwingherrn Haft
Am Boden liegt und ihrer Söhne harrt,
Daß ſie die Ketten von ihr nehmen. — Wohl!
Der Schickſalsſpruch, der in des Himmels Sternen
Geſchrieben ſteht, wird ſich auch ohne dich
Vollzieh'n; ſchon zuckt durch aller Griechen Herzen
Begeiſt'rung hin, in deren reiner Flamme
Die Schlacke Zwietracht ſchmilzt; denn unſ're Götter
In ihren alten Heiligthumen ſind
Bedroht; Dodona's hehrer Eichenwald,
Durch deſſen Wipfel hin ihr Odem rauſcht,
Soll von der Axt der Kreuzanbeter fallen,
Ja Delphi's Grotte, wo der Sehergeiſt
Apollo's von der Pythia Lippen quoll,
Ertönt ſchon von den widrigen Geſängen

Digitized by Google

Stumpfſinniger Anachoreten, die
Wie wilde Thiere d'rin ihr Lager machen.
Die Tempel, unſerm Zutritt längſt verſagt,
Zu ſtürzen ſinnen die Verblendeten;
Allein noch ehe ſie's vollbringen, wird
Der alte Genius unſ'res Volks, bewehrt
Vom Zorn der Himmliſchen, in Macht erſteh'n
Und ihre Feinde niederſchmettern.

Kaſſander.

Freund,
Sag: zürnend werden die Hellenen ſich
Erheben, doch auf der Olympier Beiſtand
Bau nicht zu feſt! Ich ſagte ſchon, die Welt
Ward zweifelſüchtig; wohl von Zeus, von Pallas,
So wie von Greif und Einhorn, ſpricht man noch,
Doch ob ſie mehr als Fabelweſen ſind,
Vom Hirn der Dichter ausgeheckt, wer weiß?

Medon.

Sie ſind. Selbſt wo der neue Glaube herrſcht
Und Ruß und Spinngeweb die goldnen Hallen
Des Kapitoles nun bedeckt, in Rom,
Ward jüngſt erſt durch ein Zeichen kund, daß ſich
Die Götter ungeſtraft nicht höhnen laſſen.
Das goldne Halsgeſchmeid der Cybele
Zu rauben, hatte ſich das freche Weib
Des Stilicho erkühnt, da ſchleuderte
Die Prieſterin auf ſie ein Fluchgebet,
Des Himmels Zorn auf ſie und ihre Kinder
Herniederfleh'nd, und kaum daß ſie's geſprochen,
Sieh! finſter drohend ſtieg ein Wetter auf,

Digitized by Google

Ein Donnerkeil im zack'gen Fluge ſchoß
Aus dem Gewölk und todt zu Boden ſank
Die Frevlerin mit ihrer Brut.

(Zu Heliodor, der ſich inzwiſchen auf eine Stufe des Tempels niedergeſetzt hat und in der Rolle lieſt.)

Du hörſt nicht? —
Geh'n wir! er hat Anakreon zu leſen!

Kaſſander.

Und doch iſt er für uns noch nicht verloren.

(Medon und Kaſſander ab.)

Heliodor (allein).

In Worten ſeid ihr groß, ob auch in Werken,
Das will ich ſeh'n. Der Adler, eh der Sonne
Er ſich entgegenſchwingt, verkündet nicht
Im Dunkeln ſchon durch Krächzen ſeinen Flug,
Damit die andern ſtaunend auf ihn ſchaun;
Nein, ſchweigend hoch von ſeinem Felſenhorſt
Zum Himmelsrande ſpäht er aus, und fliegt
Sobald die Morgenröthe leuchtend ſteigt,
Dem jungen Tage ſtill und ernſt entgegen.

Baſilia (aus der Kapelle tretend).

Nicht Einer merkt's, daß ich mich weggeſchlichen.
Hier außen in der friſchen Luft iſt's beſſer,
Als bei dem Kerzenrauch da drinnen — Ei
Sieh da! mein wackrer Heliodor! Was? nicht
Den kleinſten Gruß mehr haſt du für die alte
Baſilia? Und doch, du weißt wohl, lebt
Dir keine beſſre Freundin.

Heliodor.

Weib! was ſoll's?

Digitized by Google

Basilia.

So fremd, mein Junge? Lange dich durchschaut
Hab' ich, und eben darum ist's, daß ich
Dich liebe. Faß' ein Herz zu mir. Ich bin
Wie du gesinnt. Mein Schutzpatron blieb noch
Vulkan, so wie er's meinen Eltern war,
Und mit dem Klumpfuß, mit dem Einen Auge,
Verglichen diesen garst'gen Märtyrern
Adonis-schön erscheint er mir. Vernimm,
Gezwungen nur, weil Strafen Allen droh'n,
Die noch den wahren Göttern dienen, hab' ich
Zum neuen tollen Glauben mich bekannt,
Doch, wenn die Lippe Litaneien murmelt,
Zu den Olympiern betet noch mein Herz.
Ja, Vater Zeus und Mutter Here, einst
Sollt ihr mir danken! Besser dien' ich euch
Im här'nen Bußkleid, als wenn ich euch offen
Bekennte. Weil ich eifrig mit der Geißel
Den Rücken mir zerbläue, Tag und Nacht
Gebete plappre, halten mich die Christen
Für ihrer frommsten eine, aber nur
Zu eurem Besten thu' ich's, um im Stillen
Für euch zu wirken.

Heliodor.

Besser dein Geheimniß
Behieltest du für dich.

Basilia.

O du verräthst
Mich nicht. Im Herzen les' ich dir, auch du

Digitized by Google

Sähſt gern, daß dieſe Kirchen und Kapellen
Die Marterhöhlen, d'rin verwirrten Sinn's
Mit bleichem Antlitz vor blutrünſt'gen Bildern
Die Chriſten knie'n, ein Erdſtoß niederſtürzte
Und unſ'rer Götter heit'rer Dienſt auf's neu
Den Einzug in die Tempel hielte. Ach!
Wie ſchön das Leben war, als ich noch jung!
Ein Freudenfeſt das ganze Jahr! Wie anders
Die liebe Aphrodite, von den Höh'n
Herniederlächelnd, als dies hag're Schreckbild,
Das ſie Maria nennen! und die Luſt, wenn ich,
Der Hindin Fell um meine Schultern werfend,
Bei der Bacchanten Evoë durch Thal
Und Schluchten ſchwärmte! Aber wiederkehren
Wird Alles das nun bald; ja, Heliodor,
Du darfſt es wiſſen, heimlich in der Nacht,
Bußfahrten nach der St. Georgs-Capelle
Vorgebend, hab' ich oft das Land durchſchweift
Und in den Seelen für den alten Glauben
Die Gluth geſchürt — kaum that es noth; glaub mir,
Kein Dorf iſt, keine Stadt, wo nicht die Männer
Die Jünglinge, ihm treu, zum Kampf
Für ihn ſich rüſteten; und deinen Namen
Fand ich auf Aller Lippen, Herzensjunge.

Heliodor.

Was du auch weißt, Baſilia!

Baſilia.

Verſtelle dich
So viel du willſt, ich bleibe dir doch gut.

(Man hört von Neuem Geſang aus der Kapelle.)

Digitized by Google

Doch ich muß fort! Nur Eins noch ſchnell! Ich weiß,
Noch immer für Makrina ſchlägt dein Herz,
Und ſie müht ſich umſonſt, dich zu vergeſſen.
Ein Wort an ſie zu richten, bietet ſich
Dir jetzt der Augenblick, denn ich erfuhr,
Daß nach dem Gottesdienſt der Biſchof — ſtill!
Birg hinter jene Säule dich!

Heliodor.

Hab' Dank!

(Er ſtellt ſich hinter eine Säule des Tempels. Baſilia nimmt an der Seite der Kapelle die Stellung einer Betenden an und ſchließt ſich dann der Prozeſſion an.)

Syneſius, Euſebia, Gregor, Ammian, Makrina und hinter ihnen ein langer Zug von Chriſten treten aus der Kapelle.

Syneſius.

Der Herr ſei mit euch!

(Zu Euſebia.)

Noch zu kurzer Zwieſprach —
Es gilt ihr Seelenheil — laß deine Tochter
Allein bei mir!

(Alle ab, außer Syneſius und Makrina.)

Syneſius.

Daß unſtet noch dein Glaube,
Daß hin und her dir, wie ein zitternd Rohr,
Im Hauch der Zweifel, Kind, die Seele ſchwankt,
Hab' ich errathen. So denn eine Stunde
An jedem Tage widmen will ich dir,
Um das Vertrau'n auf Gottes Sohn in dir
Zu feſt'gen.

Digitized by Google

Makrina.

Quält mich nicht genug mein Bruder
Gregor mit ungeſtümen Mahnungen?

Syneſius.

Nicht tadeln kann ich ſeinen heil'gen Eifer,
Denn tief-empört muß jeder Chriſt es ſchau'n,
Daß immer noch der freche Götzendienſt
Neu aus der Wurzel ſchießt und die Altäre
Von Opfern dampfen; den Dämonen, Kind,
Gilt ſolcher Dienſt; ſie lauern überall,
Der Menſchen Sinn bethörend; o verſchließ
Dich ihnen! Freuden ſelbſt, die ſchuldlos ſcheinen,
Stellen ſie uns als Fallen; wehe uns,
Wenn uns ihr Reiz verführt! Dem ew'gen Tod
Sind wir geweiht.

Makrina.

Mit Ernſt, ehrwürd'ger Vater,
Ring' ich und ſtrebe, fromm wie du zu ſein
Und wie die gute Mutter; aber kann
Es Sünde ſein, der Erde ſich zu freu'n?
Wozu denn wäre ſie ſo ſchön? Die Blumen,
Des Frühlings holde Kinder, die Platane
Im Windhauch flüſternd, und in ihrem Laub
Die fröhlich ſchmetternde Cicade — nein,
Sie können uns zu Böſem nicht verſuchen.

Syneſius.

Argloſe! auch im Paradies die Schlange,
War ſchön und gleißend! Die Natur, glaub mir,
Iſt Höllenwerk und auf den Pfad zum Abgrund

Digitized by Google

Biſt du gerathen; nun auch will ich's glauben,
Daß du — dein Bruder ſagt's — bei nächt'ger Lampe
Verſtohlen aus der Heidendichter Werken
Das Gift der Weltluſt ſchlürfſt — Unſelige,
Die du nicht argwohnſt, wie Homer, wie Pindar
Mit glatten Verſen, ſinnberauſchenden,
Dem, der ſie in die Welt geſandt, dem Fürſten
Der Finſterniß, zahlloſe Opfer werben!

Makrina.

Schwer iſt, was du verlangſt! Auf Alles, was
Die Seele hebt, was Geiſt und Herz entzückt,
Soll ich verzichten!

Syneſius.

Tochter, reichlich fließt
In unſer'm heil'gen Evangelium
Die Labequelle, und an ihrem Brunnen
Darfſt du allein den Durſt der Seele ſtillen.

Makrina.

Viel las, Hochwürd'ger, Stunden, Tage lang
Die Mutter aus dem Buch mir, das du nennſt,
Und wohl bewegt von der und jener Rede
Hört' ich ihr zu; allein auch andershin
Irrwanderten mir die Gedanken oft.
Der Herrlichkeit vergangner Zeit, die rings
Uns noch in Tempeln, Säulenhallen, Hainen
Umgiebt, konnt' ich mich nicht verſchließen. Schöner
Als unſere erſchienen mir die Tage,
Da auf die Erde freundlich noch die Götter
Herniederſtiegen und zu ihrem Himmel
Empor die Menſchen ſtrebten.

Digitized by Google

Syneſius.

Gar zu läſtern
Beginnſt du nun! Nur Buße, die am ſtrengſten,
Vermag dich noch vor ewigem Verderben
Zu ſchützen. Faſten, beten, auf den Knie'n
Zum Heiland mußt du flehen, daß er dich
Aus des Verſuchers Netzen rette.

Makrina.

Glaub!
Gut war mein Wille; deinen Mahnungen
Gehorchend, unter ſelbſtgeſchaffnen Qualen
Hab' ich geſucht, was ſündige Gedanken
Du nennſt, in mir zu tödten — aber dir
Geſteh' ich, noch vergebens blieb's bis heut.
Hab' denn Geduld mit mir und Nachſicht, Vater,
Und ſteh mir bei, wenn mir die Kraft verſagt!

Syneſius.

Mit ſchwerem Herzen laſſ' ich dich für heut;
Doch morgen in der Veſperſtunde komm,
Und auf den Pfad des Heiles dich zu leiten,
Soll meine Sorge ſein. Verloren biſt du,
Wenn du dich nicht im Geiſte neu gebärſt. (Ab.)

(Heliodor tritt hervor.)

Heliodor.

Du biſt's, Makrina? O wie lang, wie lang
Nach dieſem Augenblicke hab' ich mich
Geſehnt!

Makrina.

Bleib fern, verwegner Jüngling! Nie ein Wort
Zu mir zu reden wage mehr!

Digitized by Google

Heliodor.

Das ſprachſt
Nicht du; der Trug, mit dem dich die Verwandten
Umſtricken, ſprach aus dir; o ſei du ſelbſt,
Die freundliche Makrina, die als Kind
Gern mit mir ſcherzte, plauderte! Was ſag' ich?
Nicht Kinderſpiele nur vereinten uns;
So wie zwei Saiten, die in Harmonie
Zum Klange Einer ſüßen Stimme tönen,
In gleichem heiligem Gefühle klopften
Mit hohen Schlägen unſ're kleinen Herzen.
Haſt du vergeſſen, wie in das Gewölb,
Das unterirdiſche, das feſt vermauert
Mein Vater hielt, Otrere uns bei Nacht
Den Zugang wies? Kaum ausgehoben war
Die Quader und die Führerin voran
Uns mit der Fackel in den finſtern Raum
Geſchritten; auf die Kniee warf's uns da;
Denn, ein Olymp von göttlichen Geſtalten,
Umgaben weiße Marmorbilder uns;
Der majeſtätiſch ſtrenge Zeus, den Blitz
In ſeiner Rechten, neben ihm Apoll
Mit goldner Leier in dem Chor der neun,
Das Haupt von wallendem Gelock umfloſſen,
Dann deiner frühſten Kindheit Schützerin
Die ernſte Pallas und, ambroſiſch lächelnd,
Die holde Aphrodite; an den Hohen,
Unſterblichen hing trunken unſer Blick,
In heil'gen Thränen ſchwammen unſ're Augen
Und andachtsvoll die Hände hoben wir

Digitized by Google

Zu ihnen auf. Der Schwur, den unſ're Herzen
Sich damals thaten, hat wie an die Götter,
So an einander uns für immerdar
Gebunden.

Makrina.

Mir verflogen iſt ſeit lang
Der flücht'ge Rauſch; was ſtörſt du meinen Frieden?

Heliodor.

Makrina, theures Mädchen! Wahr und offen
Bin ich vor dir, wenn ich mich auch gewöhnt,
Vor Anderen mein Inn'res zu verhüllen;
So hält die Roſe, wenn die Sonne ſteigt,
Von ihres Kelchs geheimſten Düften keinen
Zurück, ihn vor die Tageskönigin
Als Weihrauch hinzuſtreu'n. Leg ab auch du
Den falſchen Schleier, den dein Herz nicht kennt!
Vor mir geſtehe, daß der dumpfe Wahn
Dir fremd iſt, der jedweden Lebensreiz,
Des Schönen Blüthe, Alles, was den Menſchen
Zum Menſchen macht, verdammt! Nah iſt die Zeit,
Wo du vor aller Welt bekennen darfſt,
Daß noch von dem Altare deiner Seele
Die Bilder der Olympier nicht geſtürzt;
Denn, wenn von dem entarteten Geſchlecht
Sie kurz ſich abgewandt, bald wieder, wiſſe,
In ihrer Jugend ew'gem Glanz zurück
Auf die verlaſſ'ne Erde kehren ſie,
Und — o Entzücken! — unter ihrem Segen
Ein neues Leben froh beginnen wir.

Digitized by Google

Makrina.

Ich darf nicht weiter hören; wehe mir
Wenn mich mein Bruder hier erblickte! horch!
Man kommt!

(Sie eilt fort.)

Heliodor.

Geliebte, wo mein ganzes Weſen
Sich überwallend dir entgegendrängt,
Vermöchteſt du — — —

Hilarion tritt auf.

Hilarion.

Da bin ich wieder, Freund,
Und bringe Kunden, freud'ger als wir je
Gehofft.

Heliodor.

Hilarion! Durch Kriton ſchon
Kam Botſchaft mir von dir.

Hilarion.

Der kleinſte Theil
Nur war's von dem, was ich berichten kann.
Durchwandert von Athenes Vorgebirg
Bis in die Schluchten des Taygetos
Hab' ich ganz Hellas und die Pelopsinſel.
Wohl ward mir feucht der Blick, wenn allumher
Denkmale alten Ruhmes, nun zerbröckelnd,
Rennbahnen, leer von Ringern, mich umſtarrten,
Wenn ich verödet auf den Felſenhöh'n
Die Tempel trauern ſah, indeß daneben

Digitized by Google

Aus Betkapellen Psalmgesang der Christen
Erscholl — — —

Heliodor.

Und das ist deine Freudenbotschaft?

Hilarion.

Wie Licht dem Tag, dem Tode neues Leben,
Folgt sie dem düsteren Beginn. Wo ich
In Städte, Weiler kam und das Vertrau'n
Der Männer erst gewann, erkannt' ich, daß
Unwille über unsre Schmach in Allen
Und Zorn auf uns're Unterdrücker glühte
Und Drang, vom Nacken sich das Joch zu schütteln.
Bei Nacht in den verlassnen Heiligthümern
In Bergesschlucht und zwischen Meeresklippen
Versammeln sich geheim die Bundesbrüder,
Und Eine Losung ist auf aller Lippen,
Daß offen, frei aus unsern Tempeln wieder
Der Hymnus zu den wahren Göttern steigen,
Die Opfergluth zum Himmel flammen soll.
Nur noch der Führer fehlt; sobald er da,
Zu Hunderttausenden erhebt das Volk sich
Und wirft dies feige, jämmerliche Rom
Mit sammt dem tollen Aberglauben nieder,
Den es uns aufgezwängt.

Heliodor.

O dieses Rom!
Seit Mummius bei Drommetenschall Korinth
In Brand gesteckt, was hat nicht Griechenland
Von ihm erduldet, wie von ihm beraubt,

Digitized by Google

Geſchändet iſt es worden! Doch erſt nun,
Da der Cäſaren Aberwitz die Kutte
Des Mönches angelegt, ward übervoll
Das Maaß.

Hilarion.

So mag es brechen! Schon erzittert
Das Herz im Buſen mir vor Luſt, zu denken,
Wie wir die Chriſten unter Spott und Hohn
Aus ihren Kirchen treiben wollen — — —

Heliodor.

Freund, nicht ſo!
Beſchämt geſtehen ſollen unſ're Dränger,
Daß Unbill wohl an uns geübt, doch nicht
Von uns vergolten ward.

Hilarion.

Breiherz'ge Milde,
Die dich um alle Früchte deines Thuns
Betrügen wird! O ſprühte von dem Grimm,
Der in mir lodert, doch ein Funke nur
In dich hinüber! Seit des Vormunds Wille
Mich zwang, Chorknabendienſte bei dem Biſchof
Zu leiſten, hab' ich meinen Haß ſorgſam
Gehätſchelt wie ein liebes Kind. Ich will's
Geſtehn, Lukrez' „von der Natur der Dinge"
Hat lang als Religionsbuch mir gegolten,
Und nur der Haß auf dieſen neuen Gott
Trieb mich den alten Göttern wieder zu;
Wenn Hekatombendampf von Chriſtenblut
Zum Himmel ſteigt, erſt dann ruf' ich: Ein Thor,
Wer zweifeln kann! Zeus iſt der Weltenherr!

Digitized by Google

Medon, Kaſſander und ein Haufe Volkes.

Medon.

Nun? wird dein Fiſchblut thauen, Heliodor?
Von Kunden, eben angelangt, iſt wild
Die Stadt erregt. Der neue Imperator
In toller Wuth droht Todesſtrafe Jedem,
Der noch die Götter anzurufen wagt.

Kaſſander.

Das unterlaſſen kann man allenfalls;
Doch in die Kirchen mit Gewalt uns treiben,
Uns zwingen will man, vor den Crucifixen
Zu knie'n.

Medon.

In Rom, Campanien, Sicilien
Iſt ſtromweis ſchon das Blut gefloſſen — bald
Wird unſer Hellas auch zur Schlachtbank werden,
Auf der dem Chriſtengotte Opfer fallen.

Eine **Schaar Griechen** mit Weibern und Kindern ſtürzt herein.

Erſter Grieche.

Helft! ſchützt uns! In der Grotte am Ilyſſus
Der Artemis ein Opfer hatten wir
Geheim gebracht, da überfielen uns
Die Schergen der Gewalt; der Unſern Viele
In Kerker haben ſie, vielleicht zum Tod
Geſchleppt — wir floh'n, doch die Verfolger ſind
Schon hinter uns — —

Andere.

Sie kommen! Wo uns bergen?

Digitized by Google

Heliodor.

Unter dem Tempel hier sind Höhlengänge,
In die aus Furcht vor bösen Geistern, die
D'rin hausen sollen, sich kein Christ je wagt.
Dort seid ihr sicher.

(Die Flüchtlinge verbergen sich.)

Hilarion.

Seht, welch toller Haufe
Hierher sich wälzt!

Heliodor.

Ein Greis, halbnackt, verwildert,
Emporgehoben auf der Menge Schultern!
Weiß wie das Schneehaupt des Taygetos
Herab zur Erde wallt sein Bart.

Eine **Schaar Christen**, darunter **Ammian** und **Gregor** mit **Nikodemus** stürmt herein.

Die Christen.

Hoch Nikodem, der Säulenheilige!

Gregor.

In Libyens Wüste fünfzig Jahre lang
Auf einem Pfeiler stehend, hat er Buße
Gethan; in seinem Barte nisteten
Des Himmels Vögel; auf das Haupt ihm fiel
Kein Schatten, als von eines Geiers Fittig,
Der hier und da vorüberflog.

Viele Christen.

Gieb uns
Den Segen, heil'ger Mann! Hoch Nikodemus!

Digitized by Google

Andere.

Wer ihn berührt ſchon wird von Sünden rein.

Nikodemus.

Ihr Blinden, taub an Geiſt, vernehmt! Der Ruf
Des Herrn treibt aus der unwirthbaren Wildniß
Mich her, daß heil'gen Grimm in euern Seelen
Ich ſchüre. Alle ſeid ihr lau und laß
Im Glauben und ſchon hängt das Strafgericht
Euch drohend über'm Haupte, die ihr ſchau'n könnt,
Wie noch dies Griechenland, dies Haus des Teufels,
Des Böſen Pfuhl und jeglicher Verruchtheit,
Mit Heidenthum die Welt verpeſtet! Hält nicht
Der Fürſt der Finſterniß hier in Athen
Auf offnem Markt noch Hof! Qualmt nicht bei Nacht
Auf Straßen und in Säulengängen noch
Den Höllengeiſtern Weihrauch? Wenn auf Einen
Der gottverfluchten Tempel morgen noch
Die Sonne ſcheint, von den Dämonenbildern
Noch Eines aufrecht ſteht, heranziehn wird
Der Herr in ſeines Zornes Feuerwolke
Mit ſeinen Würgeengeln; her die Fackeln!
In Flammen lodre was an Götzendienſt
Noch mahnt! Zerſtört! reißt nieder! rottet aus!

Viele Stimmen.

Kommt! Hand an's Werk!

Rufe von der anderen Seite.

Herunter mit dem Narren,
Herunter von den Schultern der Verrückten!

(Drommetenſtöße hinter der Scene.)

Digitized by Google

Ein Ausrufer.

Platz, Platz für den Proconsul! — Auseinander
Ihr Wüthenden!

Der Proconsul, umgeben von Soldaten, in seinem Gefolge **Synesius** treten auf.

Proconsul.

Hör, Volk, was ich im Namen
Des gottgeliebten Kaisers, des Honorius,
Verkünden will! In seiner Weisheit hat,
Den letzten Rest des Heidenthums zu tilgen
Der Imperator den Beschluß gefaßt!
Bei Strafe martervollen Todes soll
Kein Sterblicher, ob reich ob arm, noch wagen,
Sinnlosen Götzen von Metall und Stein
Ein Opferthier zu schlachten, seinem Lar
Weihrauch zu streuen, Lichter anzuzünden,
Im Feld dem Pan Altäre zu errichten;
Wer irgendwo auf solchem Frevelthun
Betroffen wird, verfallen ist sein Haupt
Dem Henkerbeil, dem Staate seine Habe.
Dem Boden sollen alle Tempel gleich
Gemacht, zertrümmert die Altäre werden,
Daß da wo sie gestanden, eine Kirche
Dem Dienst des wahren Gottes sich erhebe,
Gleich hier sei der Beginn gemacht! Hierher,
Werkleute! Setzt die Eisenstangen an,
Und hebt die Säulen mit den Wurzeln aus,
Daß nur ein Trümmerhaufe noch verkünde,
Wo dieser Bau, die Stätte der Verwesung,

Digitized by Google

Der Phöbus' Tempel hieß, geſtanden hat. —
Doch mit geweihtem Waſſer erſt, Mann Gottes,
Syneſius, beſprenge du die Steine,
Damit die böſen Geiſter d'raus entweichen!

(Syneſius nähert ſich mit dem Weihekeſſel dem Tempel; Werkleute und Soldaten ſetzen ſich in Bereitſchaft, den Bau zu zerſtören. Heliodor, der ſchon zuvor zu den ihn Umgebenden geſprochen hat, deren viele fortgeeilt ſind, tritt vor.)

Heliodor.

Zurück mit euerm Poſſenſpiel! Wer's wagt,
Auch einen Stein des Bau's nur anzurühren,
Hinwettert dieſer Arm ihn, daß er ſterbend
Am Boden zuckt!

(Hilarion und Andere nebſt den Flüchtlingen kommen aus den Höhlen unter dem Tempel mit Waffen hervor.)

Viele Stimmen.

Hier Waffen, Waffen! Nehmt!

Proconſul.

Tollkühner! raſeſt du? Entweich von hier!

Heliodor.

Die Waffen her! Wurfſpieße, Schwerter, Lanzen!
Mehr, mehr noch! Und ihr Alle, deren Herz
Noch für die Götter flammt, reiht euch, ein Wall
Von Erz, um dieſen Sonnentempel! Stolz
Von Hellas und der Welt, ſchon ein Jahrtauſend
Mit ſeinen Dorerſäulen überdauernd,
Die Wonne hundert wechſelnder Geſchlechter,
Soll er der Ewigkeit den Dienſt des Gottes
Bewahren! Auf, ihr Brüder! den Altar
Errichtet neu! Das hingeſtürzte Bild Apoll's

Digitized by Google

Hebt aus dem Staube, daß sein Antlitz Allen
Muth und Entzücken in die Seele strahle.

Proconsul.

Zu lang übt' ich Geduld; ergreift den Frevler!

Gregor (zu Heliodor).

Schweig, Götzenknecht! Im Staub ersticken soll
Dein Wort! Ein Gräuel allen Frommen ist's.

(Er greift Heliodor an.)

Heliodor

(ihn zurückschleudernd, daß er niedersinkt).

Da lieg, wahntoller Christ!

Ammian.

Mein Bruder! weh,
Besinnungslos! Wozu ist das Gesetz,
Wenn der Verworfne so es höhnen darf?

Viele Christen.

Zum Scheiterhaufen mit dem frechen Heiden!

(Es dringen immer mehr Griechen herein und reihen sich um Heliodor.)

Viele.

Wir steh'n zu ihm; wagt es, ihn anzutasten!

Heliodor.

Hör, Römer, meinen Rath! Noch heute zieh
Des Weges heim zu deinem Imperator,
Und thu' ihm kund: aus ist in Griechenland
Der Römer Reich; genug gesengt, geplündert,
Gebrandschatzt haben sie; seit sie zuerst,
Ein Räuberheer in uns're Städte brachen,
Und, ihre Mauern stürzend, selbst die Steine
Zermalmten, hat ihr Odem uns're Luft
Vergiftet; doch wenn Sklavenketten auch

Digitized by Google

An unsre Glieder sie gelegt, gestählt
Hat unter'm Druck die Seele sich und sprengt
Die Fesseln. Unsre Heiligthümer nicht
Antasten, ihr Barbaren, sollt ihr uns!
Die Geister Derer, die bei Marathon
Gekämpft, ein Heer Unsterblicher, stehn uns
Zur Seite; ja die Genien von Hellas,
Die alten Schützer unsres Stamm's, seh' ich
Hoch aus den Lüften, Flammenschwerter schwingend,
Herniedersteigen und den Pfad den Göttern
Bereiten, daß sie in die Tempel neu
Den Einzug halten. Flieht, bevor vernichtend
Das Strafgericht für hochgehäufte Frevel
Auf's Haupt euch sinkt! Noch offen ist der Weg;
Der nächste Athemzug hier bringt euch Tod!

(Die Anhänger Heliodors haben fast den ganzen Platz erfüllt und die Christen zurückgedrängt.)

Proconsul

(zu den ihn Umgebenden).

Aus allen Straßen wogt das Volk ihm zu,
Und weichen müssen wir der Uebermacht.
Sorglos auf allzu kleine Kriegerschaar
Hab' ich vertraut; doch kurz nur währen soll
Der Jubel der Empörer. Kommt!

(Ab mit Gefolge.)

(Die Bildsäule des Apoll ist unterdessen im Tempel aufgerichtet worden.)

Heliodor

(in den Tempel tretend).

Sieh! wieder, Gott des Lichts und Lebens, blickst du
Auf uns vom langverlassenen Altar
Herab! Der du vor deinem Flammenwagen

Digitized by Google

Im Siegeszug das finſtre nächt'ge Heer
Und Trug und Wahn, des Dunkels Kinder, ſcheuchſt,
Heiß mich unwürdig nicht, vor dir zu knien
Und dieſen Tempel dir zurückzugeben.
Nicht Einen der Unſterblichen, du weißt,
Hab' ich wie dich geehrt, geliebt; als Kind ſchon
In ſel'ger Ahnung deiner Göttlichkeit
Hob ich zu dir die Arme unbewußt;
Oft in der Dämmerfrühe, wenn noch Nacht
Im Thale lag, zur höchſten Meeresklippe
Trieb's mich empor und deinem erſten Schein
Entgegen harrt' ich ſehnſuchtsvoll; dich grüßte
Mit den beſchwingten Sängern um mich her
Mein Herz im Feierchor und zog mit dir
Die hohe Bahn hin über Land und Meer,
Bis es mit deines Lichtes goldner Fülle
Zum Ueberfließen ſich getränkt. Ihr Alle
Kniet hin und hebt zu Helios fleh'nd die Hände,
Daß er, ob auch geſchmäh't von Raſenden,
Wie vormals ſegnend über Hellas walte!

(Alle mit Ausnahme der Chriſten, die ſich in den Hintergrund zurückgezogen haben, knieen nieder.)

Chorgeſang.

Helios, du mit den leuchtenden Roſſen,
Die den Tag von den Hufen ſprüh'n,
Spanne des Bogens mächtige Senne,
Daß die Welt dich als Herrſcher erkenne!
Vor den fliegenden Strahlengeſchoſſen
Laß die Schatten der Nacht entflieh'n!

Digitized by Google

Alle die Haine, die heiligen Stätten
Schmücken für dich sich im festlichen Glanz;
Schauernd an der Kallirrhoë Grotte
Beugt sich der Lorbeer dem nahenden Gotte;
Dir an der Meere, der Ströme Betten
Schlingen die Nymphen im Chore den Tanz.

Ström' aus nie versiegendem Borne
Segen auf uns hernieder und Heil
Und auf die kommenden frommen Geschlechter!
Aber vernichtend auf deine Verächter
Schleudere, Phöbus, in göttlichem Zorne,
Wie auf den Drachen, den tödtenden Pfeil!

Medon.

O Freude! frei das Haupt erheben können
Wir wieder nun und die Gestirne grüßen,
Die Tag und Nacht herauf den Menschen führen!

Hilarion.

Angeber nicht zu fürchten brauchen wir,
Wenn um Weissagung wir die Walddryaden,
Die Nymphen fragen.

Heliodor.

Und so weit die Mark
Athens reicht seien die Altäre neu
In Tempeln und auf Feldern aufgerichtet!
Chortänze sollen, Hymnen, Opferzüge
Des Glaubens Wiederauferstehen feiern,
Bald weiter durch ganz Griechenland dahin
Wird der Verjüngungsodem weh'n!

Digitized by Google

Hilarion.

Vor Allem
Der Chriſten Kirchen laßt uns niederreißen;
Ihr Anblick macht mich krank vor Wuth.

Heliodor.

Nein, hört,
Ihr Galiläer! volle Freiheit ſoll euch
Gewährt ſein, eurem Gotte, wie ihr wollt,
Zu dienen; eure Kirchen und Kapellen
Und Todtenäcker taſtet Keiner an.
Nicht für den Zwang, den ihr an uns geübt,
Uns rächen wollen wir. Allein dieſelbe
Freiheit, die wir euch gönnen, fordern wir
Für uns, die nach der Väter Sitte wir
Den Göttern des Olymp zum Dienſt uns weih'n!
Iſt falſch ein Glaube, in ſich ſelbſt bricht er
Zuſammen; wohl auf kurz vermag der eure
Das reine Licht, das über Hellas ſtrahlt,
Mit Qualm und Rauch zu trüben, aber bald
Wird er erlöſchen, und im Geiſt euch ſelbſt
In unſern Tempeln knieen ſeh' ich ſchon.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Auf der Akropolis, an den Stufen des Parthenon.

Heliodor. Hilarion.

Heliodor.

Die Sonne, die dort über Asien steigt,
Führt meines Lebens schönsten Tag herauf.
Blick hin, wie nach und nach der Morgenstrahl
Das zack'ge Felsenhaupt des Lykabett,
Die bienenreichen Hänge des Hymettus
Vergoldet und nun, Dach auf Dach und Tempel
Auf Tempel, all die Stätten ew'gen Ruhms,
Der Nacht entsteigen. Ja, das ist Athen,
Die heil'ge Stadt, wo Kunst und Weisheit einst
Die Blüthenkränze wanden, deren Duft
Hin über Hellas stob. Und wieder nun
Schaut heitern Blicks des Phidias hehre Pallas
Zu Häupten uns auf ihre Schutzbefohlne,
Und von den Zinnen, von den Giebeln grüßen
Der Götter Marmorbilder zu ihr auf.

Digitized by Google

Hilarion.

Rüſtig ſind unſre Jünglinge geweſen,
Zehn Nächte gönnten ſie ſich keinen Schlaf,
Bis alle ſie vom Schutt befreit. Und ſchon
Bringt jede Stunde neue Freudenbotſchaft,
Wie durch ganz Griechenland ſich Herz an Herz
Entzündet und die Menge lauten Jubels
Sich zu den neu erſchloſſ'nen Heiligthümern
Der Väter drängt. Lichtſcheuen Eulen gleich,
Verbergen vor dem Glanz des jungen Tags
Die Chriſten ſich in ihre finſtern Höhlen.

Medon, Kaſſander und andere Männer und Jünglinge treten auf.

Medon.

Heil, Heliodor! In unſern Augen lies
Scham und zugleich die Bitte um Vergebung,
Daß wir Verblendeten dich ſo verkannt!
Indeß wir träumten und in großen Worten
Den Traum der Welt verkündeten, haſt du,
Der Schweigende, der du zu ſchlummern ſchienſt,
Allein gewacht.

Heliodor.

Willkommen heiß ich euch!
Auf der geweihten Hochburg von Athen
Hier laßt mit ernſtem Handſchlag uns geloben,
Treu mit vereinter Kraft das große Werk
Zu fördern. Von den Vielen, deren es
Bedarf, bin ich nur Einer. Wieder muß
Sich in des Akademos Säulenhallen

Die Jugend um der Weisheit Lehrer drängen,
Im Ringkampf und im Wettlauf der Gymnasien
Die Glieder stählen; so erwachsen Männer,
Nicht bei der Priester Litanei'n.

Hilarion.

Die Stufen der Akropolis herauf
Seh' ich drei Fremde mit Gefolge nah'n;
Wer sind sie nur? Schon durch die Propylä'n
Nun schreiten sie.

Zwei Gesandte treten auf mit Gefolge.

Erster.

Argos hat mich gesandt,
Um dieser hochberühmten Stadt den Dank
Und Glückwunsch ihrer Bürger darzubringen,
Daß sie zuerst das Joch der Knechtschaft brach.
Zugleich ward Vollmacht mir, zu Schutz und Trutz
Ein enges Bündniß mit Athen zu schließen.

Zweiter.

Mit gleichem Auftrag komm' ich aus Korinth.

Heliodor.

Berufen hat der Wille der Athener,
Der mir Gesetz, mich auf den ersten Platz
Des Freistaats, daß ich seines Wohles walte;
Darum in Aller Namen heiß' ich euch
Willkommen.

Erster Gesandter.

Ueber das Aegaeermeer

Digitized by Google

Zu uns und durch die Pelopsinsel hin
Von Berg zu Berg ist das Signal geflammt,
Das du gegeben, und wo wieder nun
Das Volk die alten Bräuche feiert, denkt
Man deiner, würd'ger Enkel großer Ahnen!

Zweiter.

Mehr preis't die eigne That dich, Heliodor,
Als Worte können.

Heliodor.

Nur dem heil'gen Zorn,
Der schwül in allen Seelen brütete
Und nun, die Lüfte reinigend, in Sturm
Und Donner sich entladen, müßt ihr danken,
Nicht mir.

Erster Gesandter.

Doch ohne dich zerstörend hätte
Im Inneren der Ingrimm fortgefressen,
Bis er des Volkes Lebensmark zernagt.

Zweiter.

Wenn unsern du verschmähst, Dank sagen dir
Die Götter selbst, zu denen wieder frei
Der Opfer Duft aufsteigt; der große Pan
Dankt dir, daß seiner Heerde Erstlinge
Der Hirt, der Landmann ihm die reifste Frucht
Des Herbstes bietet.

Erster Gesandter.

Fast ein Wunder scheint's,
Daß spurlos, wie verschlungen von der Erde,

Digitized by Google

Aus Hellas alle Römer, all die gier'gen
Blutſauger über Nacht verſchwunden ſind.

Heliodor.

Und nie mehr wiederkehren ſollen ſie!
In Staub von ihnen niemals wären wir
Getreten worden, wenn Zerſplitterung,
Zwietracht der Stämme ihnen nicht den Weg
In unſer Land gebahnt. Als Hellas' Söhne
Einander gleich den Schlangenzähnigen
Bekämpft, bis ſie ermattet, athemlos
Am Boden lagen, mußten die Erſchöpften
Sich in der fremden Zwingherrn Ketten fügen,
Und Eingang fand in den gebrochnen Geiſt
Der Mönche Lehre. Laßt uns Alle d'rum
Die Herzen zu der Eintracht Tempeln weih'n
Und ſorgen, daß die Glieder kraftvoll bleiben,
Geſund die Seelen! Um das alte Band
Das heilige, der Einheit wiederum
Zu ſchlingen, ſend' ich heut noch einen Herold
Von Stadt zu Städten Griechenlands, daß er
Auf dieſen Herbſt an den Alpheusſtrand
Die Wohner zu Olympia's Spielen lade.
In der Platanen Schatten dort, im Anſchau'n
Der Siegesmale göttlicher Heroen
Erwuchs das Volk, vor dem bei Salamis
Aſien zuſammenbrach; ſo wieder, wenn
Korinth mit Elis, Sparta mit Athen
Und Argos um den Kranz des Oelzweigs ringt,
Wird eine Heldenjugend uns erblüh'n. —
Den Euern bietet unſern Freundesgruß!

Digitized by Google

Erſter Geſandter.

Das Eine Ziel, zu neuer Herrlichkeit
Hellas zu führen, leuchtet uns wie euch.

Zweiter Geſandter.

Auf Wiederſehen in Olympia!

(Die Geſandten ab.)

Heliodor.

Nun, Freunde, laßt mich eures Beiſtands nicht
Entbehren. Zu den Waffenübungen
Die Jugend anzuleiten, Lanzenwurf
Und Roſſelenkung ſie zu lehren, dir
Kaſſander, trag' ich's auf. Medon, ſeit früh
Seemann biſt du und haſt ſchon oft geklagt,
Daß der Piräus nach und nach verſande;
Die Lebensader iſt er von Athen
Und ſchon begonnen hat auf mein Geheiß
Die Arbeit, gangbar ihn für jeden Kiel
Zu machen; daß das Werk nicht ſtocke, ſorge du!

(Hilarion, der eine Zeit lang in den Hintergrund getreten, tritt wieder vor.)

Hilarion.

Nicht zürnen darfſt du, Heliodor, wenn ich
Dir unwillkommne Kunde bringen muß.
Im heil'gen Haine von Kolonos ward
Von frevelhafter Art der ſchönſte Baum
In dieſer Nacht gefällt, auch in dem Tempel
Der Artemis das heil'ge Bild geſtürzt.
Kein Zweifel iſt, daß Chriſten dieſe Unthat
Verübt.

Digitized by Google

Heliodor (aufbrausend).

Sie hätten's, die Vermeſſenen,
Gewagt?

Hilarion.

Wer nicht den gift'gen Zahn
Der Natter, die in ſeine Macht gefallen,
Ausbricht, wie kann er ſtaunen, wenn ſie ihn
Verwundet? Durch zu große Milde ſelbſt
Haſt du der Galiläer Uebermuth
Genährt. Unwille gährt im ganzen Volk,
Daß du nicht Jeden, welcher ihren Glauben
Noch zu bekennen wagt, mit Tod bedroht haſt.

Heliodor (auffahrend).

Nun, noch zu ſpät nicht iſt's. — Nein, ſteht mir bei,
Ihr Götter, die Gerechtigkeit und Maaß,
Wie ihr ſie ſelbſt übt, von den Sterblichen
Ihr heiſcht! Laßt nicht den dunkeln Geiſt, der mir
Im Herzen ſchläft und mich zu haſt'gem Thun
Fortreißen will, Macht über mich gewinnen.

Mehrere Griechen und **zwei Chriſten**, die von ihnen verfolgt werden, treten auf.

Erſter Grieche.

An's Kreuz mit den Verworfnen! Menſchenblut
Bei ihren Feſten trinken ſie.

Zweiter.

Und ſtreu'n
Gift in die Brunnen. Wüthen wird die Peſt
Bald in Athen — —

Digitized by Google

Erſter Chriſt.

Herr! friedlich leben wir
Und nichts von allem, deſſen man uns anklagt,
Weiß unſre Seele.

Zweiter Chriſt.

Nicht aus unſern Häuſern
Mehr können wir uns wagen, man beſchimpft,
Verfolgt uns, wirft nach uns mit Steinen — ſchütz'
Uns vor den Wüthenden!

Heliodor (zu den Griechen).

Könnt ihr beweiſen,
Habt ihr geſeh'n, was ihr den Chriſten ſchuld gebt,
Wohl ſo verklagt ſie! Ein Gericht will ich
Berufen; Rede ſtehn dort ſollen ſie
Für jede Frevelthat; allein auch ihr
Unbill zu üben hütet euch; ein Jeder,
Der Miſſethat begeht, ob er vor Zeus
Nun knie'n mag oder dem Gekreuzigten,
Jäh ſoll die Strafe auf das Haupt ihm fallen.

Hilarion.

Und das nennſt du Gerechtigkeit? Nur mehren
Wirſt du des Volks Unwillen gegen dich.

Medon.

In hunderttauſend Secten, Novatianer,
Arianer, Denatiſten, Manichäer,
Haßt und verdammt und würgt der Chriſt den Chriſten;
So werden kommende Geſchlechter noch
Dich für die Wohlthat preiſen, wenn du Einhalt
Dem wüſten Treiben thuſt.

Digitized by Google

Heliodor.

Die Hirngeſpinnſte,
Die ſie in finſtrer Seele bergen, wer
Vermag ſie auszurotten? Führe doch
Den Maulwurf an das Licht! Er ſchließt ſein Auge
Und ſehnt zurück ſich nach der Grube, um
Im Dunkeln fortzuwühlen.

Hilarion.

Denk, wie uns
Die Chriſten bis auf's Blut verfolgt, geplagt!
Vergeltung üben iſt nun heil'ge Pflicht!

Heliodor.

Nichts mehr davon, Hilarion! Doch höher
Aufleuchten ſoll der Götter Herrlichkeit,
Je mehr Ruchloſigkeit ſie in den Staub
Herab zu zieh'n ſich müht; ein Wettſtreit ſei
Von Stadt mit Stadt und Dorf mit Dorf, durch Opfer,
Durch Chorlied, Reigentanz ſie prächtiger
Zu feiern, und mit einem Feſtkranz ſchmücke
Sich jeder Mond des Jahrs.

Kaſſander.

Zunächſt
Der Bacchanalien lang entbehrte Luſt
Dem Dionyſos ſchulden wir.

Medon (leiſe zu Kaſſander).

Du, dem
Die Götter ſonſt als Fabelweſen galten,
Auf einmal nun ſo fromm?

Kaſſander (leiſe).

Bei'm Feſte, Freund,

Digitized by Google

Sollſt du es ſehen. Wem im ſel'gen Rauſch
Des Wein's, wie die Mänaden um ihn her,
Die Sinne taumeln, Alles glaubt er willig
Was man von ihm verlangt.

Heliodor.

Wohl, heiß die Prieſter
Die Thyrſusſtäbe weihen, die Krotalen
Und Cymbeln rüſten.

Kaſſander.

Viel zu ordnen liegt
Mir wie uns Allen ob; wenn du vergönnſt,
Geht unſer Jeder an ſein Tagewerk.

(Alle ab, außer Heliodor.)

Baſilia (heranſchleichend).

Sieh da, mein neuer Perikles! Nicht mehr
„Mein Herzensjunge," darf ich zu dir ſagen,
Doch weil ich Wicht'ges zu berichten habe,
Wohl gönnen wirſt du mir ein kurz Gehör.

Heliodor.

Nun, alte Schleicherin?

Baſilia.

Errathen ſchon
Haſt du, daß ich Makrina's wegen komme.
Die Arme! Keine Rettung giebt's für ſie,
Wenn du nicht hilfſt. Gregor, ihr Bruder, übt
Allmächtig Tyrannei im Haus und will
Sie in die öde Felsſchlucht des Hymett
Verſtoßen, wo ſie bei den Büßerinnen
In weltentlegner Klauſe ſchmachten ſoll.
Seit Kurzem toll geworden ſcheint wie er

Digitized by Google

Der andre Bruder; und die gute Mutter —
Ja, ob auch Chriſtin, gut iſt ſie und brav —
Vermag die Unglückſel'ge nicht zu ſchützen.

Heliodor.

Auf mich mag ſie vertrauen! Selbſt will ich
Des Rechtes Schirmer ſein. Vor den Verwandten
Und mir ausſprechen ſoll Makrina, ob
Sie eigne Wahl zur Weltentſagung treibt,
Und ſagt ſie nein — Baſilia, ſei getroſt! —
Sie ſchützen werd' ich vor der Brüder Zwang.

Baſilia.

Doch mahnt die Zeit zur Eile; morgen ſchon
Aufbrechen ſoll ſie zu der traur'gen Fahrt.

Heliodor.

Vor Abend ſelbſt noch in Euſebia's Haus
Wirſt du mich ſeh'n. Gehab' dich wohl!

Baſilia.

Zeus' Segen
Und aller Heiligen — nein aller Götter —
Mir wurde durch das lange Chriſtin-Spielen
Der Kopf ganz wirr — fleh' ich auf dich herab.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Garten bei Euſebia's Wohnung.

Gregor und **Ammian.**

Gregor.

Den Rabenfittig breite wieder, Nacht!
Nach deinem Schatten lechz' ich! Wenn ſonſt Raub
Und Mord mit deinem finſtern Mantel ſich
Umhüllt, muß ihn die Frömmigkeit jetzt borgen,
Da keck bei Tageslicht ihre wüſten Orgien
Die Gotteslängnung feiert!

Ammian.

Seit heut früh
Wir heimgekehrt, kam Schlaf nicht in dein Auge,
Starr, finſtre Pläne brütend, vor dich hin
Blickſt du; doch laß an dem, was wir vollbracht,
Genug es ſein!

Gregor.

Genug? Kleinherziger!
Nicht Ruhe find' ich, bis, wie der Altar,
Den wir geſtürzt, noch hundert, aber hundert
Zu Boden hingewälzt ſind. All die Tempel,
Daraus der Götzendienſt zum Himmel ſtinkt,
All die Dämonenbilder — in den Staub
Mit ihnen!

Ammian.

Klein iſt unſ're Schaar,
Zahllos der Heiden Volk. Ein Rudel Rehe

Digitized by Google

Im Wald voll wilder Löwen darf zu nah
Sich nicht dem Lagerplatz der grimmen wagen.

Gregor.

Der Herr ist mit uns und für Tausend gilt
Wem er zur Seite steht. Als ich gelähmt,
Von dem Abtrünn'gen hingeschmettert, lag
Und um mich her der Heiden Feierlied
Zu ihrem Teufel, dem Apoll, erklang,
That ich den Schwur, mein Haupt nicht in das Grab
Zu legen, eh' ich die Altäre all
Zerstört, die Stätten höllischer Verruchtheit,
Darauf dem Satan Weihrauch qualmt.

Ammian.

So geh allein
Heut Nacht! Einmal den Willen that ich dir;
Doch weiter in dein thöricht Unterfangen
Kann ich nicht folgen.

Gregor.

Wohl, Argliſtiger,
Verrath' uns, daß, an's Kreuz genagelt, wir
Zuſchau'n, wie als des Weingotts Prieſter du
Im eklen Feſtzug mit den Trunknen taumelſt!

Ammian.

Still! meinem Glauben inniger als du
Bin ich ergeben und, ihn zu verläugnen,
Wird Drohung nicht zehnfacher Todesmarter
Mich zwingen!

Gregor.

Und du meinſt, noch frei zu ſein,
Nachdem du einmal uns dich zugeſellt?

Digitized by Google

Ein Bund von Jünglingen ſind wir, die ſich
Auf's Crucifix gelobten, Nacht für Nacht
Der Höllenneſter eines auszuheben,
Darin der Baſilisk, der Götzendienſt,
Verderben brütet. Wer einmal mit uns
Die Hand an's Werk gelegt, gehört dem Bund
Und hat dem Eid, auch wenn ihn ſeine Lippe
Nicht ſprach, ſtillſchweigend zugeſchworen. Fällſt
Du von uns ab, hältſt dich zurück, ja biſt
In unſerm Thun uns beizuſteh'n nur läſſig,
Als bundesbrüchig und Verräther wirſt
Du in die Acht erklärt; ſelbſt ich, der Bruder,
Kann dich nicht vor der Andern Dolchen ſchützen.

Ammian.

Weh mir! in ſolchen Abgrund haſt du mich
Geführt, Böswilliger!

Gregor.

Seit lang als lau
Im Glauben kannt' ich dich und ſah, du gingſt
Dem ew'gen Tod entgegen; drum den Stachel
Hab' ich in dich gedrückt, der mit Gewalt
Dich auf die Bahn, die gottgefällig, treibt;
Selbſt wenn ſie dich zum Märtyrtode führte,
Des Himmels Lohn hätt' ich dafür verdient,
Und du dereinſt im Paradieſe müßteſt
Mich dafür preiſen.

Ammian.

Könnt' ich nur zurück!

Gregor.

Zurück, Verzagter? Und zum heil'gen Werk

Digitized by Google

Voran uns hoch in Lüften einen Cherub
Mit dem Zerſtörungsſchwerte ſeh' ich ſchweben.
Schon lange Schatten werfen die Cypreſſen
Und bald in der Kephiſſusſchlucht verſammeln
Die Bundesbrüder ſich, um mit den Wurzeln
Die Eichen von Kolonos auszugraben,
Daß ſie, zuſammenkrachend ob dem Tempel,
Zu Trümmern Dach und Säulen wandeln — Laß
Uns gehen. Morgen dann, zurückgekehrt,
Geleiten wir die Schweſter in's Gebirg.

Ammian.

Daß du ſie in die Wildniß bannen willſt
Auch das quält mich; längſt ſeh' ich, wie Makrina
Vor Kummer hinwelkt, daß ſie Mutter, Heimath
Verlaſſen ſoll.

Gregor.

Bezeugen mag mir Gott:
Seit ihrer Kindheit, wie nur je ein Bruder
Die Schweſter, hab' ich ſie geliebt; bewahren
Vor jedem rauhen Hauche möcht' ich ſie
Und riſſe lieber als ſie zu verſtoßen
Das eigne Herz mir aus der Bruſt; allein
Wo Götzendienſt zu allen Seiten gleißt,
Iſt ſie verloren; ſchweig d'rum! Der Beſchluß
Steht feſt.

Euſebia und **Synefius** treten auf.

Euſebia.

Gegrüßt, mein Bruder! Mir von Gott
Geſandt biſt du, um mir in ſchwerer Drangſal

Digitized by Google

Beiſtand zu bringen, Frieden in mein Haus.
Von wildem Eifer iſt mein Sohn Gregor
Erfaßt, daß er dem Herrn zu dienen glaubt,
Wenn mit Zerſtörung, Plünderung und Brand
Er in der Heiden Heiligthümer dringt;
Umſonſt hab' ich verſucht, den ſtarren Sinn
Ihm umzuwandeln; dir vielleicht gelingt's.

Syneſius.

Leih' mir dein Ohr, mein Sohn! Arg ſind die Gräuel
Die rings wir ſchau'n; Abſcheu davor erfüllt
Mein Herz wie deins, und ſchaudernd eben hört' ich,
Daß neu der Bachanalien wüſter Unfug
Des Himmels keuſchen Blick beleid'gen ſoll;
Allein dem Herren laß das Strafgericht;
Wie über Sodom und Gomorrha wird's
Bald über dieſes Land der Frevel ſich
Entladen.

Gregor.

Prieſter nennſt du dich und kannſt
Verdammen, daß ich Gottes Ruf gehorche?

Syneſius.

Dich zu verdammen liegt mir fern, ja hoch
Muß ich dich für den frommen Eifer preiſen,
Doch auf Bedachtſamkeit geht meine Mahnung.
Mit Wachen ſind die Tempel all beſetzt
Und nicht an euch bloß, an den andern Chriſten
Auch wird man's ahnden, wenn ihr euch an ihnen
Vergreift.

Euſebia.

O fänd' ich Worte, Sohn,

Digitized by Google

Die dir ins Herz mit Flammenzungen drängen!
Könnt' ich das Licht, das rein und sternenklar
In meiner Seele strahlt, in deine strömen!
Auch du, Ehrwürdiger — vergieb — nicht wie er war
In seinem Sonnenglanze hast du ihn
Gefaßt, den Göttlichen, den wir bekennen!
Den Frieden kam er in die Welt zu bringen
Und sanften Trost wie Frühlingsthau; er ließ
Die Kinder in sein großes blaues Auge,
Tief wie der Himmel, schau'n und mahnte Männer
Und Frauen: so wie diese müßt ihr werden!
Mild floß und klar von seinem Mund die Rede,
Wie alle Menschen Brüder werden sollten.
Das ist das Evangelium, das ich glaube,
Und hätten ihr Genügen Alle d'ran,
Der Griechen eitle falsche Götter wären
Seit lang in Luft zerflossen; ihre Fabeln
Lebten nur in der Dichter Liedern noch
Und alle Welt gehorchte Christi Wort.

Gregor.

Wozu dient all dein Reden? Nicht den Frieden
Zu bringen komm' ich, nein das Schwert, sprach Christus.

Synesius.

Gut bist du, Weib, doch schaffst nach eignem Sinn
Den Heiland für dich um; nicht Milde nur
War er, nein heil'ger Grimm; die ew'ge Qual
Der Hölle hat er dem gedroht, der nicht
Durch Glauben an sein Blut von der Verdammniß,
Der Alle wir verfallen sind, sich rettet.

Digitized by Google

Euſebia.

Von ſolcher Lehre wußteſt du noch nichts,
Als du dem Evangelium mein Herz
Gewannſt; und mir das Bild des Gottesſohns,
Wie es in meines Herzens Tempel ſtrahlt,
Zu trüben, Keiner hat dazu die Macht.
Mir iſt, des eignen Geiſtes dunklen Schatten
Als Wolke hätten Andere um ihn
Gebreitet; aber aus der Nebelhülle
In Klarheit tritt er vor mich hin,
Der Reine, Heil'ge, wie ſein liebſter Jünger,
Der oft das Haupt an ſeine Bruſt gelehnt,
Wie ihn Johannes kannte.

Syneſius.

Deine Worte
Erwäg', Euſebia, ſo wie dein Thun!
Ich weiß, geheim in deiner Wohnung hältſt du
Verſammlungen, wo du die reine Lehre
Zu künden vorgiebſt; von Viſionen auch,
Verzückungen, die du zu haben glaubſt,
Hört' ich und von prophetiſchen Geſichten,
Den wirren Fieberträumen deines Hirns,
Durch die du Andere bethörſt. Nicht Alle ſind
Mild wie dein Bruder, und wenn Vorſicht du
Nicht übſt, leicht könnte unſ're heil'ge Kirche
Auf dich als Ketzerin den Bannſtrahl ſchleudern.

Euſebia (nicht auf ihn achtend).

Gregor! Gregor! O wie verkennſt du ihn!
Ein Morgenſtern, vor deſſen ſel'gem Glanz
Die Nacht der alten Welt zerrinnt, wird er

Digitized by Google

Durch die Jahrhunderte hinſtrahlen, hell
Und heller ſtets den kommenden Geſchlechtern
Der Menſchen leuchtend! In ſein eig'nes Nichts
Zuſammenbrechen muß das Heidenthum
Vor Chriſti ſtiller Glorie; doch ob
Du alle ſeine Tempel auch mit Feuer
Und Schwert zerſtörteſt, aus der Aſche neu
Schlüg' es empor.

Gregor (der kaum hingehört).

Zeit iſt es; komm Ammian!

Euſebia.

Du hörſt nicht, Sohn? Gedenke: als dein Vater
Und ich den alten Irrthum abgeſchworen,
Wie auf den Knieen du, der Knabe, da
Mir ſaßeſt und der Heileslehre lauſchteſt,
Die ich dir aufſchloß; Thränen zitterten
An deiner Wimper und gebrochen ſchien
Des Sinnes wilder Trotz, den ich ſeit früh
An dir beweint; doch ſeit dein Vater litt,
Daß an den Nil in ſeine Siedelei
Dich der Anachoret entführte, ward
Von düſterm Irrwahn dir der Geiſt umnachtet,
Und zehrend Feuer heiß wie Afrika's
Gluthwind iſt in die Adern dir geſtrömt.
Kehr' um, zu deiner Kindheit ſanftem Glauben,
Kehr um, Verblendeter!

Gregor (wie oben; ungeduldig).

Du zögerſt noch?
Komm Bruder! lange warten ſchon auf uns
Die Andern.

Digitized by Google

Ammian.

Wohl! noch dieſes Eine Mal.

(Vor Euſebia hinknieend.)

Vergieb mir, Mutter! meiner ſelbſt nicht Herr
Bin ich.

Euſebia.

Bleib, bleib Gregor! nicht auch den jüngern Sohn,
Der immer ſanft geweſen, mild und gut,
Reiß in die Wirbel deines Thuns! Laß dir's
Genügen, daß, dem Bruder ſo wie dir
Nachgebend, ich mich von der Tochter ſcheide,
Der vielgeliebten; zu den Büßerinnen
In des Hymettus Oede morgen magſt
Du ſie geleiten; Troſt giebt mir die Hoffnung,
Daß bald in ein Athen, das Chriſti Glauben
Und keinen ſonſt bekennt, ſie wiederkehre —
Doch dieſe Nacht geh nicht von hinnen; weh!
Furchtbar biſt du; mir graut, ins Auge dir
Zu ſchau'n; Verwüſtung, Mord, Entſetzlicher,
Seh' ich in ſeinem ſchwarzen Abgrund lauern.

Gregor (ſich losreißend).

Laß ab von mir!

(Haſtig ab mit Ammian.)

Euſebia.

Er taumelt in den Abgrund
Und reißt den Andern mit.

Syneſius.

Ruhig, Euſebia! Der Geiſt von oben
Treibt ſie, ihm darf der Menſch nicht widerſtreben.
Für dich will ich zu Gott fleh'n, daß er dich
Zurück zum Pfad des wahren Glaubens führe.

Digitized by Google

Heliodor tritt auf.

Heliodor.

Gruß, edle Frau! Ein Glück, daß ich auch dich,
Syneſius, treffe; deine Gegenwart
Iſt zu der Zwieſprach nöthig, die hierher
Mich führt. — Allein noch deine Tochter fehlt,
Euſebia! —

Euſebia.

Nach unſrer Sitte wird
Die Jungfrau ſtreng den Männern fern gehalten,
Bis ihr der Eltern Wahl den Gatten zuführt.

Heliodor.

Als der Geſetze Wächter und im Namen
Der Republik ſiehſt du mich hier. Den Chriſten
Im Glauben und in Uebung ihrer Bräuche
Dieſelbe Freiheit wie den Anderen
Gewähren wir, doch nicht zu Tyrannei
Das Recht. So wie der Unſern Keiner
Die Tochter zwingen darf, dem ſtrengen Dienſt
Der Heſtia ſich zu weih'n, auch eure Kinder
Vor Zwang zu ſchützen liegt uns ob. Nochmals
Bitt' ich: Makrina führe her!

Euſebia.

Ich gehe.

(Ab.)

Syneſius.

Als glücklich gilt uns, wer, dem großen Nichts,
Der Welt und ihren Lockungen entronnen,
Zu den Begnadigten empor ſich ringt.

Digitized by Google

Drum rieth ich, zu der Jungfrau eignem Heil
In der Aſyle eines ſie zu führen,
Die ſo viel heil'ge Frauen ſchon umſchließen.

Heliodor.

Dein Rath nicht, nur ihr Wille wird entſcheiden.

Euſebia mit **Makrina** tritt auf.

Heliodor.

Makrina, einer ernſten Frage ſollſt
Vor dieſem Mann, den ihr als Prieſter ehrt,
Und deiner Mutter du mir Rede ſteh'n.
Bevor du ſprichſt, wirf fort die bleiche Furcht.
Vielleicht dir ſeit der Kindheit eingeimpft,
Wirf ab den Trug, der heimlich, wie ein Dieb
Sich in die Seele ſchleicht — Wahrheit allein,
Die Stimme deines Herzens will ich hören.
In das Gebirge, wo in finſtern Höhlen
Die Büßerinnen hauſen, will man dich
Verbannen, dort im härenen Gewand
Dich geißeln; faſten ſollſt du, wund dich knie'n
Auf harten Steinen; ringsum Todtenſtille
Und Geiſtesöde, traur'ger als umher
Der Felſenwüſte ſtaubiges Geſtrüpp.
Gieb Antwort: treibt dich eigne Wahl dorthin?
Du ſchweigſt? O auf den Lippen nur iſt noch
Das Nein dir feſtgebannt; in deinen Augen,
Den trübgeweinten, auf den blaſſen Wangen
Leſ' ich's — die ſcheue Nachtigall, die angſtvoll,
Umſtrickt vom Netze hin und wieder flattert,

Digitized by Google

Gleich gut befragt' ich, ob den dunklen Käfig
Sie ſelbſt ſich wählt.

Syneſius.

Sie ſteht geſenkten Blicks;
Schwer wird der Abſchied ihr von den Verwandten,
Wer fühlt' es nicht mit ihr? Doch ſelbſt weiß ſie,
Daß ſie dem ew'gen Tode nur entrinnt
Wenn ſie, entſagend jedem Lebensreiz,
Des ſünd'gen Staubes Feſſeln von ſich ſtreift.

Makrina.

Nein, nein, Syneſius! Oft hab' ich das
Von dir gehört und halb geglaubt, doch bald
Kam Zweifel mir; da fromm und kindlich bat ich
Die große Mutter, die Natur, daß ſie
Mir dieſes Dunkel lichte, und mein Fleh'n
Hat freundlich ſie gewährt; all ihre Schätze,
Den Blüthenteppich ihrer Frühlinge,
Ihr duft'ges Meerblau, ihrer Wälder Schatten,
Die thaubeperlte Friſche ihrer Morgen
Und ihrer Abendröthen Purpurgluth
Und ihrer Nächte Sternglanz breitete
Sie vor mich hin: „nicht ſündig iſt's, wenn du
Dich meiner Gaben freuſt; wozu ſo ſchön
Geſchaffen hätt' ich Alles das, wozu
Dir offnen Sinn geſchenkt, es zu genießen,
Wenn ich dafür dich büßen laſſen wollte?
Vertraue mir, nicht falſcher Menſchenweisheit,
Die mich vorwitzig meiſtern will!"

Syneſius.

Ruchloſe!

Digitized by Google

Dein Seelenheil willſt du verſcherzen, willſt
Dich wider das Gebot des Herrn empören?

Makrina.

Sprich mir von einem Gott nicht, der verlangt,
Daß in den Staub ſein eignes Werk wir treten!
In deinem Wahn nur lebt er.

Euſebia.

Kind, du läſterſt!

Makrina.

Nicht du, ich weiß es, Mutter, willſt mich grauſam
Verſtoßen; den bethörten Bruder nur
Und dieſen Prieſter klag' ich an, daß ſie
Mit ſchnödem Zwang aus dieſer ſchönen Welt
In meines Lebens erſtem Blüthentag
Hinweg mich reißen, bei den Büßerinnen
In düſtrer Zelle mich begraben wollen.

Heliodor.

So fürchte nichts! Dich ſchirmt Athens Geſetz.
Doch Weit'res liegt mir ob. Gewährt iſt Jedem
Das Recht, ſich zu dem Glauben, dem er anhängt,
Frei zu bekennen, auch der Unſern Keinem
Verweigern wir's, daß er der Lehre Chriſti
Zuſchwöre, wie das Herz ihn drängt. Wohlan!
Den Schleier deiner Seele lüfte, Weib,
Und laß mich reine, lautre Wahrheit ſchau'n!
Der Pallas weihten dich bei der Geburt
Die Eltern und in ihrer weiſen Hut
Erblühte deine Kindheit: noch gedenk' ich,

Digitized by Google

Wie oft ich dich bei Frühroth an der Götter
Altären knieen, ſie mit Blumen fromm
Bekränzen ſah; ſo künde mir —
Und bei dem Himmel dort, der Alles ſchaut
Beſchwör' ich dich, ſei wahr ſo wie ſein Licht —
Iſt in der Bruſt die Flamme dir erloſchen,
Aus der Weihrauch zu den Olympiern ſtieg?
Verſtummt die Hymne, die ſie feierte?
Und haſt du dich dem bleichen Galiläer,
Dem blutenden am Kreuze, mit dem Herzen,
Nicht mit der Lippe bloß geweiht?

Makrina.

Wohl! ew'ge Sonne, erdumwandelnde,
Der nichts verborgen iſt, hinbreiten will ich
Vor dir bis in die tiefgeheimſten Falten
Mein Inneres. Sei Zeuge mir, ich habe
In brünſtigen Gebeten zu den Heil'gen
Gefleht und vor dem Marterholze knieend
Die Hände himmelauf mir wund gerungen,
Daß ſich mein Geiſt der Chriſtenprieſter Lehren
Erſchließen möge: aber leer und hohl
An meinem Ohr abglitten ſie. Von Liebe
Ward viel geredet; Haß und Hader um
Sinnloſe Worte war der Kern. Bisweilen
In Selbſtbethörung wohl betrog ich mich,
Daß ich zu glauben wähnte, aber ſchnell
Floh wieder das Phantom, das die Erſchöpfung
Den wirren Sinnen vorgegaukelt hatte:
Und meiner Kindheit Schützerin Athene

Digitized by Google

Trat leiſen Schrittes Nachts in meine Träume
Und winkte mir zu ſich; hinaus dann eilt' ich
Und in der Mondnacht Helle regte ſich's
Um mich, aus des Kephiſſus Wellen ſtreckten
Die Nymphen weiße Arme freundlich mir
Entgegen, von den Wipfeln die Dryaden,
Und aus dem ſilbernen Gewölke ſtieg
Leicht ſchwebend Artemis herab; ich hörte
Den Athemzug des großen Pan, der ſchlummernd
Am Berghang lag — da ſank von meinem Geiſt
Die dunkle Hülle, die ihn halb umwoben;
Ja, ich erkannt' es klar, ein nächt'ger Alp,
Die Schreckgeburt angſtvoller Träume nur
Iſt jener finſtre Gott; durch die Natur
In tauſendfachen Formen und Geſtalten
Ergoſſen lebt und webt das Göttliche
In unſrer Mitte; immer ſteigen noch
Die Himmliſchen zu ihren Lieblingen
Vertraut herab. Verrath an ihnen übt' ich,
An meinem Selbſt, wenn ich anbetend nicht
Mein Sein und Denken und Empfinden all
Vor ſie dahin als Opfergabe legte.

Syneſius.

Abtrünnige! Verrätherin an Gott
Und ſeinem eingebor'nen Sohn! Den Fluch
Der Kirche ſchleudr' ich auf dein Haupt! Mag ſich
In flüſſig Erz der Boden, d'rauf du ſchreiteſt,
Die Luft zum Wüſtengluthhauch dir verwandeln,
Daß du daran erſtickeſt!

(Ab.)

Digitized by Google

Euſebia.

Auf der Lippe
Stirbt mir der Fluch; doch brechen will vor Weh
Um dich, verlorne Tochter, mir das Herz!

Makrina.

Magſt du mir zürnen, Mutter? Thu' ich doch,
Wie ich nicht anders kann.

Heliodor.

Heil dir, Makrina!
Wie unſ'rer Götter Heiligthümer neu
Im Feſtſchmuck prangen, ſo aus Schutt und Staub,
Mit dem dein beſſres Selbſt ein falſcher Glaube
Schon halb erſtickte, ſeh' ich dich erſtanden.
Heil mir auch, daß die Scheidewand gefallen,
Die uns ſo lang getrennt! In ſüßem Einklang
Da zu den Himmliſchen vereint wir beten,
Nun können unſ're Herzen wieder ſchlagen,
Wie in der Kindheit. Lange ſchon, Geliebte,
Wenn wir nur ſelten und geheim uns ſah'n
Und mir der Seele Rauſch in trunkner Rede
Vom Munde quoll, doch nur gebrochen Antwort
Du ſtammelteſt, wußt' ich: in deiner Bruſt
War's nicht ſo ſtumm; im Roth, das wallend hin
Durch deine Wange zitterte, im Blick
Des Auges ſah ich leuchten, was der Mund
Verſchwieg. Nicht Worte nun will ich von dir,
Hier deine Hand nur, wie ihr Puls beredt
An meinen klopft, laß ſagen, daß du mein,
Auf ewig mein!

Digitized by Google

Makrina.

O theurer, theurer Mann!
Fühlſt du, wie ſich, in Liebe hingeronnen,
Mein ganzes Weſen dir entgegendrängt? —
Die Mutter nur gießt in den Freudenbecher
Mir Wermuth. Liebe, beſte Mutter, ſei
Verſöhnt! iſt denn der Glaube dazu da,
Daß er die Menſchen unglückſelig mache?
Nicht eiferſüchtig, nicht neidvollen Sinns
Sind unſ're Götter; gerne neben ihren
Auch andre Tempel dulden ſie. Wenn wir
Auch vor verſchiedenen Altären knie'n,
Doch fromm und kindlich wollen wir dich ehren,
Dich, wenn du alt wirſt, pflegen — —

Euſebia.

Kind, verirrtes
Unſel'ges Kind! nicht zu verdammen weiß ich,
Zu ſegnen nur; doch ſelbſt von mir ſagſt du
Dich los; ſchon ſeh' ich dich im Sinnentaumel
Bei Cymbelſchall mit Chören von Berauſchten
Durch Wald und Felder ſchweifen. Geh'n will ich
Und inbrunſtvoll für dich Bethörte beten,
Daß von dem Pfad des Götzendienſtes Gott
Zurück dich führe.

(Ab.)

Heliodor.

Sei getroſt! Sie wird
Nicht lange zürnen; bald in unſerm Haus
Wirſt du ſie ſehen, wie ſie unſres Glücks

Digitized by Google

Sich freut. Nun laß uns den Unſterblichen
Ein Opfer bringen, daß in Einer Stunde
Sie vieler Jahre trübe Wolkenhülle
Uns ſo zu ſel'gem Blau geklärt. Geblendet
Vermag mein Auge nicht emporzuſchau'n;
Nur ſchauernd fühl' ich mit geſenktem Haupt,
Wie ihren goldnen Segen ſie auf mich
Aus übervoller Schale niederſchütten.

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſte Scene.

Ein Garten, mit Statuen geſchmückt.

Heliodor, Makrina.

Heliodor.

Iſt es zu viel des Glückes nicht? Wenn ſonſt
In der Erinnrung deines flücht'gen Anblicks
Ich Monde lang geſchwelgt, den kärgſten Laut
Von deinem Mund noch wenn er längſt verklungen
Als köſtlichen Beſitz in meiner Bruſt
Bewahrte, nun darf ich mich fort und fort
In deinem Angeſichte ſonnen, mich
An deiner Stimme ſüßem Klang berauſchen.

Makrina.

Nicht ſparſam wie die Menſchen ſind die Götter,
Mein Heliodor; die Fülle ihrer Schätze
Verſchwenden ſie ſo ſorgenlos, als ob
Sie nie verſiegen könnte.

Heliodor.

Nun durch dich

Digitized by Google

Erſt blüht und duftet um mich her die Welt
In voller Herrlichkeit; und höh're Weihe
Für's Werk, das Hellas mir vertraut, verleihſt
Du mir.

Makrina.

Fern ſteht der Männer ernſtem Thun
Das Weib, nicht auf die Agora hinaus,
In den Gerichtsſaal nicht darf es ihm folgen;
Allein im Hauſe ſorgend werd' ich walten,
Daß ungetheilt für Volk und Vaterland
Du wirken kannſt; und wenn du Abends müd
Vom Tagwerk heimkehrſt, o! nichts ſoll dir fehlen,
Was dich erquicken kann.

Heliodor.

Wenn mir der Muth
Erlahmen will, mit deines Auges Strahlen
Zu höherm Ringen ſollſt du mich begeiſtern —
Und in der Muße Stunden, welche Luſt,
Mit dir, mein Weib, durch dieſe Lorbeergänge
Zu wandeln, wo zu uns aus Schattendunkel
Der Helden und der Weiſen Marmorbilder
Herabſchau'n, in der Myrthenlaube dir
Zu lauſchen, wie den vielgeliebten Dichtern,
Dem göttlichen Homer, dem Pindar du
Durch deine Stimme neues Leben leih'ſt.

Makrina.

Noch faſſen kann ich kaum das neue Glück;
Sonſt nur zur Nachtzeit mit geheimem Vorwurf
Des eignen Herzens, die Papyrusrollen,

Digitized by Google

Die ich in meiner Kammer barg, wagt' ich
Zu öffnen, und wenn mein Euripides
Mir warme Thränen in das Auge lockte,
Zieh' ich mich faſt der Sünde.

Heliodor.

Jetzt nicht nur
Aus todten Rollen ſoll er zu dir reden;
Bald in des Dionyſos Feſttheater
Auf dem Kothurn im wallenden Gewand
Hinſchreiten werden deine Lieblinge,
Alceſte, die zum Hades für den Gatten
Hinabſteigt — Iphigenie, von des Vaters
Mordſchwert bedroht. Die Muſe ſo zu wecken
Hoff' ich, daß von der Dichter Wettſtreit neu
Die Scene widerhallt.

Makrina.

Läßt es ſich denken?
All die geweihten Plätze kenn' ich kaum,
Die dies Athen umſchließt. Hinführen mußt
Du mich zum Haus, das Aeſchylos bewohnt,
Zur Nymphengrotte, wo er ſich am Schwall
Des heil'gen Waſſers oft begeiſterte,
Zum Gartenhain, wo Sokrates im Kreis
Der Schüler wandelte — —

Heliodor.

Noch heut
Mit Cecrops alter Burg beginnen wir,
Wo unter Phidias' Marmorfries hinweg
Das Auge über Tempel, Hippodrome,
Theater, gleitet. Du verhießeſt mir,

Digitized by Google

Am Feſt der Athenä'n, das dieſer Tag
Leuchtend heraufführt, vor dem Weihaltar
Der Göttin, deiner hehren Schützerin,
Ein Opfer auszugießen. Höher ſteigt
Die Sonne ſchon und fröhliches Gewimmel
Regt in den Straßen ſich; ſo darfſt du bald
Dich rüſten — —

Makrina.

Ihr, der ich als Kind geweiht ward,
Die mich behütet und geſchirmt, wie könnt'
Ich ſäumen, ihr die Spende meines Danks
Zu bringen? — Männer, ſeh' ich, nahen dort,
Vielleicht mit Wicht'gem, das für meinen Geiſt
Zu ſchwer wiegt. Ordnen mag, indeß du's hörſt,
Baſilia mir den prieſterlichen Schmuck.

(Ab.)

Medon und **Kaſſander** treten auf.

Medon.

Botſchaft auf Botſchaft bringen wir.

Kaſſander.

Zuerſt
Die freud'ge! Dion, der vor ſo viel Monden,
Genoſſen unſerm Bund zu werben, auszog
Und in Theſſalien verſchollen ſchien,
Iſt auf der Heimkehr; ſeiner Sklaven Einem,
Der ihm vorangeeilt, bin ich begegnet.

Heliodor.

Geh! forſche, wann er kommt, und Augenblicks
Führ' ihn hierher!

(Kaſſander ab.)

Digitized by Google

Medon.

Ungerne, doch der Pflicht
Gehorchend, meld' ich, daß die Kunde geht,
Mit der Legionen Reſt, die noch das Schwert
Der Hunnen nicht gefreſſen, rücke Stilicho
Der Römerfeldherr wider uns heran.

Heliodor.

Wer wird gleich dem Gerüchte Zutrau'n ſchenken,
Das tauſend Märchen glaubt und weiter trägt?
Durch Krieg mit den Barbaren, Erdſtoß, Peſt
Verwüſtet liegt das Reich; Legionen ſtampft
Man nicht ſo leicht aus dem verheerten Boden.

Medon.

Noch über unermeſſ'ne Länderſtrecken
Herrſcht Rom, und, wenn zu Hunderttauſenden
Die Krieger hingerafft ſind, ſchießen neue
Ihm ſtets empor; ſo nicht unglaublich ſcheint's,
Was ich gehört, daß von Gewaffneten,
Die uns bedroh'n, Illyriens Berge ſtarren.

Heliodor.

Wohl! Tag für Tag ließ ich die Jugend ſich
Im Kriegswerk üben und wir ſind gerüſtet;
Bereit zum Abzug lagert eine Schaar,
Fußvolk und Reiter, ſchon bei'm Kynoſarges;
Doch ſichre Kunde bring' erſt, daß ein Feind
Da iſt; Krieg führ' ich nicht mit Luftgebilden.

Kaſſander mit **Dion** tritt auf.

Kaſſander.

Den Heimgekehrten ſieh!

Digitized by Google

Heliodor.

Mein Dion! lang
Und ſorgenvoll erwartet wurdeſt du.

Dion.

Nun, wenn ich lang geweilt, ſo freud'ger iſt
Die Wiederkunft, da, aus der Aſche neu
Erſtanden, mein Athen mich grüßt.

Heliodor.

Geſteh,
Die alte Abenteurerluſt hat dich
In Fährniſſe verlockt; die Zauberinnen
Theſſaliens hielten dich in ihren Banden;
Wie wäre ſeit du auszogſt ſonſt ein Jahr
Vergangen?

Dion.

Spotte immerhin! Gelehrt
Hat mich die Noth des Vaterlandes, ganz
Zu ſeinem Dienſt der Jugend wilden Drang
Zu bändigen. Auf unwegſamen Pfaden,
So weit nach Norden der Hellenen Stamm
Sich breitet, lenkt' ich meinen Schritt und fand
Bereit ſie alle, ſich zu Schutz und Trutz
Mit uns zu einen. Nie den Römern beugte
Das freie Bergvolk Thraciens den Nacken,
Und hier und da, verachtet und gehaßt
Nur, haben einzeln Kreuzanbeter ſich
In ſeiner Mitte angeſiedelt, alſo darf
Des Hämus ſchluchtenreicher Felſenwall
Als eine feſte Burg der Götter gelten.
Kein Gipfel iſt, den ein Altar, ein Tempel

Digitized by Google

Nicht ſchmückte — planten die Barbarenvölker
Des Scythenlandes je Verheerungszüge
In unſer Hellas, wie an eh'rner Mauer
An jenen Bergen und an ihren Wohnern
Rückprallen würde ihre Fluth.

Heliodor.

Nur Horden
Halbnackter Scythen, denen noch der Brauch
Des Eiſens fremd, durchſchweifen jene Steppen,
Die gegen Mitternacht vom Hämus aus
Sich breiten; den Olymp erſtürmen könnten
Schwärme von Wanderratten eh'r, als ſie
Eroberung von Griechenland nur träumen.

Dion.

Ein ander Volk, das ſich vom eiſ'gen Pol
Herangewälzt, füllt weſtlich vom Euxinus
Die Niederung mit unabſehbarem
Gewimmel. In Dodona's Wald die Blätter
Nicht drängen ſich ſo dicht, wie über Thal
Und Hügel dieſe Gothen — ſo der Name
Der blonden Nordlandſöhne, die ein Fürſt
Voll Muth, doch rauh und wild wie ſeine Heimath —
Man heißt ihn Alarich — beherrſcht. Nicht Häuſer,
Nur Zelte kennen ſie und Wagenburgen;
Krieg iſt ihr Leben; ihrer Waffen Blitz,
Wenn dichtgeſchaart, die wilden Steppenroſſe
Mit nacktem Schenkel zähmend, in die Schlacht
Sie ſtürmen, läßt der Sonne Glanz erblaſſen;
Selbſt ihre Weiber ſtürzen, Schwert und Speer
In Händen, jubelnd mit ins Kampfgewühl.

Digitized by Google

Heliodor.

Und uns, du meinſt, bedrohten dieſe Gothen?

Dion.

Nicht doch; ſie hemmt des undurchdringlichen
Gebirges Wall; auch hört' ich, ihre alte
Erbfeindin an der Tiber iſt das Ziel
Des Rachezugs, zu dem der Dämon ſie
Hin durch den halben Welttheil ſchon gepeitſcht;
Die Schädel und Gebeine der Erſchlagnen,
Die, an des Meeres Dünen bleichend, von
Der Römer Hinterliſt und feigem Morden
Den ſpäten Enkeln noch erzählen, haben
So ihren Grimm zum Rieſenſtrom geſchwellt,
Daß, alle Dämme überfluthend, jetzt
Er gegen Rom brauſ't, um vom Erdenboden
Das Mordneſt fortzuſchwemmen. Leicht willkommen
Als Bundsgenoſſen könnten ſie uns ſein,
Wenn jener Gliedermann von Imperator,
Den Stilicho am Draht lenkt, wirklich wagte,
Uns zu bedroh'n. Zwar andre Götter ehren
Die Gothen, in der ew'gen Nacht des Pols
Bei Nordſcheinglanz geborne Schreckgebilde,
Allein mit uns eint ſie der Doppelhaß,
Der gegen's Kreuz und Rom in ihnen kocht.

Hilarion mit **Kriegern**, die **Nikodemus**, **Severus** und **andere Chriſten** gefangen herbeiführen.

Hilarion.

Sieh deiner Milde Folgen, Heliodor!
Gleich die verworfnen Nazarener all

Digitized by Google

Zu Boden ſchmettern, ihren Frevelglauben
Ausrotten mußten wir; nicht klagten dann,
Von ihrer Hand zermalmt, die Götterbilder
Auch uns der Tempelſchändung an. In Banden
Wie Schwärme nächtlicher Unholde ſtreifen
Die Hirnverbrannten nun durch's Land, bald hier
Bald dort die Heiligthümer niederbrennend.
Gefangen wurden dieſe hier, wie ſie
Verwüſtend in Kolonos' Hain mit Aexten
Und Fackelbränden drangen — auf! zum Tod
Mit ihnen!

Heliodor.

Sagt, ihr Schändlichen, die Schonung,
An euch geübt, den Schutz, vor der Verfolgung
Des Volkes euch gewährt, dankt ihr mir ſo!

Nikodemus.

Fluch über eure Heidengräu'l! Zerſtören
Auf den Befehl des Herren all die Bilder
Hölliſcher Geiſter will ich, die auf Märkten
Und in den Säulenhallen ihn verhöhnen!
Die Teufelsneſter, die ihr Tempel nennt,
In Flammen aufgeh'n ſollen ſie und Rauch!

Heliodor.

Freiheit in euren Andachtshäuſern euch
Hab' ich vergönnt, euch ſchädigen darf Keiner;
Und zwingen wollt ihr mich, Ruchloſe, nun,
Eu'r Blut als Sühne für eu'r Frevelthun
Zu heiſchen?

Nikodemus.

Laß den Scheiterhaufen lodern,

Digitized by Google

Wie milder Thau wird mich die Flamme kühlen
Und meine Seele zu dem Lohn, der droben
Der Streiter Gottes harrt, gen Himmel tragen.

Heliodor.

Ich weiß, eu'r Trachten iſt nach Märtyrthum;
Wie die Cäſaren von vordem, ſo ſoll
Ich euch mit Hunden hetzen, wilden Beſtien
Vorwerfen; hat erſt Einer ſo geendet,
Noch hundert andre Tolle folgen nach,
Die in das Narrenparadies wie er
Zu geh'n verlangen. Nein, ich thu' euch nicht
Den Willen! Doch in ſiebenfache Ketten
Euch ſchließend, will ich eure Glieder lähmen,
Nicht neue Miſſethaten zu vollſtrecken,
Die euer Aberwitz erſinnt.

Dion (zu Severus).

Ei ſieh!
Vor Monden in des Hämus wildſter Schlucht
Als Klausner fand ich dich; lichtſcheu bei Eulen
Dort in der Höhle hauſen ſollteſt du
Noch heut, ſtatt Rauferei und Glaubenshader
Hierher zu tragen. Höhnend, ſchmähend biſt
Du auf den Prieſter, der dem Bacchuszug
Voranſchritt, eingedrungen, haſt den Thyrſus
Aus ſeiner Hand geriſſen —

Severus.

Eins beklag' ich,
Daß nicht der Götzendiener, hingeſtreckt
Von meiner Fauſt, das Leben ausgehaucht.

Digitized by Google

Hilarion.

Hörſt du's? Nochmals ſag' ich: zum Tod mit Allen!
Laut murrt das Volk ſchon wider dich, daß du
So lang Schonung geübt; Empörung droht,
Wenn du auch diesmal dich weichherzig zeigſt.

Heliodor.

Elende, die Verheerung, Plünd'rung, Mord
Ihr übt, als wär's ein gottgefällig Werk,
Zur Schädelſtätte werdet ihr die Erde
Verwandeln und der Glaubenskriege lohe
Brandfackel in die Nationen ſchleudern.
Hätt' ich euch nicht des Gottesdienſtes Uebung
Gelobt, ausrotten würd' ich mit der Wurzel
Den Giftbaum eures mörderiſchen Wahns
Und eure Kirchen, eure Schulen all
In Aſche legen; doch ihr habt mein Wort!
So ſteh's euch frei, euch zu kaſteien, euch
Einander wegen toller Meinungen
Im Kampfe zu zerfleiſchen; aber wer
An unſern Heiligthümern ſich vergreift
Und Unthat übt, mit ſchwerer Kettenhaft
Und Geißelung werd' ich ihn ſtrafen. — Dieſe,
Hilarion, im unterird'ſchen Kerker
An Blöcke feſtzuſchließen ſorge du!

Hilarion.

Noch ſind die ſchlimmſten uns entfloh'n, die beiden
Anführer jener Rotte, die verheerend
Schon zweimal in Kolonos' Hain gedrungen.

Heliodor.

Auch ſie nicht werden uns entgeh'n. Mich ruft

Digitized by Google

Das nahe Feſt. Daß ich der Chriſten Blut
Nicht will, bedenke, wenn gerechter Zorn
Dich fortzureißen droht!

(Ab.)

Hilarion.

Folgt mir!

(Ab mit den Gefangenen; auch die Uebrigen gehen.)

Makrina in feſtlicher Tracht und **Baſilia** treten auf.

Makrina.

Wo iſt er? Eben doch noch ſeine Stimme
Vernahm ich. — Heliodor!

Baſilia.

Er wird
Gegangen ſein, mit prieſterlicher Tracht
Sich, ſo wie du, zu ſchmücken. — Herzenskind!
Wie froh ich bin, daß ich den Tag erlebe!
Seit Jahren dacht' ich: könnt' ich wieder nur
Noch einmal ſehen, wie Akropolis
Und Parthenon mit kranzgeſchmückten Säulen
In Feſtpracht ſtrahlen, langen Feierzugs
Die Prieſter zu der heil'gen Höhe wallen!
Und heute, mehr als jemals ich geträumt,
Soll ich noch ſchau'n, Makrina, dich, wie du
Der hehren Pallas aus der Opferſchale
Die Spende gießeſt!

Makrina.

Freud'gen Stolzes klopft
Und bange doch mein Herz. Wie bin ich's werth
Als Prieſt'rin vor die Göttin hinzutreten?

Digitized by Google

Gregor stürzt in höchster Aufregung hervor.

Gregor.

Du hier, Makrina? Und der Himmel stürzt
Nicht ein, Abtrünnige, dich zu begraben.

Makrina.

Was willst du, Bruder? Furchtbar rollt dein Auge
Und läßt das Blut vor Schrecken mir gerinnen;
Hinweg mit dir!

Gregor.

Du, unsres Hauses Stolz,
Die wir dem Herrn geweiht und zu der Glorie
Des Paradieses zu erziehn gedacht,
Nun in des Götzendieners Wohnung? Speit
Nicht aller ihrer Schlangen Gift auf dich
Die Erde? Wagst du noch, Aussätzige,
Dem reinen Licht des Himmels dich zu zeigen?

Makrina (zu Basilia).

Der Wahnsinn spricht aus ihm; wir wollen flieh'n.

Basilia.

Umsonst wär's, denn er folgt uns nach.

Makrina.

So sieh,
Ob Hülfe nah ist!

(Basilia ab.)

Gregor.

Nein, ich will nicht schmäh'n;
Den Fluch, der mir im Blute rasend, sich
Herauf zur Lippe drängt, will ich ersticken
Und ihn zur Bitte wandeln. Ueber dir

Digitized by Google

Hängt Gottes Strafgericht; kehr um, Makrina,
Eh es herniederſinkt; dem Heidengräuel
Schwör' ab, reiß los dich von dem Apoſtaten
Und bet' mit uns, die Hand auf's Crucifix
Gelegt, daß ihn und ſeine ſchnöden Götzen
Des Herren Blitz zerſchmettre!

Makrina.

Wer giebt dir
Das Recht mich ſo zu meiſtern? Nur mein Herz
Erkenn' ich an als meines Glaubens Richter;
Wie du dem neuen, der aus Galiläa
Herüberkam, dich zugewendet haſt,
Alſo kehrt' ich zurück zu dem der Väter,
Der nie in meiner Bruſt erloſchen war.
Allein in Frieden leben können wir.

Gregor.

Schweſter, o Schweſter; muß ich mich erſt mahnen,
Daß du es biſt? Und vor mich hin von Neuem
Tritt die Erinnerung, wie ſeit der Kindheit
Ich liebend an dir hing, wie jedes Haar
Auf deinem Haupt mir heilig war; ſieh her!
Mein Auge, nicht ſo ſorglich hab' ich es
Wie dich gehütet; ausgeriſſen hätt' ich's
Aus ſeiner Höhle, um den kleinſten Schmerz
Dir zu erſparen — und, Makrina, nun
Bei dieſer Thräne, die blutheiß vom Herzen
Emporſtrömt, dich beſchwör' ich: rette dich!

Makrina.

Er weint, er ſchluchzt, durch alle Fibern zittert

Digitized by Google

Mir seine Stimme hin und läßt mein Mark
Zerschmelzen.

Gregor.

Rette dich! noch ist es Zeit, vielleicht
Auch morgen noch; heut nur dies Opfer laß!
Häuf' Schimpf und Schmach nicht auf des Bruders Haupt,
Daß du als Priesterin im Heidentempel
Vor allem Volk zu dem Altare trittst!
Dies Festkleid wirf hinweg! Wild bäumt in mir
Mein ganzes Wesen bei dem Anblick sich
Vor Abscheu und vor Grimm empor; wenn einst
Die Teufel drunten meine Ankunft feiern,
In solcher Tracht, wie diese, werden
Sie um mich tanzen. Fort damit!

(Er will Hand an sie legen.)

Makrina.

Du rasest.
Um Hülfe muß ich rufen.

Gregor (sich ihr zu Füßen werfend).

Schwester!
Geh nicht zum Tempel! Mach nicht meine Seele
Zum schwarzen Abgrund, neben dem die Hölle
Ein Meer von Licht ist! Nie erhörte Frevel,
Vor denen schaudernd die Natur erschrickt,
Ruh'n drunten, schlummernd noch, doch heben zischend
Im Traum die Natternzungen schon — Makrina!
Erweck' sie nicht! dem Opfer bleibe fern!

(Man hört Chorgesang hinter der Scene.)

Wenn nicht — weh dir! weh mir! — Hinweg!

(Er stürzt fort.)

Digitized by Google

Makrina.

Sein Blick
War furchtbar; alle Sehnen hat er mir
Gelöſ't, daß mir die Glieder brechen wollen;
So ſtarrt nur Wahnſinn.

Baſilia (zurückkehrend).

Niemand konnt' ich finden;
Wie ausgeſtorben Haus und Garten; ſchon
Bei'm Feſt ſind Alle. Dank den Göttern! fort
Iſt er.

Kaſſander tritt auf.

Kaſſander.

Durch wicht'ge Botſchaft abgerufen
Ward Heliodor; auf der Akropolis
Erwarten wird er dich, und trug mir auf,
Dich zu geleiten.

Makrina (für ſich).

Deſſen ſollt' ich achten,
Was Raſerei geſprochen? Nein, dir, Göttin,
Die treuen Schutzes hin durch's Leben mich
Geführt, bei'm Opfer fehlen werd ich nicht. —

(Laut.)

Ich bin bereit.

(Alle ab.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Auf der Akropolis. Zur Seite der Pallastempel. Ringsum Volk.

Heliodor. Medon. Hilarion. Dion.

Heliodor.

In Ruhe sei dies Opfer erst gefeiert!
Dann wenn's der Götter Wille, auf zum Krieg,
Und wie Novemberwind die welken Blätter,
Her vor uns jagen wollen wir die Römer,
Bis Hellas Boden von den argen Rotten
Wir rein gefegt!

Medon.

Ein neuer Bote meldet,
Daß schon in Lokris, bei Messagia,
Die Vorhut lagert.

Dion.

Mit dem Kern des Heers
Rückt aus Epirus Stilicho heran,
Und langsam wälzen, wie Gewitterwolken,
Eh sie der Sturm auf seine Schwingen nimmt,
Noch hinter ihm sich durch Illyriens Berge
Drei Legionen nah und näher.

Heliodor (zu Medon).

Ihr
Bereitet Alles für den Aufbruch vor!
Sobald das Fest vorüber, heute noch,
Selbst an der Krieger Spitze rück' ich aus.

(Medon ab.)

Digitized by Google

Iſt denn vom Völkerwürgen noch dies Volk
Nicht ſatt, daß es auch in der här'nen Kutte,
Den Weihewedel in der Hand, auf neue
Mordzüge ſinnt?

Hilarion.

In Rom nicht, nein zu Haus
In Hellas lauert unſer ſchlimmſter Feind;
Noch nicht beweiſen kann ich's und doch gilt's
Mir als gewiß: geheime Botſchaft ſandten
An Stilicho die Chriſten von Athen,
Sie lockten ihn zum Einbruch in dies Land,
Sie ſteh'n ihm bei, indem er weiter rückt,
Verrathen die geheimſten Pfade ihm —

Heliodor (für ſich).

Wär's möglich, was er ſagt? und in der Hand
Den Rächerblitz, der ſie zerſchmettern ſollte,
Hielt' ich zurück?

(Laut.)

Vielleicht, Hilarion,
Umnebelt dir dein Nazarenerhaß
Den Blick. Doch dies Scorpionenneſt, dies Rom,
Zerſtört zu ſeh'n, daß ſelbſt Erinn'rung nicht
Der Stätte bleibt, wo es geſtanden hat,
Mein Leben gäb' ich d'rum. — Zieh nochmals denn
Nach Norden, Dion, und dem Gothenfürſten,
Dem Alarich, entbiete meinen Gruß!
Der Haß auf Rom macht ihn zu meinem Bruder.
Sag ihm, wie ich von Süden her dem Todfeind
Entgegenziehe! wenn durch Dacien er
Zugleich zum Angriff rücke, kleine Streitmacht

Digitized by Google

Nur find' er dort und auf dem Weg nach Rom
Vermög' ihn nichts zu hemmen.

Dion.

Schon kam mir
Auch der Gedanke deſſen, was du ſagſt.
Ich bin bereit. Willkommen, Abenteuer,
Vampyre, die im Blut der Menſchen ſchwelgen,
Schneeſtürme, Höhlendrachen, Baſiliske
Und was an Schrecken Thracien ſonſt noch birgt!

Heliodor.

Kaſſander, der dort kommt, mag dich begleiten!

Makrina, von **Kaſſander** geleitet, tritt auf; zugleich **Baſilia**.

Heliodor.

Sieh da, Makrina! prieſterlich geſchmückt!
Der Göttin Huld noch höher wirſt du dir
Gewinnen — doch wie bleich du biſt! Kaum noch
Erkenn' ich dich. Was iſt geſcheh'n?

Makrina.

Mir ſelbſt
Ein Räthſel bin ich; die ich dieſem Tag
Mit ſtolzem Hochgefühl entgegenſah,
Nun plötzlich ſinken fühl' ich meinen Muth
Und mir die Bruſt von dunkeln Ahnungen
Beklemmt.

Heliodor.

Woher auf einmal das?

Makrina.

Kennt ſelbſt

Digitized by Google

Die Seele die verborgnen Schachte, die
In ihrer Tiefe gähnen? Unverſehns
Wie Nebel oft aus ihnen ſteigt's empor,
Den Sinn umdüſternd und du fragſt umſonſt,
Warum ſo bang dir ſei. — Doch nein, geſteh'n
Dir will ich, Heliodor, erſchreckt hat mich
Vorhin mein Bruder; wilden Drängens mahnt'
Er mich, Unheil mir prophezei'nd, das Opfer
Der Göttin nicht zu weih'n. Selbſt faſſ' ich nicht,
Wie mich ſein Wort ſo tief bewegen konnte,
Doch auf dem Weg hierher irrwanderte
Mein Geiſt durch Schreckgebilde finſtrer Zukunft;
Mir war, am Himmel eine Wetterwolke,
Ganz Hellas überſchattend, ſäh' ich hängen
Und Blitze der Zerſtörung niederzucken;
Du, ich, die Erſten ſanken wir zerſchmettert,
Ein Donnerrollen ging, von dem die Höh'n,
Die Thäler bebten, uns zu Häupten hin,
Und unter Erdſtoßkrachen über uns
Zuſammen ſtürzten all die Göttertempel.
Wie ich heraufgelangt bin, faſſ' ich nicht.

Heliodor.

Ich weiß, das Wachen auch hat ſeine Träume,
Doch ſind ſie nicht'ger noch als die des Schlafs.
Mit des erregten Blutes Wallung werden
Auch die Geſpenſter flieh'n, die ſie erzeugt.

Makrina.

Oft wirft das Kommende ſo trübe Schatten;
Voraus ihm fliegen ſie, ſo wie die Möwe
Dem Sturm.

Digitized by Google

Heliodor.

Die reine Luft hier oben athme!
Umher den Blick laß ſchweifen bis zum Meer
Und buntbeflaggten Hafen, wie das Volk
Unüberſehbar zu der heil'gen Höhe
Heranſtrömt! über uns der Pallas Erzbild,
Das ein Jahrtauſend ſchon mit goldnem Schild
Athen beſchützt; zu Seiten uns ihr Tempel,
In dem die Feldherr'n ihre Siegstrophä'n
Auf den Altar der Göttin hingelegt.
Im Feierzuge führen dort die Prieſter
Den weißen Opferſtier — horch! Flötenſchall —
Der Chor der Jünglinge beginnt den Hymnus —

(Feſtliche Muſik; Jünglinge reihen ſich zu beiden Seiten der Tempelſtufen.)

Heliodor.

Zeit iſt's, Makrina! Den Cypreſſenzweig
Nimm und die Schale! Deiner harren ſchon
Die Frau'n, daß ihren Zug du führſt.

(Baſilia reicht an Makrina Cypreſſenzweig und Schale.)

Makrina.

Reich her!
Gleich einem Schwarm von Nachtgeſpenſtern flieh'n
Von meiner Bruſt die Sorgen, wie ſo mild
Ich dein olympiſch Antlitz, hohe Göttin,
Mir vom Altar herniederlächeln ſehe!
Nimm meinen ſpäten Dank für all die Huld,
Die du ſchon früh dem Kind gezeigt, die auch,
Als ich bethört mich deinem Tempeldienſt
Entfremden ließ, Langmüth'ge, du mir nicht

Digitized by Google

Entzogen und, verſchmähe, Himmliſche,
Der reuig Rückgekehrten Spende nicht!

Sie ſchreitet dem Zuge der Frauen voran die Tempelſtufen empor; als ſie oben angelangt iſt, ſtürzt **Gregor** aus einem Verſtecke hervor und durchbohrt ſie mit einem Dolche.

Gregor.

Da nimm, Abtrünnige! nun bring das Opfer!

Makrina (hinſinkend).

Das traf! Weh, Heliodor!

Gregor.

Du rufſt ihn? Lang
Nicht ſollſt du in der Hölle auf ihn warten.

(Er will Heliodor durchbohren, wird aber entwaffnet.)

Heliodor (zu Makrina ſtürzend).

Ihr Auge bricht.

Makrina.

Geliebter! lebe wohl!

(Stirbt.)

Hilarion.

Schändlicher Mord! den Chriſten werft in Ketten!
Sie feiern ihre Märtyrer; laßt uns
Für neue ſorgen!

Gregor.

Sei verflucht die Hand,
Die bei dem Stoß gefehlt hat!

(Er wird gefeſſelt.)

Heliodor.

Brunnentief
Bis an den Quell des Lebens klafft die Wunde!
Da rinnt es hin und ſtrömt, das theure Roth,

Digitized by Google

Von dem mit aller meiner Adern Blut
Ich jeden Tropfen gern erkaufte! Was
Nun ſoll ich hier noch? Blaß und kalt, wie ſie
Iſt um mich her die Welt? Jagt, meine Pulſe,
Jagt, daß ich bei den Untern wieder bald
Mit ihr vereint im Hades ſei!

(Er ſinkt über die Leiche.)

Hilarion.

Reißt ab
Die Kränze von den Säulen! Aſche ſtreut
Euch auf das Haupt, ihr Jünglinge und Jungfrau'n!
Und eher wagt vor den Altar der Göttin
Nicht hinzutreten, eh ihr eine große Sühne
Für ihrer Prieſt'rin Mord geworden.

Heliodor.

Ja!
Noch darf ich nicht zur Ruhe drunten eingeh'n;
Noch irren deine Manen friedenlos
Umher, ſo lang du ungerächt, Makrina!
Ein Todtenopfer bringen will ich dir,
Von dem der Rauch zur Sonne dampfen ſoll.
Nicht durch des Einen Mörders Tod wird dir
Genüge, wo auf aller Chriſten Haupt
Die Blutſchuld ruht! In ihren finſtern Höhlen
Ward neben Tempelraub auch dieſe That
Gebrütet; er war der Vollſtrecker nur.

Medon tritt auf, mit einer Anzahl Chriſten, die von Gewaffneten hereingeführt wird.

Medon.

Von rings her bringt man neue Nazarener,

Digitized by Google

Die Brand geſtiftet, Statuen der Götter
Zerſchmettert. Sie in Kerkern feſtzuſchmieden
Iſt fruchtlos; während hier das Volk verſammelt,
Hat eine Schaar von Chriſten die Gefangnen
Von geſtern frei gemacht, und in die Berge
Sind ſie entfloh'n, nicht Einer weiß wohin.
Kaum konnt' ich dieſe vor der Wuth des Volks
Beſchützen!

Volksrufe.

Rache, Rache an den Frevlern!

Heliodor.

Erwartet mein Gericht, ihr Ungeduld'gen!
Ihr ſollt damit zufrieden ſein! Daß ich
Zu lang geſäumt, nun ſühn' ich's voll und ganz!
Und wie im Herbſt der erſte Wettersturm
Des ganzen Jahr's gehäufte Wolkenfluth
Zur Erde wälzt, ſo ſoll der Götter Rache
Durch mich zermalmend auf die Argen fallen!

Kaſſander, der eine Zeit lang abgegangen, mit **Synesius**, der von Kriegern geführt wird.

Kaſſander.

Ein Bote, welcher dieſe Tafel trug,
Ward, als verdächtig, auf dem Weg nach Theben
Gefangen; auf der Straße ſchon zerriſſen
Hat ihn das wüth'ge Volk, allein den Biſchof,
Von dem er abgeſandt zu ſein bekannte,
Führ' ich in Feſſeln her, daß du ihn richteſt.

Digitized by Google

Euſebia eilt herein und ſtürzt zu der Leiche Makrina's hin.

Euſebia.

Iſt's wahr? Mein Kind ermordet! O Makrina,
Herz meines Herzens! Starr die Hand, wie Schnee
Die Wange bleich! Umſonſt hauch' ich ſie an;
Auch nicht ein matter Schein von Roth mehr kehrt
In ſie zurück.

(Sie bleibt über der Leiche liegen.)

Heliodor.

Dies Schreiben an den Römerfeldherrn iſt
Von dir, Syneſius?

Syneſius.

Läugnen ſtände ſchlecht
Mir an.

Heliodor.

So zu Verrath des Vaterlandes
Bekennſt du dich, und hundert andre Chriſten
Verklagſt du mit. Den alten, bitterſten
Erbfeind von Hellas ruft ihr wider uns
Zu Hülfe — das bezeugt die Tafel hier —
Und Boten ſchon auf Boten ſandtet ihr,
Ihm den geheimſten Pfad in's Land zu zeigen.

Syneſius.

Ein Vaterland nur kennen wir, ein ew'ges,
In welches uns der Glaube führt, und die
In Chriſtus unſre Brüder ſind gehören
Zu unſerm Volk.

Digitized by Google

Heliodor.

Zu eurem Mörderbund!
Tritt her! Wer hat, als ihr, ihr Rottenmacher,
Den Stachel in des Thäters Bruſt gedrückt,
Der zu der That ihn trieb? Denk der Altäre,
Der Tempel, die ihr eingeäſchert habt,
Der Götterbilder, zur Unſterblichkeit
Von Meiſterhand geſchaffen, nun durch euch
In Staub gelegt. — Denk, was ihr jetzt verübt,
Die That, für die ſelbſt der Barbarenkönig
Zurück ins Lager des Leonidas
Den Ephialtes peitſchen ließ — an all
Das denk und preiſe die Gerechtigkeit,
Die ich an euch vollſtrecke! Wiederum
Zum Hochgerichte ſei das Kreuz verwandelt
Und an das Marterholz dich neben jenem
Mordbuben als den erſten laſſ' ich nageln.

Syneſius.

Willkommen mir die Märtyrkrone! Freudig
Sterb' ich des Todes, den mein Heiland ſtarb.

Heliodor.

Er höhnt mich noch. — Hervor, du finſtrer Geiſt,
Der du in jedem Herzen ſchläfſt! Lang hatt'
Ich dich in meiner Bruſt geheimſte Falten
Zurückgebannt. Hervor nun, grauer Haß,
Und wandle mir den Sinn zu Stein!

(Zu den Umſtehenden.)

Eilt fort! laßt Kreuze zimmern! Aechzen ſoll
Die Werkſtatt von den vielen, die der Henker
Gebraucht! All Jene, welche Tempelſchändung

Digitized by Google

Vollbracht, an unſern Heiligthümern Schmach
Geübt, an's Kreuz mit den Verworfenen!

Viele Rufe im Volk.

Heil Heliodor, dem Götterfreund! Ans Kreuz
Mit den Verworfnen!

Heliodor.

Feuerbrände
Werft in der Chriſten Kirchen und Kapellen!
Reißt nieder jedes Denkmal ihrer Hand,
Und wenn noch Einer wagt, vor Crucifixen
Zu knieen oder neue Andachtſtätten
Sich zu erbau'n, zum Henkertod mit ihm!
In Mord und Brand hat der verfluchte Glaube
Genug geſchwelgt: nun mit der Wurzel ſei
Er ausgerottet!

(Auf Euſebia deutend.)

Nur dies Weib verſchont!
Sonſt alle Chriſten weih' ich eurer Rache!

(Während er, Anordnungen treffend, mit den Umſtehenden ſpricht, erhebt ſich Euſebia von der Leiche.)

Euſebia.

Gregor! ich ſeh's an dem Verbrecherblick,
Den ſcheu du niederſchlägſt, du biſt der Mörder!
Der Herr hat auf die Stirn das Brandmal dir
Gedrückt; und du, der Kains That vollbracht,
Dich Chriſt zu nennen wagſt du? Tiefer
Dem Göttlichen, den wir bekennen, haſt du
Die Lanze in die Seite noch gebohrt!
Auch dich, Syneſius, und euch Andre, die
Ihr ſeine Diener heißen wollt, verklagt

Digitized by Google

Vor ihm dies Blut! Die Henkersknechte nicht,
Die ihm den Schwamm mit Galle reichten, haben
So bitter ihn wie ihr gekränkt. Heiß rinnen
Aus ſeinen Dornenwunden neue Tropfen,
Wie er euch fragt, was ihr aus ſeinem Werk
Gemacht. Den ſanften Lenzhauch ſeines Worts,
Durch den die Welt verjüngt erblühen ſollte,
Habt ihr zum Wind der Wüſte umgeſchaffen,
Der in den Seelen Menſchlichkeit und Mitleid
Verdorrt und in ein Feld Akeldama
Die Erde wandelt! Kehret um und fleht
Zu dem gekränkten Gott, euch zu vergeben,
Daß mit dem eignen wüſten Hirnwahn ihr
Des Meiſters Lehre ſo gefälſcht!

(Zu Heliodor.)

Nun du,
Hör was zu dir der Geiſt mich reden heißt!
Nicht von den finſtern Mächten, Heliodor,
Laß übermannen dich, die in der Bruſt
Dir ſchlafen; ſelbſt dich mit den Tigertatzen
Zerfleiſchen werden ſie! Dem Himmel laß
Das Richtamt! was du drohteſt, reißt die Unſchuld
Mit dem Verbrechen in denſelben Abgrund
Hinab. Mit dem Geächz Gekreuzigter
Erfülle nicht die Luft, bis Mitleid ſelbſt
Die ſtarren Felſen fühlen! Nicht das Volk,
Entfeßle wider uns, die grimme Meute,
Die unſre Todten, aus der Gruft geriſſen,
Noch ſchänden, unſrer Andacht heil'ge Häuſer
Zu Boden wälzen wird. Ob auch Bethörte

Digitized by Google

Durch Streit und wilde Orgien ſie entweiht,
Ein reiner Lebensodem wieder wird
Hin durch ſie wehen und des Troſtes Labe
In tauſend Seelen niederthauen!

Heliodor.

Weib,
Wozu dein Reden? Willſt du den Orkan
In Feſſeln legen? Würden ſiebenfach
Sie feſtgeſchmiedet, doch riſſ' er ſich los.

Euſebia.

Der grauen Zukunft dunkle Looſe ruh'n
In dieſes Augenblickes Schooß, und Tod
Und Leben ſetzen das Geſchick der Welt
Auf Einen Wurf. Wer ihn gewinnen ſoll,
An deines Auges Wink hängt die Entſcheidung!
Wenn dich der Rachedurſt in ſeine Wirbel
Hinunterreißt, empor ſteigt rieſengroß
Der alte Würger, über Erd' und Himmel
Den ſchwarzen Schatten breitend! Wehe dir,
Weh Allen! Weh dem lebenden Geſchlecht
Und weh dem ungebornen! Die Vernichtung
Wird im Triumphzug, wie ſie keinen noch
Gehalten, über Hellas und ſein Volk
Hinziehen und auf Schutt und Leichenhaufen
In Allmacht herrſchen.

Heliodor.

Such mich nicht zu hemmen,
Euſebia! Makrina's Mutter ehr' ich
In dir; doch deiner Prophezeiungen
Bedarf ich nicht; ſpiel anderswo die Pythia!

Digitized by Google

Hilarion.

Die Kreuze ſind bereit.

Heliodor.

Wohl, die Verbrecher
Führt ab zum Tod! — Die Zwei, die um den Preis
Des Frevels rangen, laßt die Erſten ſein!

(Gewaffnete nehmen Gregor, Syneſius und die anderen gefangenen Chriſten in ihre Mitte.)

Euſebia.

Mit jeder fliehenden Sekunde bröckelt
Der Boden unter uns hinweg. Noch einmal!
Halt ein, bevor der Abgrund dich, uns Alle
Verſchlingt und Griechenland zur großen Gruft
Verwandelt wird, aus der Verweſungsdampf
Zum Himmel qualmt. Verſchloſſen noch
In unterird'ſchen Höhlen ruht der Strom
Des Unheils; öffneſt du den Schlund, dahin,
Sich neu und immer neu gebärend, wird er
Durch die Jährhunderte ſich wälzen — halt!
Nur über mich hinweg zu des Befehls
Vollführung ſollſt du ſchreiten..

(Sie kniet nieder und umklammert Heliodors Füße.)

Heliodor.

Führt ſie fort!
Es drängt die Zeit, daß ich dem Römerheer
Entgegenrücke; übertäuben muß
Mir Waffenlärm den Jammer um die Todte,
Die Leichenfeier ihr zu halten ſelbſt
Gönnt mir das Schickſal nicht. — Du, Dion, zieh
Zu Alarich, daß er mit mir vereint

Digitized by Google

Auf Rom ſich ſtürze. — Du, Hilarion, laß
An's Kreuz die Chriſten ſchlagen, ſorge mir,
Daß Alle, die gefrevelt, gleiches Loos
Ereile! Ihre Kirchen und Kapellen
Und Heil'genbilder laß zu Boden reißen!

Hilarion (zu den gefangenen Chriſten).

Folgt mir!

Gregor.

Nun, ſternenloſe Nacht, an deren Rand
Ich lange taumelte, ſchling mich hinab!

Syneſius.

Muth, meine Brüder! Durch den Märtyrtod
Eingeh'n wir in des Himmels Seligkeit!

(Heliodor und Hilarion ab mit den Gefangenen.)

Euſebia.

(Sie ſpricht das Folgende, wie in einer Viſion.)

Er hört nicht! weh, die abgrunddunkle Tiefe,
An der wir ſteh'n, was muß nur ich ſie ſchau'n
Und kann nicht helfen? Vor dem Blick mir weicht
Die Binde, die das Kommende verbirgt.
Starrende Felſen ſeh' ich; unerſteiglich,
Ein Rieſenwall, gen Norden ragen ſie,
Das Bollwerk, das Jahrtauſende hindurch
Hellas vor der Barbarenfluth geſchirmt,
Den Völkerſchrecken. Aufwärts reißt es mich —
Jenſeits der Gipfel unermeßlich weit
Die Steppen aufgethan, von funkelnder
Gewäſſer Silberſtrom durchſchweift! allhin
Welch wogendes Gewimmel wilder Horden!
Gleich Bergen, die ein Erdſtoß ſchüttelt, ſchwankt

Digitized by Google

Der Boden unter ihren Eisentritten;
Aus der lebend'gen Massen wirrem Knäuel,
Wie es sich ballt und auseinanderstäubt,
Lösen sich Thierfellwämser, Schuppenpanzer —
Nach Süden wogt das Menschenmeer — Verrath!
Verrath! An der Gebirge Wall, wer thut
Die Schleusen auf? Hin durch die Engen wogt
Das wilde Heer, auf Griechenland herab
Sich wie die Sturmfluth wälzend. Blutroth flammt
Der Himmel; über Leichen von Erschlagnen
Geht der Verheerungszug der Wüthenden,
Allhin wie des Kometen Flammenruthe
Zerstörung breitend; Jungfrau'n schleifen sie
Am Schweif der Rosse und im Mordgelächter
Stirbt der Erwürgten Wehgeheul. Vergiftet
Mit Blutqualm wird des Himmels reine Luft,
In allen Winden stäubt die weh'nde Asche
Lodernder Städte und zerstörter Tempel.
Und, wenn der Heiden Heiligthümer sinken,
Was jauchzt ihr, blinde Christen? Fort und fort
Von Mitternacht her strömen neue Horden
Aus Scythiens Wildnissen; auch eures Gottes
Altäre niederwälzen sie, und Rauch
Von Menschenopfern qualmt vor Götzenbildern,
Geschlechter auf Geschlechter frißt ihr Schwert,
Bis unter Schichten Moders auch das letzte,
Dem Griechenblut noch in den Adern rollt,
Begraben ruht und selbst der Name Hellas,
Ein matter Schall, im Völkersturm verhallt.

(Sie starrt wild in den Hintergrund.)

Digitized by Google

Horch! Jubelschrei des Volkes, wie die Flamme
Aus unsrer Kirchen Dächern prasselnd steigt!
Dazwischen Hammerschläge — durch die Glieder
Langsam in's Holz die Nägel bohren sie —
Die Kreuze werden aufgerichtet — — dort
Mein Bruder — neben ihm mein Sohn —

(Sie sinkt zu Boden.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

Einöde, rings von hohen Felsen umgeben. Mehrere Crucifixe und Heiligenbilder umher. Es ist früher Morgen.

Ammian, Nikodemus und **andere Christen** knieend und einen Psalm singend. Zu ihnen tritt **Severus** mit **Makarius**.

Severus (zu Makarius).

Hier, wenn noch irgend, wirst du sicher sein.
Nie, der du fremd in diesem Land, verlassen
Darfst du die Felsenwildniß, wo wir hausen.
Auch wir, für unsres Lebens Unterhalt
Das Nöthigste zu holen, wagen uns
Verstohlen nur bei Nacht aus ihr hervor.

(Zu den Andern.)

Nur leise, leise, daß uns der Gesang
Den Spähern nicht verräth!

(Zu Ammian.)

Nun? Deine Mutter?

Ammian.

Ein leichter Schlaf hat eben auf das Auge

Digitized by Google

Sich ihr geſenkt; doch ihre Kräfte ſchwinden;
Zu aller der ertragnen Seelenpein
Nun noch die Mühen, die ſie auf ſich lud!
Zurück nicht halten konnt' ich ſie; ſo oft
Das Dunkel kam, auf meinen Arm geſtützt
Durchſchweifte ſie das Land, um die Verfolgten
Dem Tode zu entreißen; Weiber, Kinder
Und Greiſe hat ſie mit des eignen Lebens
Gefahr an ſichern Zufluchtsort gerettet;
Zu viel für die Erſchöpfte war's; ich fürchte,
Dies iſt ihr letzter Schlaf.

Severus.

Wohl ihr, wenn ſie
Die Trübſal länger nicht zu ſchauen braucht,
Die über den Bekennern Jeſu laſtet!

Nikodemus.

Muth! aus der Märtyrer vergoſſnem Blut
Erſtehen wird das Himmelreich auf Erden.
Nah iſt die Stunde, wo der Herr der Herren
Uns Cherubim mit Flammenſchwertern ſendet,
Die aus des Drachen Zähnen uns befrei'n.

Severus.

Vertraue nur! Doch längre Prüfung noch
Legt er uns auf. Im ganzen Lande ſteht
Kein Chriſtusbild mehr, kaum die Stellen noch,
Wo unſre Kirchen ragten, kann der Blick
Erkennen. Wüth'ge Rotten ziehen wild
Von Ort zu Ort, die Chriſten aufzuſpüren,
Und wen ſie finden, fort zum Märtyrtod

Digitized by Google

Wird er geſchleppt. Nun geht die Kunde gar,
Die Römer, die als Retter wir erſehnten,
Sei'n vor dem Siegsſchwert Heliodors geflohn'n.
So ſeh' ich trüb' und immer trüb're Tage
Für unſer'n Glauben kommen. Eine Hoffnung
Nur dämmert mir in dieſer Drangſal auf;

(Zu Makarius.)

Sprich du!

Makarius.

Aus Thracien auf geheimen Wegen
Bin ich hierher geeilt, als von der Noth
Der Chriſten ich vernahm, um meinen Vater
Aus dieſer Tigerhöhle Griechenland
Zu retten. Doch verſtrömt als Glaubenszeuge
Hat er, bevor ich kam, ſein Blut.

Severus.

Zum Himmel
Magſt du für ihn Gebete ſenden; uns
Erzähl', was du aus Thracien bringſt!

Makarius.

Ihr wißt:
Nordwärts vom Hämus in den Flächen lagert
Das wilde Gothenvolk; ich ſage Volk,
Doch ein Gewimmel iſt's von Völkern; eher
Als ſie könnt ihr des Himmels Sterne zählen.
Teufelsanbeter ſind ſie all' und auch
Ihr König war bis jüngſt ein Götzendiener;
Da plötzlich — ſo erzählten freudig ſich
Bei uns die Chriſten in den Felsverſtecken —

Digitized by Google

Iſt ihm, dem mächt'gen Alarich, der Geiſt
Für Jeſu heil'gen Glauben durch ein Wunder
Erſchloſſen worden. Eins gilt für gewiß:
Nach Weſten in das römiſche Gebiet
Hat Boten er geſandt und Prieſter, Mönche
Zu ſich geladen; ſeine Gothen will
Er in des Heilands Lehre einweih'n laſſen.
Aus Thracien auch ſind ein'ge unſrer Brüder
Auf das Gerücht hin zu ihm aufgebrochen,
Doch in des Hämus Bergen von den Heiden
Erſchlagen wurden ſie.

Severus.

Hört ihr? Der Herr
Zeigt uns den Weg, auf welchem wir die Krone
Des ew'gen Heiles uns erwerben können
Und die Bedrängten dieſes Landes aus
Des Satans Krallen retten. Keiner kennt
Wie ich den Hämus; zwanzig Jahre dort
Hab' ich gehauſ't in weltentlegnen Höhlen,
Und auf verborgnen Pfaden führ' ich euch,
Wo uns der Heiden keiner hemmen wird,
In's Gothenlager. Wenn wir Alarich
Im heil'gen Glauben dann gefeſtigt haben,
Zeigen wir ihm das hohe Ziel, an dem
Als Gottesſtreiter ihm die Palme winkt.
In dieſes Griechenland, in dieſen Pfuhl
Hölliſcher Geiſter, führt er ſeine Tapfern,
Die Götzendiener vor ſich niederſchmetternd,
Und glorreich wird das Kreuz durch ihn erhöht.

Digitized by Google

Nikodemus (kniet nieder).

Gebenedeit sei, der da war und ist!
Wie groß, o Gott, du Herr der himmlischen
Heerschaaren, wandelst du durch deine Welt!
In tiefster Noth auf einmal Himmelslicht
Zeigst du uns wieder; sei gebenedeit!

Severus.

Mir ist, als wälzte sich von meinem Herzen
Der Grabstein fort, der lang auf ihm geruht.
Hinweg nun, Kleinmuth, Sorge, Angst! Auf, Freunde,
Wir rüsten heute Alles noch; die Nacht
Schon muß uns auf dem Pfad nach Norden seh'n.

Ammian.

Geht ihr! Könnt' ich die Mutter hier allein
In ihrer Grotte lassen? — Horch! mir däucht,
Als riefe sie.

(Ab in eine der Höhlen.)

Severus.

So bleib' er hier! doch ihr,
Die ihr das Evangelium bekennt,
Wird eurer Einer sich dem Werk entzieh'n,
Das Gott uns auflegt?

Alle Christen.

Nein, wir folgen dir.

Nikodemus.

Posaunenzungig in der Gothen Ohr
Will ich es donnern: Gott ist, der Dreieine,
Herr aller Creatur; vor ihm, der ist
Und war und sein wird, werft euch in den Staub!

Digitized by Google

Ammian führt **Eusebia** aus der Grotte; sie läßt sich auf eine Steinbank nieder.

Eusebia.

Nicht drinnen möcht' ich sterben, einmal noch
Die freie Luft des Himmels athmen.

Ammian.

Mutter,
O Mutter laß uns nicht! Du mußt
Noch lange bei uns bleiben.

Eusebia.

Kniee nieder,
Ammian und nimm von mir den letzten Segen!
Du warst von je der Söhne liebster mir,
Nicht wild aufbrausend, wie Gregor, der mir
Das Herz gebrochen; wenn der Gluthherd auch,
Der in der Seele sengend ihm gebrannt,
In deine überkochend sich ergoß,
Doch weiß ich nun, nur kurz von ihm bethört
Warst du, verflogen ist der wüste Rausch.
Sei wieder denn der du als Knabe warst,
Da ich zuerst von Jesus dir erzählte,
Dem Friedensbringer, wie er in den Thälern
Von Galiläa, an des See's Gestaden,
Die Armen, die Bedrängten tröstete — —

Ammian.

Sprich mehr noch, Mutter, mehr! Wie aus dem Himmel
Der Sel'gen tönt mir deine liebe Stimme.

Digitized by Google

Euſebia.

Ich fühl's, mein Ende naht; und kann ich klagen,
Wenn aus dem Sturme dieſer Zeiten mich
Der Herr in ſeines Himmels Stille rettet?
Verwirrung, wie noch nie, tobt auf der Erde.
Im wilden Völkerſtrudel wogt die Welt,
Nach Süden wälzt der Norden ſich, nach Norden
Der Süden und verſinken in der Fluth
Wird Griechenland. Neu ſchlägt das Heidenthum
Empor in lohe Flammen, ach, und die
Ich meine Glaubensbrüder nannte, klar
Und klarer nun erkenn' ich es: wenn Chriſtus ſie
Hin vor ſich treten ſähe, wenden würd' er
Von ihnen ſein Geſicht. — O Heiliger!
Schon deine Jünger, die in ihrer Hoffart
Den Kleinen wehrten, daß ſie zu dir kämen,
Wie haben ſie dein großes Herz verkannt,
Dein Wort mit Rauch und Nebeldunſt umhüllt!
Und wuchernd mit den Jahren ſchoß der Same
Des Unheils auf, den ſie geſät! Dein Auge,
Das Huld und Güte nur geſtrahlt, ſeh' ich
Mit Gram und Wolken Zornes ſich verdüſtern,
Wenn, hoher Friedensfürſt, in deinem Namen
Das Würgerſchwert gezückt wird und um hohle
Traumbilder Haß und Zwietracht und Verfolgung
Die Welt zur Wüſte machen. Mir — Dank dir! —
Haſt du die Hülle, die auch meinen Geiſt
Umnachten wollte, nach und nach verklärt,
Und dich in ſel'gem Lichte, wie du warſt,
Seh' ich zu meinen Häupten ſteh'n; o nimm

Digitized by Google

Zu dir mich auf! Doch auch den Anderen
Klär' in den Seelen, Herr, den trüben Dunſt,
Und laß nicht ab zu ſegnen, die dich kränken!

(Sie ſtirbt.)

Ammian.

O Mutter, Mutter, nimm mich mit hinweg!

(Er kniet neben der Leiche.)

Nikodemus.

Vernahmt ihr, wie ſie läſterte? Als Chriſtin
Beſtattet werden darf ſie nicht.

Severus.

Auf nun!
Zu Alarich, daß er die Götzenknechte
Zu Paaren treibe!

Nikodemus.

Ihm zum Beiſtand wird
Der Herr mit ſeinen Legionen Engeln
Im Flammenſturm herab vom Himmel fahren
Und mit dem Blitz die Heiden niederſchmettern;
Einmal ſchon iſt ein frecher Tempelſchänder,
Ein Heliodor, vor ſeinem Grimm erlegen.

Ammian.

Beſinnt euch! Die Barbaren wollt ihr rufen,
Damit wie Wölfe auf die Heerde ſie
Hernieder auf die Griechen ſtürzen und
Die Würger Peſt und Hungersnoth, dies Land
Durchzieh'nd, ein Feſt den Leichengeiern geben?

Severus.

Fruchtloſes Reden! Auf der Sünder Haupt

Digitized by Google

Nur leert der Herr der Herr'n die Zornesſchale,
Nicht über uns.

Nikodemus.

Ja, wenn er mit der Geißel
Des Gothenheers die frechen Heiden ſchlägt,
Wird er die Seinen zu erkennen wiſſen.

Viele Chriſten.

Wir folgen dir; führ' uns des Wegs nach Norden!

Severus.

Wohlan! Schon breitet Nacht ſich auf die Erde;
In ihrem Schatten zieh'n wir aus.

Ammian.

Ich bleibe
Da, wo die Aſche meiner Mutter ruht;
Doch ihr, Verräther, wird die Stimme euch
Nicht zittern, wenn ihr Wilde zur Verwüſtung
Des Vaterlandes ladet?

Severus.

Dich Verräther
Nenn' ich an Gott und uns! Doch ich will ſorgen,
Daß unſern Plan du Keinem kund thun ſollſt.
Helft mir! Mit Stricken ſchnüren wir dem Argen
Die Hände feſt und zieh'n ihn mit uns fort!

Makarius.

Drommetenſchmettern, horch! Weh uns, wenn uns
Die Heiden aufgeſpürt.

Severus.

Schnell! Durch die Schlucht
Dort laßt uns flieh'n! — Nach Norden führ' uns, Gott!

Digitized by Google

Sie eilen fort und ziehen den gefeſſelten Ammian mit. Pauſe. Dann treten **Heliodor**, **Medon** und **Hilarion** mit einer Schaar von Kriegern auf.

Heliodor.

Was ſeh' ich? Crucifixe, Heil'genbilder.

Hilarion.

Man hat uns recht berichtet. Heimlich hier
Noch fröhnen Chriſten ihrem ſchnöden Glauben.

Heliodor.

Indeß die Römeradler, ſcheu wie Spatzen,
Vor mir geflohen, bieten die Verruchten
Mir Trotz? — Bei meinem Nah'n ſind ſie geflob'n;
Mit einer Schaar ſetz' ihnen nach, Hilarion,
Und ſchone ihrer Keinen, den du triffſt!

(Hilarion ab mit einer Schaar Krieger.)

Ihr dort! die Zeichen des verhaßten Glaubens
Reißt aus!

(Die Krieger vollziehen den Befehl.)

Sieh da, die Züge kenn' ich!
Das Antlitz meiner unvergeſſenen
Makrina blickt aus ihnen mir entgegen;
Euſebia, der Theuern Mutter iſt's!
Die Arme! hat den Frieden ſie zuletzt
Gefunden, den das Leben ihr verſagt?
Von mir ſchied ſie ihr Glaube, aber wenn
Wie ſie die andern Chriſten wären, nicht
Verfolgen würd' ich ſie. Hebt auf die Leiche!
Nach unſrer Väter Sitte feierlich
Sei ſie beſtattet! Nicht, ein Mahl den Würmern,
Vermodern darf das Weib, das dich, Makrina

Digitized by Google

Gebar; auflodern ſoll in reinen Flammen
Was ſterblich an ihr war.

(Zu Medon.)

Nun nach Eleuſis!
Nach dem, was ich vollbracht, würdig vielleicht
Der großen Weihe achten wird man mich.

(Ab mit Medon und den Kriegern, welche Euſebia's Leiche forttragen.)

Zweite Scene.

Wilde Gegend nördlich vom Hämus. Lager der Gothen. Hinten Alarich's Zelt.

Vorn ein Altar, um den **Prieſter** verſammelt ſind. **Mehrere Gothen** mit Opfergaben.

Prieſter.

Legt her die Opfer, die ihr bringt!

Erſter Gothe.

Hier ein Hirſchkalb!
In ſeine Höhle eben
Wollt' ein Wolf es ſchleppen;
Zerſchmettert von meiner Keule
Hinſank das Raubthier;
Seinem Rachen noch lebend
Entriß ich das blutende Opfer.

Zweiter Gothe.

Im Wald von Wipfel zu Wipfel
Bin ich geklettert,
Um auf höchſtem ragendem Zweig,

Digitized by Google

Den der Sturmwind schüttelt,
Der Aepfel schönsten zu pflücken.

Dritter Gothe.

Auf steilem Felsengipfel,
Wo über bodenlosem Abgrund
Sein Nest hängt,
Dem Adler die junge Brut
Hab' ich geraubt.

Priester
(mit lauter Stimme an dem Altar).

Der du die Sonne lenkst,
Dessen Odem die Stämme
Himmelhoher Bäume knickt,
Allvater, nimm huldvoll an das Opfer!
Ob in lichtem Gewölk
Auf dem strahlenden Regenbogen
Oder, von Blitzen umzuckt,
In des Donners furchtbarem Gang
Du daherziehst
Und mit des Erdbebens Krach
Die Bergriesen entwurzelst,
Sei uns gnädig!

Chor der Priester.

Wall' empor mit dem wirbelnden Rauch,
Heil'ger Gesang,
Zur Himmelsburg, dem hochgewölbten Saal,
Wo um Odins goldenen Thron
Die großen Götter auf den zwölf Stühlen
Die Menschen richten
Und über ihnen im Eichenwalde

Digitized by Google

Die alte Zauberin mit den neunzig Häuptern
Die Fäden des Schickſals knüpft!
Den Bann, der uns thatlos hier gebunden hält,
Laß ſie löſen,
Daß Lanzenſauſen und Pfeilgeprasſel
Wieder die Luft erfülle
Und die Walküren auf ſchwarzen Roſſen,
Die Todesloose ſchüttelnd,
Durch die Schlacht hinbrauſen.

Ataulf und Giſulf treten auf.

Ataulf.

Welch Labſal meinem Ohre der Geſang!
Von Kriegsgetümmel und von Helmgeklirr
Spricht er. O lieber deckt' ich doch als Leiche
Das blut'ge Feld, um mit den anderen
Gefall'nen Helden in der Halle Thors
Zu ſchmauſen, als daß hier ich Speer und Schwert
An meiner Seite roſten ſehe.

Giſulf.

Nie
So lange raſtete der König noch;
Seit wir das Nordmeer ließen, abgerollt
Hat wechſelnd ſich mit eiſ'gen Schneegefilden,
Mit grünen Steppen, wolkennahen Bergen
Vor uns die Erde. Vorwärts ging's im Froſt
Der Mitternacht wie bei des Mittags Gluth.
Da gab es täglich neue Kurzweil, Länder,
Die unſrer wilden Hengſte Huf zermalmte,

Digitized by Google

Städte, die sich in Rauch verloderten,
Durchbohrter Kinder, Weiber Wehgeschrei — —
Und nun seit Monden dieses träge Ruh'n!
Wenn bald der Fürst nicht aufbricht, bändigen
Läßt sich das Heer nicht länger; Aufruhr droh'n
Die Terwings, die Taifalen schon.

Ataulf.

Was mag
Den Vater hindern, wider Rom zu ziehen?
Durch weite Oeden geht dahin der Pfad;
Doch ist ein Gothe, der nicht über Sümpfe
Zu schreiten, durch der Wasserfälle Strudel
Zu schwimmen wüßte? Schon von Süden kehren
In frohem Zug die Kraniche, die Wälder
Ertönen von der Wanderhirsche Tritten,
Wir einzig ruhen schlaff und träge hier.

Giſulf.

Ein Andrer, als er war, scheint Alarich
Geworden, seit durch das Gebirg nach Hellas
Er mit dem Heere sich den Weg zu bahnen
Umsonst versucht. Der Tapfern viele hat
Das Schwert der Feinde ihm geschlachtet, mehr
Noch sind durch Felsen, die sie von den Gipfeln
Herabgewälzt, zerschmettert worden. Trübsinn
Hat ihn seitdem befallen. Nicht wie sonst
Ergötzt er sich am Waffenwerke mehr,
Leert nicht mehr froh das Horn voll süßen Meths,
Mit dem beim Mahl die Tapfern sich berauschen,
Nein, sitzt oft Stunden lang, hin vor sich starrend

Digitized by Google

In seinem Zelt. Aufrütteln muß man ihn;
Und wer vermag es so wie du, der Sohn?
Auf dir ruht jeder Blick.

Ataulf.

Die Kuttenmänner
Im braunen Kleid, die aus dem Christenland
Er kommen ließ, zerschmettern möge sie
Des Himmels Blitz! Mit ihren Reden saugen
Sie aus den Knochen ihm das Heldenmark,
Umnebeln ihm mit wüsten Traumgebilden
Das Haupt. Auch unsre Krieger zu bethören,
Hat einer von den Fremdlingen versucht,
Doch von der Buße, die sie üben sollten,
Nicht hören wollten sie; mit Geißeln trieben
Den Prediger sie aus dem Lager fort.

Giself.

Glaub' mir, auch Alarich fand nicht Behagen
An ihren Lehren! einen nach dem andern
Hat er entlassen; sieh! mit einem neuen
Dort kommt er im Gespräch.

(Beide gehen in den Hintergrund.)

Alarich tritt mit einem **Mönche** auf.

Mönch.

In Christi Namen
Tret' ich zu dir; sein Segen über dich.

Alarich.

Drei Christen schon, die so wie du zu mir
Gekommen, sandt' ich heim; sie konnten nicht

Digitized by Google

Von dem betäubten Haupt die Laſt hinweg
Mir wälzen.

Mönch.

Mit des Herren Hülfe hoff' ich,
Gelingen werd' es mir.

Alarich.

Hör' was mich quält.
An unſern Göttern bin ich irr geworden.
Von Land zu Lande hatten bis hierher
Sie mich im Siegesſturm geführt; verlaſſen
Zum erſten Mal hat mich ihr Beiſtand nun.
Dort in der Berge Schluchten fand ich mich
Mit meinen Kriegern von den Feinden rings
Wie Löwen von der Jäger Netz umzingelt;
Den Tod von ihren eisumſtarrten Felſen
Herniedер wälzten ſie. Als ich umher
Die Leichen ſich zu Haufen thürmen ſah,
Verflucht' ich unſre Götter; ſind ſie nicht
Allmächtig, oder wandelt, wie beim Menſchen,
Sich ihre Laune mit dem Wind? Ich dacht' es
Und brach mir über Sterbende und Todte
Hin durch die ſchäumende Fluth der Feinde Bahn.
Plötzlich von oben, wo ſie ihm den Damm
Durchſtochen, braust ein Bergſtrom mir entgegen
Und reißt mich, rieſ'ge Schollen Eiſes wälzend,
In ſeine Wirbel fort; ſchon in die Strudel
Verſinkt mein Roß; da durch den Geiſt hinzuckt
Mir der Gedanke: wäre jener Gott,
In deſſen Namen jetzt der Kaiſer Rom's
Die Herrſchaft führt, der wahre? So, als eben

Digitized by Google

Des Stromes Fluthen mich hinunterriſſen,
Rief ich: hilf Jeſus Chriſtus! ſieh! und hin
Mit leiſ'rer Wallung glitt der Fluß, mich ſanft
Auf ſeinen Wellen tragend; hinter mir
Schwand das Gebirg und, mich an's Ufer rettend,
Noch denen meines Heers, die in der Ebene
Zurückgeblieben (und es war zum Glück
Der größte Theil) konnt' ich ein Warner ſein,
Sich nicht in jenen Drachenſchlund zu ſtürzen.

Mönch.

Und wo ſolch Wunder dir mit Feuerzungen
Den einzig wahren Gott verkündet, knieſt du
Noch vor dem Kreuze nicht anbetungsvoll!

Alarich.

Erſt ſage mir: wird euer Chriſtus, wenn
Ich zu ihm bete, mir der Erde Herrſchaft
Gewähren? Mir verhaßt iſt alles Halbe;
Wenn er allmächtig iſt, muß unbegränzt
Er ſeine Kraft in mich hinüberſtrömen
Und ſo den Sieg an meine Fahne ſchmieden,
Daß Erd' und Himmel, wenn in Waffen ſie
Sich wider mich erheben, ihn mir nicht
Entreißen können.

Mönch.

Nicht von dieſer Welt
Iſt unſ'res Heilands Reich; Geduld und Sanftmuth
Hat er gelehrt; wenn du ein Chriſt ſein willſt,
So nimm das Kreuz auf dich, das er getragen,
Und thu' nach ſeinem Worte: deinen Feinden
Vergieb und ſegne Solche, die dir fluchen!

Digitized by Google

Alarich.

Dieſelbe Litanei, die ſchon die Andern
Mir vorgeſchwatzt! Verhöhnen werden dich
Selbſt unſre Weiber, wenn du alſo faſelſt.
Vergeben ſoll ich meinem Feind? Nein! Rache,
Verderben über ihn und ſeine Söhne
Bis in das zehnte Glied.

Mönch.

So lang du Mord,
Verwüſtung ſinnſt, iſt ferne dir das Heil;
Thu' Buße, König! nur Friedfertigen
Erſchließt das Reich der Gnade ſich.

Alarich.

Hinweg
Du Thor! Wenn binnen einer Stunde man
Dich noch im Umkreis dieſes Lagers trifft,
Haſt du das Haupt verwirkt.

(Der Mönch ab.)

Auf, Alarich,
Empor aus dieſem Irrſal der Gedanken!
Damit du nicht, entmannt, der Väter Ruhm,
Den Namen Gothe ſchändeſt und ein Spottlied
Statt Skaldenſangs an deinem Grab erſchalle!
Was iſt des Mannes Leben werth, wenn er
Nicht Ruhm erwirbt, daß kommende Geſchlechter
An ſeine Thaten denken und von ihm
Die Runen, auf das Schwert, den Schild gegraben,
Den ſpäten Enkeln noch erzählen? Wenn
Die Götter ſchnöde mich verlaſſen, was

Digitized by Google

Auch brauch' ich ſie? Vermag ich feſt und ſtark
Nicht auf mir ſelbſt zu ſteh'n?

Er winkt **Ataulf**, der eben auftritt, heran.

Wohlan, mein Sohn,
Des Aufbruchs Stunde naht. Nach Schlachtgetoſe
Lechz' ich, nach Roßgeſtampf und Helmgeklirr.

Ataulf.

Sei Odin Dank, daß endlich aus den Träumen
Er dich geweckt. Den Athem hält das Heer
Seit lang an um zu lauſchen, ob du ihm
Zum Kampf kein Zeichen giebſt. Und wider Rom
Geht unſer Zug?

Alarich.

Was Rom! mein Leben gäb' ich
Darum, wenn nicht im Süden dieſe Berge
Den Weg mir ſperrten. Wie die Griechen tückiſch
Den Vater und die Ohme mir erſchlagen,
Schon da ich Kind war, ſang die Mutter mir
Das grauſe Lied davon, und: Rache an
Dem Mördervolke! war das erſte Wort,
Das ſie mich ſtammeln lehrte; Rache, Rache
Schreit jeder Tropfen Bluts in mir ſeitdem.

Ataulf.

Unmöglich iſt der Durchzug durch's Gebirg;
Verſuch' ihn, Vater, nicht zum zweiten Mal!
Gedenk, wie durch die Wuth des Bergvolks du
In jenen grauſen Schlünden faſt ein Drittheil
Des Heers verlorſt.

Digitized by Google

Alarich.

Engpäſſe ſollen ſein,
Durch die wir unbemerkt zu zieh'n vermöchten;
Wär' Einer nur, der ſie uns weiſen könnte.

Giſulf tritt auf.

Giſulf.

Geſandte, die aus Süden angelangt,
Erbitten ſich Gehör.

Alarich.

Führ', ſie hierher!

(Giſulf ab.)

Inzwiſchen in mein Zelt entbiete du
Die Heeresführer! Kriegsrath will ich halten.

(Ataulf ab.)

Giſulf führt **Dion** und **Kaſſander** ein.

Dion.

Leih', mächt'ger Gothenkönig, uns dein Ohr!
Mit einem Antrag, gleich erſprießlich dir
Wie ihnen, ſenden Hellas' Städte mich,
Die Roma's Joch von ſich geſchüttelt haben
Und wiederum, zum feſten Bund geeint,
In Freiheit und in Macht erblüh'n.

Alarich.

Laß hören,
Was du mir bringſt!

Dion.

Ich weiß, wie dieſe Römer
Von Alters her der Gothen Geißel waren,

Digitized by Google

Wie tückisch sie Betrug an euch geübt,
Ein unermeßlich Reich zum Wohnsitz euch
Verheißen und dann den Vertrag gebrochen,
Wie euer tapfres Volk in blut'gen Schlachten
Sie an des Ostens Gränzen vor den Hunnen
Geschirmt, und höhnisch der versproch'ne Lohn
Ihm dann verweigert ward — das Alles weiß ich — —

Alarich.

Wie du weiß ich es, und bei den Gebeinen
Der Tapfern, die zu ihrem Schutz gefallen,
Indeß sie selbst in Lüsten schwelgten, schwör' ich:
Für jeden Meineid, den sie uns geschworen,
Soll fürchterliche Rache sie ereilen;
Nicht eher sind' ich Ruhe bei den Todten,
Bevor dies Rom, ein großer Trümmerhaufe,
Die Erde deckt. Hinunter wälzen lassen
Werd' ich die sieben Hügel in den Tiber,
Daß er versiegt und nicht ein Tropfen mehr
Des Höllenstroms die reine Meerfluth trübt.

Dion.

Schon ein Jahrtausend lang ist uns die Luft
Die her aus jener Drachenhöhle weht,
Pesthauch gewesen, Wüstenwind, in dem
Kein Grashalm sprießt. In seinen Krallen lang
Hielt uns das Ungethüm, und wieder nun,
Nachdem wir ihnen uns entwunden, streckt's
Die Tatzen drohend nach uns aus. Ein Heer
Von unsern Tapfersten ist nach Epirus
Schon aufgebrochen gegen Stilicho.
So dir, da gleicher Haß uns Beide füllt,

Digitized by Google

Ein Bündniß bieten wir. Mag auch der Cäsar
Auf seinem morschen Thron mit matter Hand
Das Scepter führen, noch Legionen kann
Er auf Legionen wider uns entsenden;
Doch wenn, wie wir von Süden, so von Norden
Du durch Pannonien wider ihn heranrückst,
Erliegen muß er dem vereinten Stoß.

Alarich (für sich).

Durch List gelangen könnt' ich leicht an's Ziel;
Doch Schmach dem Feigling, der sie üben mag! —
Wenn du dazu gekommen, konntest du
Den Gang dir sparen. Nicht Verbündeter
Bedarf ich; wer allein zu herrschen denkt,
Muß auch allein erobern. Ueber Schutt
Der Reiche und zerschlagene Gebeine
Der Nationen geht mein Pfad; die Trümmer
Von Rom sind nur die erste Wegessäule
Auf der Zerstörungsstraße, und heran
Aus Ländern, welche selbst die Sage noch
Nicht kennt, her von der Erde fernstem Saum
Will ich die jugendlichen Völker führen,
Die mir das blutgedüngte Leichenfeld
Der alten Welt zu neuem frischem Leben
Aufackern sollen. Flehtet ihr Hellenen
Im Staub des Bodens um die Gunst mich an,
Daß Frohndienst ihr bei dem Verheerungszug
Mir leisten dürftet, fort mit Füßen stieß' ich euch!
Nicht euch, nur eure Knochen will ich seh'n,
Wie sie verkohlt mit eurer Städte Asche
Sich mengen.

Digitized by Google

Dion.

Wortheld, Prahler, der du biſt,
Beſiege doch des Himmels Sternenheer,
Mach' nach der Sonne den Erobrungszug!
Gleich leicht zur Erde reißen wirſt du ſie,
Wie Griechenland bezwingen! Ja, bevor
Dein Fuß nur eine Scholle ſeines Bodens
Berührt, wird in des Hämus Schluchten dein
Und aller deiner Gothen Schädel bleichen!
Sieh dort die Berge, die, den Himmel ſpaltend,
Auf ſeinem Flug den kühnſten Adler hemmen!
Gebrochen hat ſeit zwei Jahrtauſenden
An ihrem Damm ſich der Barbaren Fluth.
Von tapfern Kriegern, erzgepanzerten,
Empor bis zu den Gipfeln ſtarren ſie
Und abwärts bis zum Erdenſchooß; wagſt du
Dich in ihr nie entweihtes Heiligthum,
Lebendig werden wird ein jeder Fels
Und auf euch niederſtürzend euch zerſchmettern!
So rath' ich dir, wenn du hinüber willſt,
Leg' Schiffe durch die Luft dir an!

Alarich.

Verwegner!
Mich zu verhöhnen gar erfrechſt du dich?
Nun, Mittel hab' ich, deinen Uebermuth
Zu brechen. Soll dein Lebenshauch nicht heut'
In alle Winde noch verwehn, ſo zeig'
Die Schluchten mir, wo auf geheimen Wegen
Den Feinden unbemerkt ich durch's Gebirg
Mit meinem Heer nach Hellas ziehen kann;

Digitized by Google

Ein ſolcher Engpaß iſt; vergebens wär's,
Wenn du es läugneteſt, du mußt ihn kennen.

Dion.

Ich weiß von keinem, ja und wüßt' ich's auch,
Mein Herzblut eh'r vergöſſ' ich tauſendmal,
Als daß ich dir ihn, Alarich, verriethe.

Alarich.

Iſt das dein letztes Wort? beſinne dich.

Dion.

Mein letztes.

Alarich (zu Ataulf).

Ruf' den Henker! Dort vom Felſen
Jäh in den Abgrund ſtürzen ſoll man ihn.

Dion.

Glaub' nicht, du ſchreckteſt mich! Barbar, wie meine
Gebeine an dem Felsgeſtein, zerſchmettern
Mag an dem eh'rnen Walle dieſer Berge
So deine Macht!

(Ataulf führt Dion ab.)

Alarich.

Der Erſte, der mir trotzte,
War der da; ſchrecken mag ſein Beiſpiel dich;
So weiſe du den Weg mir durch die Berge.

Kaſſander.

Verlang' nicht Antwort! laß zum Tod mich führen!

Alarich.

Haſt du ſo Eile? Thor, bevor du ſtirbſt,
Erwäge: ob der ganzen Welt Gebirge
Auch zwiſchen mir und eurem Lande ſtarrten,
Sie werden mich auf meinem Pfad nicht hemmen.

Digitized by Google

An ſo viel Reichen, die ich ſchon zermalmt,
Magſt du des Schickſals Vorbild ſeh'n, das ich
Auf Hellas ſchleudern werde. Blutſchuld ruht
Auf euerm Haupt, die auf zum Himmel ſchreit.
Den Vater mir, der vom Euxinus her
Im Abenteurerzug an eure Küſten
Gekommen, habt ihr argliſtvoll erſchlagen,
Und, als die Gothenfürſten Sühne heiſchten,
Die Boten auch; ſo von dem rothen Naß,
Das aus den Adern der Erwürgten quoll,
Kleben die Tropfen an dem ganzen Volk;
Ihr Alle ſeid zur Rache mir verfallen,
Und ſelbſt die kommenden Geſchlechter haben
Ihr Recht auf Daſein ſchon im Keim an mich
Verwirkt.

Kaſſander.

Und was ein Räuberſtamm verbrochen,
Der in Meſſenien hauſ't, an uns, Barbar,
Heimſuchen willſt du's?

Alarich.

Schweig — hinab mit ihm!

Kaſſander.

Die Götter nicht — ich weiß, daß keine ſind —
Euch ruf' ich an, ihr Geiſter der Heroen,
Die bei Thermopylä, bei Marathon
Eu'r Staubeskleid ihr hinwarft, um der Zeit,
Der allverſchlingenden, ein ew'ges Denkmal
Des Nachruhms abzuringen! Nehmt uns auf
In eure Reih'n! —

(Er wird von Giſulf abgeführt.)

Digitized by Google

Alarich

zu Ataulf, der zurückgekehrt iſt.

Gleichwie in ſeinen Horſt ein Adler
Kehrt Thatenluſt in meine Bruſt zurück.
Sieh! hochauf ſtrahlen die beeiſ'ten Gipfel
Im Frühglanz! ſo da drüben leuchtet mir
Ein blut'ges Morgenroth, und mich in ihm
Zu ſonnen nicht bezwing' ich die Begier;
Ich muß hinüber, koſtet' es mein Leben!

Ataulf.

Der Götter Willen füge dich; ſie gaben
Den Wink dir, von dem Zuge abzuſteh'n.
Und iſt nicht weit die Welt? genüg' es dir,
Daß Rom vor deinem eh'rnen Fußtritt zittert
Und, wenn du nahſt, um Gnade flehend dir
Zu Füßen ſinkt!

Alarich.

Was Götter? Spät, doch nicht
Zu ſpät hab' ich erkannt, ſie ſind ein arges,
Ein neidiſches Geſchlecht, das Gutes nie
Den Menſchen gönnt. Am Rauch von unſern Opfern
Letzen ſie ſich und werfen dem, der feige
Vor ihnen kriecht, wohl einen Brocken zu;
Doch wird ein Rieſe in die Welt geboren,
Der, aus dem niedern Dunſt der Sterblichkeit
Aufragend, all den Zwergen zeigen will,
Was Menſchenkraft vermag, mit ſchnöden Liſten
Hemmen ſie ihn bei ſeinem Werk.
Doch zwingen, daß ſie mir den Willen thun,
Werd' ich die Tückiſchen.

Digitized by Google

Ataulf (für ſich).

Odin, du Fürſt
Der Götter, höre ſeine Worte nicht!

Giſulf führt **Severus**, **Nikodemus** und **Makarius** herein, die anfänglich im Hintergrunde bleiben.

Giſulf.

Die Heeresführer, Herr, wie du verlangt,
Erwarten dich im Zelt.

(Alarich und Ataulf ab ins Zelt.)

Giſulf (zu den Chriſten).

Geduldet euch!
Nachher euch meld' ich bei dem mächt'gen König,
Doch kaum Gehör wird er euch ſchenken; Vier
Von eurem Schlag ſchon hat er heimgeſchickt.

(Ab.)

Severus.

Nun, Dank dem Herren, der uns bis hierher
Geführt! Erreicht iſt unſ'rer Wand'rung Ziel.

Nikodemus.

Laßt niederknie'n uns vor dem Gott der Gnaden,
Der, ſo wie Daniel aus der Löwengrube,
Uns aus der Götzenknechte Macht gerettet.

Makarius.

Er, der uns wunderbar bisher beſchützt,
Wird uns das Ohr des Gothenkönigs öffnen.

Nikodemus.

Eins wurmt mich, daß, indeß wir ſchlummernd lagen,
Ammian entfloh'n.

Digitized by Google

Severus.

Was fürchteſt du von ihm?
Längſt iſt er wilder Thiere Raub geworden.

Alarich tritt mit **Ataulf**, **Giſulf** und andern Gothen wieder auf.

Alarich.

Dumpf ward im Zelt mir; auch hier außen läßt
Sich Kriegsrath halten. Aber nein! berathen
Nicht will ich mehr; mir in den Adern pocht,
In meinen Schläfen hämmert Kampfbegier.

Erſter Heerführer.

Doch, Herr, verſuche nicht Unmögliches!
Nie kann der Heerzug durch's Gebirg gelingen;
Die erſte Schlucht wär' unſer aller Grab.

Ein Zweiter.

Und was denn iſt dies Griechenland? Ein traurig
Armſel'ger Erdſtrich, von den Römern längſt
Schon ausgeplündert, kann es dich verlocken?

Ataulf.

Dagegen Rom, die Kaiſerin der Welt,
Vor deren Füße ein Jahrtauſend lang
Die Länder all bis zu der Sonnenwiege
Im gold'nen Oſten ihre reichſten Schätze
Hinſtreuten — —

Alarich.

Nicht um Schätze führ' ich Krieg!
Den Ruhm, der einzeln meine Ahnen krönte,
In vollem Kranz mir um das Haupt zu ſchlingen,
Daß, wenn zum Mahl die Helden ſich verſammelt,

Digitized by Google

Im Skaldenlied mein Name hoch vor allen
Erſchalle, die auf Erden je getönt,
Das iſt der Siegspreis, der mich einzig lockt,
Und, mag ein Meer von Blut auch vor ihm ſchäumen,
Ihn holen werd' ich mir. Ein Zwergenwerk,
Nicht werth ſich d'rum zu müh'n, bedünkt mich Alles,
Was noch die Könige, die Völker ſchufen.
Langſam in eines Lebens träger Dauer
Ein Reich aufbau'n, Geſchlechter auf Geſchlechter
Die Steine ſchleppen, daß ein Prachtpalaſt,
Ein Garten Babels, eine Pyramide
Sich in den Himmel thürme, kläglich iſt
Der Ruhm davon; allein in Einem Jahr
Zerſtören, was Jahrtauſende geſchaffen,
Vom Schutte einer ganzen Welt umſtäubt,
Auf ihre Trümmer niederſchau'n, das nenn'
Ich groß und wilden Jubels ſchlägt
Schon jetzt mein Herz dem Augenblick entgegen,
Wenn ich's vollbracht.

Ataulf.

Wohlan! wo böte ſich
Ein Lohn für die Zerſtörung, wie in Rom,
Das mit dem Glanze noch von Siegen prahlt,
Die es der halben Erde Völkern abrang?

Alarich.

Ihr wißt's, geplant hab' ich den Heerzug längſt,
Der über der Cäſaren endlos Reich
Verwüſtungsſtaub aufwirbeln ſoll;
Doch erſt nach Süden ſtachelt mich die Rache
Und ſchwebt, die blut'gen Locken ſchüttelnd, mir

Digitized by Google

Voran. Seit früh füllt dieſes Griechenland
Mein Denken all. Als Knabe ſchon vernahm ich
Von ſeinem Ruhme; Helden, wie die Welt
Noch nie geſeh'n, hab' es erzeugt und Weiſe;
Dort ſollen Städte, Tempel, Bilder ragen,
Vor deren Schönheit, ſonnenglanzgeblendet
Der Blick ſich ſenkt. Das Alles zu vernichten,
Daß Stadt und Dorf und jeder Bau und was
Die Hand des Künſtlers ſchuf, begraben
In ungeheuerm Aſchenfelde lägen,
Daß, bis zum letzten Tropfen Bluts geſchlachtet,
Dies Volk des Ruhms auf Erden keine Spur
Des Daſeins ließe, das als glorreich Ziel
Für meinen Drang nach Thaten träumt' ich mir,
Und Halt gebieten laſſen ſollt' ich nun
Von dieſen Felſen mir?

Erſter Heerführer.

Herr, Schranken ſind
Dem Menſchen, ſei's der größte auch, geſetzt.
Erſtürme doch den Pol des Himmels! Zäume
Die Windsbraut dir als Kampfroß! Narben, ſieh,
Trag' ich von hundert Schlachten; wenn mir Schwerter,
Mehr als im Lenz der Steppengräſer Halme,
Entgegenblitzen, meine Wimper zuckt nicht,
Doch mit den Göttern wag' ich nicht den Krieg.
Laß dich beſchwören, ſtürze nicht dich ſelbſt,
Dein ganzes Heer und Volk nicht in den Tod!

Alle Heerführer (niederknieend).

Ja, auf den Knie'n fleh'n wir dich an, Gebieter,
Steh ab von dieſem Zuge durch's Gebirg.

Digitized by Google

Ataulf.

Zum mind'sten, Herr und Vater, gönne Frist
Dir zur Erwägung noch! Die heil'ge Nacht
Der Freya rückt heran, wo Rath von oben
Den Sterblichen zu Theil wird. Nur so lang
Verschiebe den Entschluß!

Alarich.

Ich will allein sein;
Laßt mich!

(Alle ab.)

Bin ich nicht Herr hier? Kann ich sie
Mit einem Winken meines Blicks nicht zwingen,
Mit mir in Odins Halle einzubrechen
Und von dem Thron die Himmlischen zu reißen,
Die ungerecht der Menschen Schicksal lenken?
Und doch — Sie Alle gegen mich? Wenn wirklich
In jener Felsen grauenvollen Schlünden
Ein großes Grab uns Alle nun bedeckte?

Gisulf (die Christen heranführend).

Herr! diese Fremden! da du Ihresgleichen
Zu dir entboten, meld' ich sie.

Alarich (zu den Christen).

Ei sieh!
Wollt ihr Altweiber-Märchen mir erzählen
Von einem Todten, welcher auferstanden
Und Frieden uns gebracht? So wißt, ich hasse
Den Frieden mehr als Pest und Tod. Im Krieg
Allein ist Leben.

Severus.

Nicht von Frieden dir,

Digitized by Google

Vom Krieg zu des dreieinen Gottes Ehre
Nur ſprechen wollen wir. Sieh da das Kreuz!
Das Zeichen iſt's, in dem du ſiegen ſollſt.
Ein Kaiſer Roms hat ſeine Wunderkraft
Erprobt. Verlaſſen von den Seinen war er
Im Schlachtgewühl, und wie ein Nachtverirrter,
Um den ein Rudel Wölfe heulend tobt,
Von Feinden, dicht zum Knäu'l geballt, umringt;
Da über ſich in ſel'gem Himmelsblau
Sah leuchten er dies Kreuz, er rief es an
Und ſieh! die Schwerter, hundertfach nach ihm
Geſchwungen, ſanken machtlos hin; in Flucht
Wild auseinander ſtob der Feinde Heer,
Und glorreich hin von Sieg zu Siegen führte,
Bis er die halbe Erde unterworfen,
Der Gnade Zeichen ihn.

Alarich (für ſich).

Höchſt wunderbar!
Umzingelt hatten mich, ſo wie den Kaiſer,
Die Feinde; da in meiner höchſten Noth
Anrief ich den Gekreuzigten und war
Gerettet.

Nikodemus.

Höre! Dort im Süden liegt
Das ſchnöde Hellas, über dem der Zorn
Des Himmels, ſchwer von dräuendem Verderben,
In Donnerwolken hängt. Von allen Höh'n
Frech trotzen dort, gekrönt mit mächt'gen Zinnen,
Ihm Götzentempel, und von den Altären
Dampft zu den Höllengeiſtern Rauch und Qualm

Digitized by Google

Zahlloſer Opfer. Ueber alle ragt
Des Oberteufels rieſ'ges Marmorbild,
Vor dem die Heiden in Olympia
In Unzucht ihre nackten Spiele feiern.
Wie Tauben in des Geiers Krallen ſind
Die Chriſten dort und täglich ſchmilzt ihr Häuflein;
Zum Kreuz, zum Marterpfahl, zum Scheiterhaufen
Fortſchleppen unbarmherz'ge Henker Jeden,
Der noch den Herren anzurufen wagt.
Komm, Alarich, dem Rufe Gottes folge!
Zum Werkzeug ſeines Zornes hat er dich
Erkoren. Unter deinem Schlachtſchwert laß
Der Götzenknechte freches Volk verbluten,
Und ihre Dörfer, Städte, Prachtgebäude,
Rennbahnen wälze nieder. Unſer Gott
Schenkt dir des Himmels Seligkeit dafür.

Alarich.

Auch unſ're Prieſter ſchwatzten viel mir vor,
Wie in Walhalla's gold'nen Sälen ich
Mit Odin ſchmauſen ſolle; aber kann
Ich's glauben, ſeit die Götter mich verrathen?
Und wer verbürgt, daß Wort die euern halten?
Wer öffnet mir durch dies Gebirg das Thor?

Severus.

Vor dir herſtrahlen als des Himmels Leitſtern
Wird dieſes Kreuz und — unſer Haupt zum Pfand! —
Ob auch ein Heer aus jedem Abgrund wüchſe,
Wir führen mit den Deinen dich hindurch.

Alarich (für ſich).

Nachdem die Aſen mich betrogen haben,

Digitized by Google

Mit dieſem Chriſtengotte könnt' ich es
Verſuchen. —

(Laut.)

Geißeln ſollt ihr mir zugleich
Und Wegesweiſer ſein; beim erſten Zeichen
Geübter Falſchheit martervoll zu ſterben
Macht euch gefaßt!

Nikodemus.

Uns Allen unter Foltern
Magſt du das Leben nehmen, wenn du uns
Als arg erfindeſt.

Alarich (zu Giſulf).

Ruf die Führer her.

Giſulf.

Bedenk! uns in den Untergang zu führen
Vielleicht iſt dieſer Chriſten liſt'ger Plan.

Alarich.

Wer redet hier? Es geht nach Griechenland.
Hin durch das Lager laß das große Horn
Zum Aufbruch blaſen. Eine Stunde noch,
Wer dann bereit nicht iſt, der Henker ſoll
Das Haupt vom Rumpf ihm ſchneiden.

(Giſulf ab.)

Severus.

Herr, und nun
Zum Zeichen, daß du Chriſti heil'gen Glauben
Annimmſt, drück einen Kuß auf dieſes Kreuz!

Alarich.

Erſt muß es Griechenland, zum Haufen Schutt
Verwandelt, mir zu Füßen legen, dann
Will ich's verehren.

Digitized by Google

Man hört das Horn blaſen; **Heerführer, Krieger, Prieſter** treten auf.

Nikodemus.

Herr! ein heidniſch Opfer
Zu bringen, rüſtet ſich der Prieſter da;
Kannſt du den Gräuel dulden?

Alarich.

Immerhin!
Das Volk muß Götter haben, und ob eure
Nicht auch Verräther ſind, ſoll ſich erſt zeigen.

Chor der Prieſter (am Altar).

Horch! gewaltig am Pol
Schlägt der Rieſenadler die Flügel;
Ein Brauſen geht durch die Lüfte,
Daß die große Eſche erzittert!
Die Eisgewölbe krachen,
Zu Thale ſtürzen die Gletſcherbäche,
Vom Sturme gewirbelt,
Und die Völker mit ihnen.
Nun ihr Nornen,
Die ihr, von natterngezäumten Wölfinnen gezogen,
Einherzieht auf den Wagen von Menſchenſchädeln,
Mengt in euerm Keſſel
Des Hirſches Geweih
Und den Schnabel des Adlers
In die Milch der Bärin,
Daß der Zauber die Krieger feſte
Und ihrer Arme Sehnen ſtähle,
Um reichlich mit Menſchenblut
Die dürſtenden Schwerter zu tränken.

Digitized by Google

Die Heerführer treten auf.

Alarich.

Seht da die Führer! Heut noch sei der Aufbruch!
Der Schatten des erschlagnen Vaters wird
Voran mir schweben auf dem Rachezug.
Reicht her das Trinkhorn, d'raus die Tapfern sich
Berauschen, und thut mir Bescheid, ihr Häupter
Des Heers, die neben mir der Wirbelwind
Der Schlachten oft umbraus't! Ihr wißt, erst dann
Wird wohl mir, wenn wie losgelass'ne Tiger
Die Flammen um mich rasen und des Wegs
Voran mir über Leichenberge jubeln.
So helft mir, diese abgelebte Welt,
Die noch sich mit des Lebens Farben schminkt,
In Trümmer schlagen! Raum für uns
Und für die jungen Völker will ich schaffen,
Die nach uns kommen. Wo ein Denkmal noch
Der Schimmer von verscholl'nem Ruhm umstrahlt,
Mit unsern Keulen laßt's uns niederschmettern!
Hinweggeschwemmt vom Erdenboden sei
Bis auf die letzte Spur das alte Hellas!

Ataulf.

Noch lang, Gebieter, lebe, um zu schau'n,
Wie die Zerstörung den Triumphzug feiert.

Alarich.

Nun auf, ihr Wilden der Sarmatensteppe,
Die im Vorüberzieh'n wie Raubgevögel
Aus ihren Sümpfen wir emporgescheucht!
Greutungen, Mann und Roß in Eins gewachsen,

Digitized by Google

Taifalen, die das Blut der Feinde ihr
Aus ihren Schädeln zecht! Schwingt eure Geißel,
Daß bei dem Sturmeslauf das Mähnenhaar
Der Hengste um die Bruſt euch fliegt. Wie Wölfe,
Die nächtlich Raub ſich ſuchen, ſtürzt verheerend
Auf alles Lebende! Ihr nackten Horden
Der Terwings, dicht umkreiſ't von Rabenſchwärmen,
Die ihr mit Leichen füttert: mit den Sicheln
Der Schwerter mäht die Menſchenreihen nieder!
Zum Mahle der Verheerung lad' ich euch!
Zermalmt die Tempel und der Städte Mauern
Mit Axt und Hammer, und die Feuersbrunſt,
Dahin vor euern Fackelbränden hüpfend,
Vollende das Vernichtungswerk. Nicht Stein
Bleib' auf dem Steine! Auf, nach Griechenland!

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Das Innere des Tempels von Eleusis mit einem Altar und der Bildsäule der Demeter. Nacht.

Heliodor. Medon.

Medon.

Hilarion, weil er den wilden Haß
Nicht hehlte, der sein Herz zerwühlt, und selbst
Die Götter schmähte, daß sie alle Christen
Noch nicht vom Erdenboden weggetilgt,
Ward von den Priestern abgewiesen; mich
Erachteten sie nur der kleinern Weihen
Für werth; so dich verlassen muß ich hier,
Wo sich die ganze Tiefe dir der heil'gen
Mysterien erschließen soll.

Heliodor.

Bang klopft
Der großen Stunde mir das Herz entgegen.
Als Knabe schon, da nach Eleusis mich
Der Vater zu dem hohen Feste führte,

Digitized by Google

Wie fühlt' ich bei des hehren Tempels Anblick,
Aus dem der Prieſter Feierchor erſcholl,
Mir dunkle Schauer durch die Seele zieh'n!
Und, was des Himmels Lieblingen allein
Zu Theile wird, erſchließen ſollen nun
Sich mir die göttlichen Geheimniſſe;
Werd' ich's ertragen? kann der dumpfe Sinn
Des Sterblichen die Wahrheit ohne Hülle,
Das Licht des Lichtes ſchau'n und nicht
Zuſammenbrechen?

Medon.

In das Heiligthum
Zu blicken, wer iſt würdig wenn nicht du?
Ganz Hellas widerhallt von deinem Ruhm
Und Dank für dich lebt auf den Lippen Aller,
Daß der Olympier halbverſcholl'nem Dienſt
Du die Altäre wiedergabſt. Erſtickt
Durch dich ward der verworf'nen Sekte Lüge,
Die Helios Strahlenglanz mit ihrem Qualm
Umdüſterte; neu von den heil'gen Höh'n
Wallt Opferrauch zum Himmel auf, und ſchon
Zum großen Wettſtreit am Alpheusſtrand
Froh ſtrömen ringsher die bekränzten Schaaren.

Heliodor.

Dank, daß ihr mir gegönnt, für euch zu ſtreiten,
Ihr Himmliſchen! Reich habt ihr euern Segen
Mir auf das Haupt gelegt, und wenn das Weib,
Durch das ich ſeliger als ihr mich fühlte,
Ein blutend Opfer auch gefallen iſt,

Digitized by Google

Ich murre nicht. Mit dieſer Weihe nun
Wollt ihr mein Leben krönen; habet Dank!

Medon.

Auch daß vor unſerm Schwert der Römer Heer
In jähem Fliehen auseinander ſtob,
Darfſt du die Götter preiſen. Bald vielleicht
Kommt uns aus Thracien von Dion Nachricht,
Daß weſtwärts ſich, Heuſchreckenſchwärmen gleich,
Von Alarich geführt, die Gothen wälzen
Und das Verwüſtungswerk an Rom vollenden. —
Der Oberprieſter naht. Ich laſſe dich.

Der **Oberprieſter** tritt auf.

Oberprieſter.

Mit ernſtem Sinn, ich weiß es, Heliodor,
Haſt du dich vorbereitet für die Weihe;
Der Weiſen Werke haben dir den Schleier,
Der vor den Augen der Profanen ruht,
Gelüftet; ganz vor dir erheben ſoll
Er ſich, nachdem in drei durchwachten Nächten
Bei Andacht und bei brünſtigem Gebet
Du für die unverhüllte Wahrheit dir
Den Blick geſtählt. So frag' ich dich: hat ſich
Dein Geiſt genug vom Staub der Welt gereinigt,
Vom niedern Lebenstreiben abgewandt,
Daß er das göttliche Myſterium
Geoffenbart zu ſehen ſich getraut?

Heliodor.

Ich denk', er hat's; aus dieſer Erde Dunſtkreis
In heil'ger Sehnſucht ſtrebt hinaus mein Geiſt.

Digitized by Google

Oberprieſter.

So netze mit geweihtem Waſſer dir
Die Stirn, und, mit dem Myrthenzweig dein Haupt
Umſchlingend, knie vor dem verhüllten Bild hier,
Dem hohen, hin! Als Gottheit ehren es
Die Sterblichen, doch wiſſe, ein Symbol
Nur iſt's der ewig ſchaffenden Natur,
Der ungebor'nen, nie vergeh'nden Macht.

(Heliodor kniet vor dem Bilde nieder.)

Heliodor.

Himmliſche, ſteh' mir bei! In dem Getümmel
Von Wünſchen, Sorgen, bangen Hoffnungen,
Laß mich nicht untergeh'n! gieb mir Erkenntniß!

Ein **Chor von Prieſtern** tritt auf und umwandelt den Altar.

Prieſterchor.

Große Mutter aller Dinge, die im ew'gen Wechſelſtrom
Du die Welten ausgegoſſen, wie das kreiſende Atom,
Und ſie, wenn ihr Lauf vollendet, wieder birgſt in deinem Schooß,
Einzig du im ſteten Werden und Vergehen wandellos!
Lautlos bricht in deiner Stille ſich des Lebens Wellenſchlag.
Von Vergangenheit und Zukunft weißt du nicht, von Nacht noch Tag;
Ob auf deinem uferloſen Meer, wie Blaſen auf dem Schaum,
Flüchtig auch die Andern ſchwimmen in des Daſeins dumpfem Traum,
Wir, durch dich enthoben ſind wir dieſem niedern Weltgeſchick,

Digitized by Google

Denn Unſterblichkeit uns bannſt du in den flieh'nden Augenblick,
Wenn wir niedertauchen dürfen bis zum tiefſten Schlund der Fluth,
Wo der Wurzelkeim der Dinge, wo das Allgeheimniß ruht. —
Dieſem auch, der Weisheit dürſtend deinem Weihaltare naht,
Gieße Licht auf der Gedanken düſtern, vielverſchlungnen Pfad!
Durch der Zeit zertheilten Schleier, unter dem er ſonſt geirrt,
Laß ihn ſchauen was geweſen und was künftig kommen wird!

Oberprieſter.

Erhebe deinen Blick! was ſiehſt du, ſprich!

Heliodor.

Noch hängt vor meinen Sinnen Finſterniß,
Nur ferneher wie Dämmerung umſpielt
Ein matter Schein des Dunkels Saum; wüſt Alles
Und öde, durcheinander wirr geſchlungen.
Nun ſieh! allmälig aus dem Zwielicht vor
Tritt eine leuchtende Geſtalt — geflügelt
Schwebt ſie heran — o wohl erkenn' ich dich,
Eros, der Götter ſchönſter! Liebe träuft
Von deinen Aetherſchwingen; wo du nahſt,
Schlaftrunken regen ſich die dunkeln Kräfte,
Traumſchwer die Häupter hebend. Strahlend breitet
Am Himmel ſich das erſtgeborne Licht,

Digitized by Google

Die Weltgebirge tauchen aus der Tiefe,
Es ſcheiden aus dem alten Chaos ſich
Die Elemente, ſuchen ſich und flieh'n ſich
Auf dein Gebot, bis Meer und Luft und Erde
In ſichern Gränzen ruhn; da aus dem Kelch
Der Blumen quillt dein Hauch in ſüßen Düften,
In deinem Abglanz glühn des Himmels Sonnen
Und feiernd wallt in ſel'ger Harmonie
Die Erde hin im hohen Sternenchor.

Chor der Prieſter.

Urgott, der du das Weltei brachſt, und an der Liebe Zäumen
Die kreiſenden Planeten lenkſt wie Roſſe, die nicht bäumen,
O hätteſt ewig du allein gewaltet auf der Erde,
Und hätt' ein Opfer nie geflammt, als nur auf deinem Herde!
Allein, als ob nicht dein die Macht, o höchſter Weltherr, wäre,
Bau'n Göttern über Göttern blind die Sterblichen Altäre;
Im Molochtempel vor dem Bild vielköpf'ger Ungeheuer
Flackert, mit Menſchenblut genährt, das dunkelrothe Feuer;
Von Götzen träumt, halb Thier, halb Menſch, von Wanderung der Seelen
In langen Reih'n der Mumien Heer in Thebens Gräberhöhlen,
Und durch des Ida Schluchten brauſ't beim Lärm der Korybanten
Der Göttermutter Feierzug, umſchwärmt von Wuthentbrannten.
Lang durch des Glaubens Labyrinth in düſteren Gewinden
Erſt irren muß der Sterbliche, um endlich dich zu finden.

Digitized by Google

Heliodor.

Weh! welche grauſen Mißgeſtalten zieh'n
Vorüber! ganze Völker knie'n bethört
Vor ihres eignen Geiſtes Wahngeburten. —
Doch ſiehe! dort im reinen Morgenglanz
Aufſteigt ein himmelnahes Bergeshaupt —
Ich kenn' es! o gebt mir des Adlers Auge,
Damit ich ungeblendet aufſchau'n kann!
Da thronen ſie, für die ich lebt' und ſtritt,
Die Wohner des Olymp, in ew'ger Jugend
Und weithin breitet ſich zu ihren Füßen
Das heitre, ſonnenhelle Griechenland,
Auf deſſen Feldern unter ihrer Pflege
Des Geiſtes Himmelsſaat in Marmorbildern
Und Dichtung und Geſang und Weisheit blühte.

Chor der Prieſter.

Doch es wankt die Götterhalle;
Hoch von des Olympos Sitze
Stürzt Kronion mit dem Blitze;
Und mit ihm die Andern Alle,
Phöbus mit den goldnen Locken,
Cybele mit ihrem Thurm,
Wie des Schnees weiße Flocken,
Wenn gepeitſcht vom Winterſturm,
Stürzen ſie hinab in's Leere,
Und die Länder und die Meere
Werden öde wie der Himmel;
Nicht im fröhlichen Getümmel
Haſchen mehr an den Geſtaden

Digitized by Google

Sich Tritonen und Najaden.
Trauernd ihre Thyrſusſtäbe
Werfen nieder die Mänaden,
Nie mehr zieht der Gott der Rebe
Im Geleit der hohen Ammen
Durch der Wälder grüne Flammen
Und es hallt im Wellenſchlage
Fernhin auf dem Ocean
Zu der Schiffer Ohr die Klage:
Todt iſt, todt der alte Pan!

Heliodor.

Und kann es ſein? die ich unſterblich wähnte,
Zu denen andachtsvoll ſo viel Geſchlechter
Emporgeſchaut, in's Grab nun ſänken ſie? —
Eiſig weht's auf der götterloſen Erde
Von Norden her, und in den Wirbelſtürmen
Nach Süden wälzen ſich wie Gletſcherbäche
Die mitternächt'gen Völker — weh! und ſiegreich
Auf die zerſtörten Tempel und Altäre
Hernieder blickt von ſeiner Schädelſtätte
Das Kreuz, das ich zumeiſt gehaßt.

Chor der Prieſter.

Sterben müſſen unſre Götter! Wie ſie auch den Sinn berauſcht,
Hat nicht längſt ſchon ihren Fabeln zweifelnd nur der Menſch gelauſcht?
Statt die Eine große Sonne rückzuſtrahlen voll und ganz,
Zeigten ſie den Schein gebrochen nur in Regenbogenglanz,
Und die Weiſen ſchauten lange ſchon in ahnendem Geſicht

Digitized by Google

Durch der Dichtung Nebelbilder auf zu einem höhern Licht.
Schmähe nur das Kreuz und haſſ' es, doch nicht den, der
an ihm litt!
Segen quoll, wohin er nahte, unter ſeines Fußes Tritt.
Durch der Menſchen Lug und Stumpfſinn tief mit Rauch
und Dunſt umhüllt
Ward der Liebe reine Flamme, die ſein großes Herz erfüllt,
Aber brennen wird ſie, brennen, bis die Hülle aufgezehrt
Und in ihrem lautern Feuer Welt und Leben ſich verklärt.
Wenn dem warmen Liebesodem, wie er ſeine Bruſt beſeelt,
Einſt der Griechen alte Weisheit neuerſtanden ſich vermählt,
O ſo kommt das große Weltjahr, jenes Jahr der Ewigkeit,
Das in grauen Urzeitagen die Sibyllen prophezeit.

Heliodor.

Muß ich es ſehn? Verödet Griechenland,
Mit ſeinen Siegesbogen, Heldenſtädten
Zum großen Leichenacker umgewandelt!
Kaum eine Säule aus dem Schutt noch ragend,
Begraben unter den geſtürzten Tempeln
Der Götter Dienſt.

Oberprieſter.

Du wendeſt ab den Blick;
So magſt du hören. Weithin bis zum Norden
Dem Kreuze beugen die Nationen ſich;
Der Welttheil liegt in Dunkel tief begraben,
Des Meiſters Wort in Trug und wüſtem Wahn
Erſtickt! der Segen, den er bringen wollte,
In Fluch verwandelt! Haß und Zwietracht löſen,
Sobald ſein Name tönt, des Blutes Bande,

Digitized by Google

In unterird'ſcher Kerker Nacht hinweg
Geſchleppt von frommen Henkern wird der Weiſe
Und bei der Menge wildem Jauchzen ringen
Aus lohen Scheiterhaufen Sterbende
Die Hände. — Doch der Eine Glaube hat
Die Welt noch nicht genug verheert. Hochauf
Im Oſten ſteigen rothe Flammenſäulen
Und wilde Schaaren ſtürmen her, das Banner
Des Haſſes über einer halben Welt
Im Namen eines neuen Gottes pflanzend.
Durch Meere Blutes hingetragen wird
Des Halbmonds Zeichen; mit der Kreuzesfahne
Wälzt ſich der Weſten ihm entgegen, Völker
Auf Völker mäht die Todesſichel nieder.

Heliodor.

Laß ab! nicht hören will ich mehr noch ſehn.
Steht denn Zerſtörung, Mord, Verzweiflung nur
Am Thor der Zukunft, warum ſinkt die Welt
Nicht in ihr altes Chaos gleich zurück?

Oberprieſter.

Verzage nicht! Vorüber ziehen mögen
Jahrhunderte verhüllt und ſtumm. Verſchwunden
Iſt ein Jahrtauſend ſeit dem Schlag, den eben
Dein Puls that. Und was ſiehſt du nun?

Heliodor.

Von Meer durchfluthet, auf des Ufers Hügel
Weit hingegoſſen, eine Rieſenſtadt.
Verwüſtung hat geraſ't in ihren Thoren;
Gleichwie vom Erdſtoß durcheinander wirr

Digitized by Google

Geſchleudert liegen ungeheure Wälle,
Baſtionen, Zinnen aufgethürmt; das Volk
In dichten Maſſen, händeringend kniet
Vor Heil'genbildern; nun in hohen Wellen
Wie Stromfluth unaufhaltſam durch den Riß
Der Mauern wogt ein Kriegsheer. Schwefeldampf,
Durchzuckt von Blitzen, wallt langſam vor ihm,
Und krumme Säbel ſchwingend, ſprengen Schaaren
Von Reitern über die Beſiegten hin,
Die, von der wilden Roſſe Huf zerſtampft,
Mit ihrem Blut den Boden tränken!

Chor der Prieſter.

Gefallen nach langen Stürmen iſt das hohe Byzanz,
Auf ſeinen Zinnen und Thürmen ſchimmert des Halbmonds Glanz;
Die Kuppeln und rieſigen Dome, der wilden Eroberer Raub,
Theater und Hippodrome umſtäubt Verweſungsſtaub.
Doch unten in den düſtern Grabhallen und Mauſoleen
Beginnt ein Raunen und Flüſtern, Bewegen und Auferſtehn;
Von holder Genien Flügeln umſchwebt im Feierchor
Aus ihren Todtenhügeln wallen die Muſen hervor,
Melpomene auf dem Kothurne, im Auge heiliges Weh,
Und mit der Aſchen-Urne Achills Kalliope.
Die Weiſen entſteigen, die Dichter den Gräbern in langen Reih'n,
Ihr Haupt umſchimmert lichter, als der Heiligen Häupter, ein Schein,
Und aus der Stadt der Komnenen gen Abend, ein glorreich Heer,

Digitized by Google

Auf Schiffen und Booten und Kähnen trägt sie Joniens Meer.
Als sie Italien betreten, o wie in Nord und in Süd
In den verödeten Städten ein neues Leben erblüht!
Hervor aus der Ruinen unendlichem Trümmerfeld
Steigt, vom Frühroth beschienen, die marmorne Wunderwelt.
Mit Phädons göttlichen Lehren, der Homeriden Gesang
Der Seele Mark zu nähren, erwacht in Allen der Drang;
Die Sprache, lange verschollen, die Pindar, Sophokles sprach,
Vor den Papyrusrollen den Fremdlingen stammeln sie nach,
Und bei des Demosthenes Reden, bei Plato's Republik
Erfüllt Entzücken Jeden, als hört er der Heimath Musik.
Nun sprudelt Quelle auf Quelle und Licht erweckt das Licht,
Daß hervor in strahlender Helle ein neuer Welttag bricht.
Wenn lange die Kreuzanbeter ein Trugbild des Meisters bethört,
In ihrem Geist nun ersteht er, wie er gelebt und gelehrt,
Es sinken von ihren Thronen die anderen Götter herab,
Mit ihren Religionen deckt sie ein großes Grab,
Und wieder in himmlischer Reine steigt durch des Aufgangs Thor
Der Urgott, der höchste Eine, als Weltgebieter empor.

Heliodor.

Welch Bild von wunderbarer Pracht, das sich
Vor meinen Augen breitet! Strahlend liegt
Im Sonnenglanz die Erde da; allhin
Von Ernten wogen, die kein Krieg verheert,
Die reichen Fluren — Kreuz und Halbmond sind

Digitized by Google

Geſunken und die Dächer, die ſie trugen,
In Staub geſtürzt; hin über ſie, wie über
Der Göttertempel bröckelnde Ruinen,
Wogt Frühlingsgrün — und hoch im klaren Blau
Schwebt jung noch wie am erſten Schöpfungstag,
Der hohe Genius, der himmliſche,
Er iſt's, der Götter erſter, einz'ger — Eros!

(Er ſinkt auf die Kniee.)

Chor der Prieſter.

Komm, Geiſt der Liebe! Gott der Götter, komm!
Zu deinen Füßen wird, wie Lämmer fromm,
Der ſchnaubende Orkan ſich ſchmiegen!
Komm, der du heilſt des Weltalls großen Riß!
Anbetend ſollen Licht und Finſterniß
Im Staub vor dir wie Schweſtern liegen!

Du höchſter Strahlenquell, aus deſſen Fluth
Die Frühlingsroſe ihre Farbengluth
Die Sonne ihren Glanz geſogen,
Dich preiſ't die Lippe in der Küſſe Tauſch,
Die Seele dich in der Begeiſt'rung Rauſch,
Das Meer im Donner ſeiner Wogen!

In Allmacht herrſcheſt du vom ew'gen Blau
Des Aethers bis wo ſich im Tropfen Thau
Die Herrlichkeit des Himmels ſpiegelt,
Von wo ſich kaum minutenlang der Wurm
Im Daſein ſonnt bis wo der Schöpfungsſturm
Das werdende Geſtirn beflügelt!

Digitized by Google

Wir harren dein angſtvoll in unſrer Nacht,
Daß unſ're Seelen bis zum tiefſten Schacht
In deinem Lichte ſich verklären;
Laß uns den bangen Zweifeln nicht zum Raub,
Die uns gequält, als wir im Sündenſtaub
Gekniet vor anderen Altären!

O führ' herauf den neuen Erdentag!
Verehrung werden dir mit Einem Schlag
Die Herzen der Nationen ſtammeln,
Die Laute aller Sprachen ſich, die lang
Geſchiedenen, in Einen Feierklang
Zu deinem Preis, o Eros, ſammeln.

(Die Prieſter ab.)

Heliodor (allein auf den Knieen).

Darf ich zu dir emporſchau'n, Heiliger?
Kannſt du dem Irrenden, der ſchwer an dir
Gefrevelt hat, vergeben? Vor die Seele
Hintreten die Geſtalten derer mir
Die, dich verläugnend, meinem blinden Grimm
Ich opferte; bei dir, ein ſchrecklich Heer
Verklagen ſie mich nun; wie ſoll die Schuld
Ich ſühnen?

Hilarion und **Medon** treten haſtig auf.

Hilarion (zu Medon).

Sei's! das Heiligthum
Verletzen wir; doch, wie die Stunde drängt,
Selbſt zu dem Feſtſaal der Olympier
Das Thor erbräch' ich, um zu ihm zu dringen. —

Digitized by Google

Du auf den Knieen noch? Wirf fort die Andacht
Und ſtatt des Kranzes drück' den Helm auf's Haupt!
Von Norden her mit ungezählten Schaaren,
Durch das Gebirg iſt Alarich gebrochen.
Verbrannte Städte, Leichen, Trümmerhaufen
Sind ſeines Weges Spur. — Du hörſt mich nicht?

Medon.

Von Flüchtlingen iſt ganz Eleuſis voll.
Auf dem Verwüſtungszug nah bis zum Iſthmus
Schon ſind die Schrecklichen gedrungen.

Hilarion.

Auf!
Nur dort, wenn wir den Wilden uns mit Macht
Entgegenwerfen, läßt der Eingang ſich
Zur Pelopsinſel ihnen ſperren. Schon
Verloren iſt Athen.

Heliodor

der erſt nach und nach gehört hat.

Wofür nun ſoll
Ich kämpfen? Wie ein Schattenbild verſinkt
Mein ganzes Leben hinter mir.

Hilarion.

Verderben
Für Griechenland ſteht an der blut'gen Pforte
Des nächſten Tages, die Minuten zittern
In grauſiger Erwartung, und du zögerſt?

Medon.

In Haſt an alle Städte haben wir
Botſchaft geſandt, daß Männer, Jünglinge

Digitized by Google

Und Knaben, wer nur Waffen führen kann,
Hereilen, um das Vaterland zu schützen.

Heliodor.

Das Vaterland? es ruft? Wohlan, es selbst,
Nicht seine Tempel, seine Lügengötter
Zu retten zieh' ich aus — —

Hilarion.

Du redest irr.

Heliodor.

Was soll ich euch der Seele Vorhang lüften?
Folgt mir zum Kampf und Sieg, vielleicht zum Tod!

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Felsige Gegend am Isthmus.

Gruppen von Fliehenden. Man sieht den Schein von Feuersbrünsten.

Erster Flüchtling.

Wohin entflieh'n? die Schrecklichen sind dicht
Schon hinter uns.

Zweiter.

Sie morden, was sie treffen,
Und glücklich, wen nur rascher Tod ereilt,
Wer langsam nicht in Flammen sterben muß.

Dritter.

Wohin sie kommen, alle Städt' und Dörfer

Digitized by Google

Zu Aſchenhaufen wandeln ſie, die Wohner,
In ihre Häuſer eingekeilt, verbrennend.

Erſter.

Ihr Götter, ſteht uns bei!

Zweiter.

Umſonſt rufſt du ſie an!
Das Antlitz haben ſie von Griechenland
Gewandt. Wie möchten ſie ſonſt müßig ſchau'n,
Daß die Barbaren ihre Tempel plündern,
In Staub Altär' und Heiligthümer legen.

Erſter.

Ich ſage dir, wenn bis Eleuſis ſich,
Wenn bis Olympia ſich die Frechen wagen,
Erſteh'n wird Zeus in ſeiner alten Macht,
Daß vor dem Donnerkeil, von ihm geſchleudert,
Sie zuckend niedertaumeln.

Zweiter.

Iſt denn Delphi
Gleich heilig nicht? Doch in Apollo's Grotte
Von ihrem Dreifuß haben ſie die Pythia
Geriſſen und ſie wie die Prieſter all
Erſchlagen.

Dritter.

Fort nun! fort nur eh' ſie kommen!

Erſter.

Nur kurze Raſt noch! Nun zwei Nächte lang
Sind wir in athemloſer Haſt geflohn.

Zweiter.

Seht in den Felſen hier die Höhlen, wie
Gemacht, uns d'rin zu bergen!

Digitized by Google

Ein Grieche (am Eingang der Höhle).

Fort! schon voll
Gedrängt von Flüchtigen sind sie; verlassen
Mit Weib und Kind hat allumher das Volk
Die Städt' und Dörfer, um sich hier zu bergen.

Ein anderer Grieche (auftretend).

Seid guten Muth's! Heran aus Megara,
Aus Argos, Sicyon, Achaja rückt
Das Griechenheer, um den Barbarenhorden
Sich in den Weg zu stemmen. In den Grotten
Und auf den Höh'n hier könnt ihr sicher sein.

Erster Flüchtling.

Dort kommen neue Haufen Fliehender!

Zweiter.

Mag sie das Schwert der Gothen fressen! Christen,
Verruchte Galiläer sind's.

Eine Anzahl Christen tritt auf.

Erster Christ.

Folgt mir!
Die Retter nahen; laßt uns sie begrüßen!
Sie kommen uns're Kreuze aufzurichten
Und uns're Kirchen neu zu bau'n.

Zweiter Christ.

Du Thor!
Kein Leben bleibt, wo sie vorüberzieh'n;
Die Christen wie die Heiden morden sie.

Erster Flüchtling.

Das sind nicht Flüchtlinge; Verräther sind's

Digitized by Google

Von denen, die den Feinden uns verkauft;
Das Blutgeld wollen sie von Alarich
Sich holen.

Viele Stimmen.

Nieder mit den Schändlichen!

Ammian tritt auf mit Bewaffneten.

Ammian.

Ja, Freunde, frohen Stolzes sag' ich mir:
Noch schlagen wack're Herzen unter uns;
Man kann ein Christ und doch ein Grieche sein.
Nur Ein Wahrzeichen, unser Vaterland
Zu retten, gelte nun! Mit seinem Heer
Rückt Heliodor heran und Hellas' Hoffnung
Fliegt ihm voraus; zu seinen Schaaren laßt
Uns stoßen und mit theuerm Eid geloben,
Eher zu sterben als besiegt zu werden.

Ein Flüchtling (zu den anderen).

Kommt! flieht!

Ammian.

Feigherzige! zur ew'gen Sonne
Wagt ihr empor zu schau'n, wo auf der Flucht euch
Eu'r eig'ner Schatten des Verraths verklagt?
Ob zum Dreieinen, ob zu Zeus ihr betet,
Folgt mir! Sonst, Wellen schlagend wie das Meer,
Ausspei'n als Auswurf Griechenlands mag euch
Der Boden! Alles ist zur Waffe gut.
Aus Zweigen schafft euch Keulen! Beile, Sicheln
Aufraffen mag, wem Schwert und Lanze fehlt!

(Ab mit den Bewaffneten; einige der Uebrigen schließen sich an. Neue Fliehende treten auf.)

Digitized by Google

Ein Grieche (vor der Höhle).

Seht ihr den Flammenschein? Brennende Tempel
Und Städte sind die Fackeln, die den Wilden
Auf ihrem Zuge leuchten.

Ein zweiter Grieche (auftretend).

Laßt mich ein
In eure Höhle! Besser noch ersticken,
Als ihnen in die Hände fallen.

Ein Weib.

Hülfe
Für meine Kleinen! Da versteckt euch, Kinder!
Mich mögen sie an ihrer Rosse Schweif
Fortschleifen.

Der Grieche.

Pyramiden thürmen sie
Von Menschenschädeln auf; die Flüsse stocken,
Wo sie vorüberzogen, von den Leichen
Erschlagener.

Andere (heranstürzend).

Flieht! rette sich wer kann!
Die Gothen kommen. Nah schon ist ihr König.

Alle bergen sich in den Höhlen oder fliehen auf die Höhen. **Giſulf** mit **gothiſchen Kriegern** eilt vorüber.

Giſulf.

Mit uns zufrieden sein soll Alarich;
Nicht einen Athmenden mehr wird er finden.

Ein Gothe.

Sieh! dicht gedrängt rückt, Reihe hinter Reihe,
Der Feind heran.

Digitized by Google

Giſulf.

Willkommen ſei er mir,
Da giebt's doch Kampf und Schwertſchlag; feiger noch
Als Schafe ließ bisher das Volk ſich ſchlachten,
Und müd' bin ich des bloßen Niedermetzelns.

Der Gothe.

Nun, die da werden uns zu ſchaffen machen;
Es iſt ein unabſehbar Heer.

Giſulf.

Laß uns
Die Erſten ſein, im Keil hindurch zu brechen.

(Ab mit den Kriegern.)

Severus mit **mehreren Chriſten** tritt gleichzeitig auf.

Severus.

Faßt nur Vertrauen! der Vertilgungskrieg
Gilt nur den Heiden; vor den wilden Kriegern
Beſchützen wird euch Alarich. Legt euch
Die Evangelien auf's Haupt und zieht
Mit Weibern und mit Kindern flehend ihm
Entgegen.

Ein Chriſt.

Weh! in ganzen Schaaren
Schon niederhauen ließ er unſ're Brüder;
Auch uns wird er nicht ſchonen.

Severus.

Thut, wie ich
Geſagt! Der König kommt.

Digitized by Google

Die Chriſten ab. Schaaren von gothiſchen Kriegern treten im Vorüberziehen auf; zuletzt **Alarich** mit **Ataulf** und großem Gefolge, darunter **Nikodemus**.

Alarich.

Staub wirbelt dort,
Durchblitzt von Waffenglanz, im Blachfeld auf;
Eilt, ihn mit Blut zu löſchen!

Ataulf.

Weithin ſtarrt
Von Lanzen das Gefild, und doch ein Halm,
Der dem Orkane ſich entgegenſtemmt,
Iſt gegen uns der Feinde Heer; zu Boden
Mit ihm! — Ihr da mit euern Keulen,
Ihr vorderſten, ſchafft für den König Bahn!

Alarich.

Ein niedrig Ding, verächtlich iſt das Leben,
Ein aufgeblaſ'nes Nichts, ein Knochenmann,
Der ſich mit bunten Kleidern putzt; je mehr
Gerippen ich vom Leib die Flitter reiße,
So mehr in ſtolzer Freude klopft mein Herz;
Drum ſorg', Ataulf, wenn mich der Tod ereilt,
Daß brechend mir im Anblick Sterbender
Das Auge ſchwelge; um mich her im Kreis
Laß alle meine Sklaven, meine Roſſe
Und jeden Hundertſten des Heeres ſchlachten,
Mit Menſchenleben brauchſt du nicht zu kargen;
Wenn Peſt und Hungersnoth den Würgerzug
Durch die Nationen machen, wenn der Erdſtoß
Auf einmal Hunderttauſende verſchlingt,
Soll weniger ein König thun? Ein Stampfen

Digitized by Google

Mit deinem Fuß genügt, und wieder schießen
Mehr Menschen aus dem Boden auf, als je
Dein Schwert getilgt.

Severus, Nikodemus und **Makarius** führen die Schaar Christen, Männer, Weiber und Kinder heran.

Severus.

O Herr, wir wissen: gegen deinen Willen
Ist's, wenn die Krieger auch die Christen morden.
Nimm diese gnädig auf in deinen Schutz!

Alarich.

Was Christ, was Heide, sind sie Griechen nicht?
Und allen Griechen hab' ich Tod geschworen.

Führer der Christen.

Erbarmen, großer König! Bei dem Kreuz
Auf unsrer Brust hier, bei den Evangelien,
Die wir auf unsre Stirne drücken, fleh'n wir
Um Schonung.

Alarich.

Spart euch dieses Possenspiel!
Hinweg mit euch!

Nikodemus.

Gedenk, Herr, daß du schwurst,
Zum Glauben Christi würdest du dich selbst
Bekennen, wenn das Kreuz zum Sieg dich führte.

Alarich.

Haha! so, Frecher, willst du mich betrügen?
Wenn ich, als Sühne für des Vaters Mord,
Ganz Griechenland zur Wüstenei verwandelt,

Digitized by Google

Das nenn' ich Sieg; dann lös' ich meinen Schwur.
Zu deinem eig'nen Unheil mahnst du mich
An dich und diese, deren wie des Wurms
Zu meinen Füßen ich sonst weiter nicht
Geachtet hätte. Wer sein eig'nes Land
Verräth, was bürgt mir, daß er nicht Verrath
An mir auch üben werde? — Ihr da, geht
Und führt sie Alle in die Ebene;
Dort auf den Boden laßt sie hin sich werfen
Und meine Steppenreiter über sie
Hinweg die wilden Rosse treiben. Zeigen
Wird sich alsdann, ob sie das Kreuz beschützt.

Nikodemus.

Der tiefste Höllenabgrund, Apostat,
Verschlinge dich!

Alarich.

Vollstreckt, was ich befahl!

(Nikodemus und die anderen Christen werden abgeführt.)

Alarich.

Nun auf die Feinde! Thoren, wenn sie glauben
Uns Stand zu halten! Schon die erste Welle
Des Völkermeers, das auf sie niederbrauf't,
Schwemmt sie hinweg.

Ataulf.

Sieh, Vater! In den Höhlen
Versteckt sind Christen.

Alarich.

Ihr da, sperrt den Ausgang
Und schleudert Fackeln in die Felsenspalten!
Ersticken sollen sie in Rauch und Flammen.

Digitized by Google

Während er Anordnungen zum Aufbruch trifft, eilt **Giſulf** herein.

Giſulf.

Frei iſt der Weg in's Herz von Griechenland,
Geſprengt der Feinde Heer. Nach rings durchſtürmen
Die unſ'rigen das Land, es zu verheeren.

Andere Gothen (hereinſtürzend).

Der Griechen Führer ward von Raſerei
Erfaßt. Auf einem Leichenwall, den er
Um ſich gethürmt, war er nach wüth'gem Kampf
Verblutend hingeſunken, plötzlich da,
Schon todt geglaubt, rafft' er ſich auf und hieb,
Als ſei ein böſer Geiſt in ihn gefahren,
Die Gothen alle, die er traf, zu Boden.
Auf ſeinen Ruf erhoben Andre noch
Sich aus dem Haufen der Erſchlagenen.
Wie Windsbraut, Alles vor ſich niederwerfend,
Hierher nun ſauſen ſie.

Heliodor mit **Hilarion**, **Medon** und anderen Griechen, unter ihnen auch **Ammian**, eine Schaar Gothen vor ſich hertreibend, ſtürzt herein.

Heliodor.

Wähnt uns nicht todt!
Die Geiſter aller der von euch Erwürgten
Kämpfen in uns! Das iſt für dich! und das
Für dich!

(Er haut mehrere Gothen, unter ihnen den Ataulf, nieder.)

Viele Gothen.

Des Königs Sohn erſchlagen!
Haut ſie in Stücke!

Digitized by Google

Andere.

Das ſind Menſchen nicht;
Noch nie ſah man ſo ungeheures Fechten.

(Die Gothen dringen in Maſſe auf die Griechen ein.)

Heliodor (immer fort kämpfend).

Und du, und du noch! — Wie ſie rückwärts taumeln!
Habt ihr genug? — Wer uns zu nah'n wagt, leckt,
Im Sterben Knecht noch, unſ'rer Füße Staub;
Wir geh'n als freie Griechen in den Tod!

(Heliodor und die anderen Griechen ſtürzen ſich in ihre Schwerter.)

Alarich (über Ataulfs Leiche).

Mein Sohn, mein Sohn! — Noch pocht's in ſeinen Adern;
Matter und matter nun, — jetzt Alles ſtill,
So ſchrecklich ſtill! — Ataulf, Ataulf! du hin!
Ein armer, blaſſer Schatten!

Heliodor (ſterbend).

Seht da, was blinkt in Lüften! Nieder ſinken
Von ihren gold'nen Stühlen die Olympier
Und Götter über Götter folgen nach.
Höchſter, der du ſie Alle überlebſt,
Vergieb mir du, was ich an dir gefrevelt!

(Stirbt.)

(Die Gegend iſt rings von Flammenſchein erleuchtet.)

Alarich.

Kalt kriecht mir Todesfroſt bis an das Herz;
In Flammen aufgeh'n ſoll um mich die Welt,
Daß ich mich wieder wärme. — Siehe da
Brennende Städte! ringsum leckt und wogt
Die rothe Gluth! mehr, mehr noch! eilt allhin
Mit Fackelbränden! Um Theater, Tempel,

Digitized by Google

Rennbahnen, Siegesbogen, Mauſoleen,
Laßt züngelnd ſich die heiße Schlange winden
Und aufwärts lecken bis zum Firmament!
Wenn Erd' und Himmel in den Feuerwirbeln
Verlodern und von Sterbender Geächz
Die Luft krank iſt, vielleicht wird wohler mir.
In meiner Seele allgeheimſte Falten,
Wo irgend noch ſich feiges Mitleid birgt,
Zieh, Mordgeiſt, ein und lehre jede Fiber,
Jedweden Puls in mir Unmenſchlichkeit!
Als heil'ges Amt liegt mir das Würgen ob.
Ataulf, mein Sohn! zum Todtenopfer ſoll
Ein ganzes Volk dir auf der Schlachtbank bluten! —

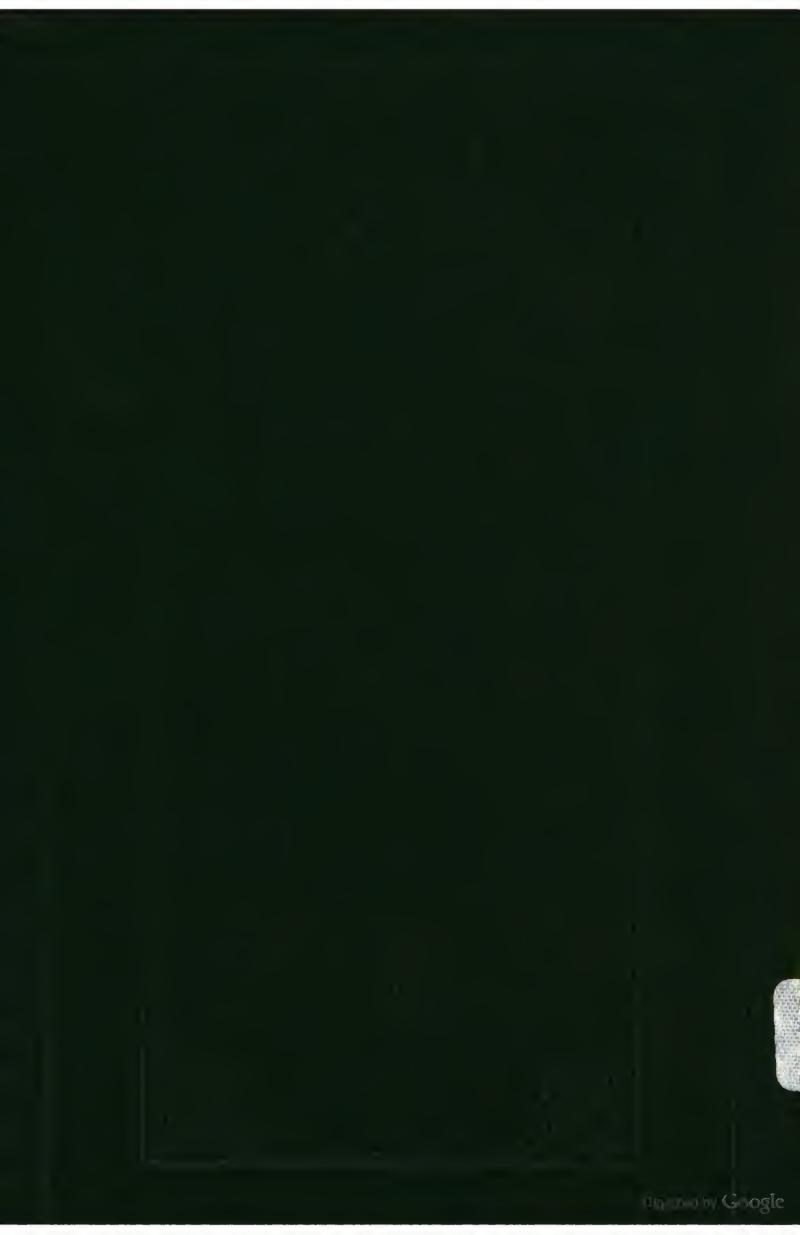
(Er bricht mit dem Heere auf.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 066464643

Digitized by Google


Digitized by Google